

Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung



Ein Vergleich der Bundesländer

Ausgabe 2012

Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland

Ein Vergleich der Bundesländer

Ausgabe 2012

2., korrigierte Auflage, April 2012
Korrektur ausgeführt auf S. 17, Tab. 1.1-2, Tabellenkopf.

Impressum

Herausgeber:

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Herstellung und Redaktion:

Hessisches Statistisches Landesamt
Rheinstraße 35/37
65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-0
Telefax: 0611 3802-990
E-Mail: poststelle@statistik-hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung:

Hessisches Statistisches Landesamt
65175 Wiesbaden
Abteilung III
Herrngartenstr. 1-3
Telefon: 0611 3802-338
Telefax: 0611 3802-390
E-Mail: ias@statistik-hessen.de

Erscheinungsfolge: unregelmäßig
Erschienen im März 2012

Preis der Printveröffentlichung: 10,00 EUR

Diese kann beim Statistischen Landesamt Hessen und im Internet unter www.statistik-portal.de bestellt werden.

Kostenfreier Download im Internet:

<http://www.statistik-portal.de>

Die elektronische Version enthält den Tabellenanhang mit den Grunddaten der iABE.

Fotorechte:

© Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Umschlag:

© Fancy by Veer/Campus Life

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2012
(im Auftrag der Herausbergemeinschaft)

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Vervielfältigung und Verbreitung, nur auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Bearbeitung

Die Veröffentlichung „Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland – Ein Vergleich der Bundesländer“ ist eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Sie wurde im Hessischen Statistischen Landesamt erarbeitet und von den Referentinnen und Referenten für die Bildungsstatistiken in den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder begleitet. Die Daten zu den Bildungsgängen an beruflichen Schulen wurden von den statistischen Ämtern im Rahmen von Sonderaufbereitungen zur Verfügung gestellt.

Bearbeitung im Hessischen Statistischen Landesamt:

Ruth Bamming

Andreas Büdinger

Charlotte Pfeil

Ulrike Schedding-Kleis

Diana Zschörnig

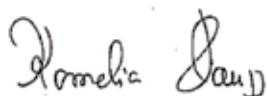
Investitionen in Bildung und Ausbildung sind wichtige Zukunftsinvestitionen. Dies gilt für Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt, aber auch für den einzelnen Menschen und seine individuellen Chancen auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Um Entwicklungen beurteilen und Handlungsbedarf identifizieren zu können, benötigt eine vorausschauende Bildungspolitik verlässliche Grundlagen wie eine solide, umfassende Datenbasis. Dies liegt im gemeinsamen gesamtstaatlichen Interesse von Bund und Ländern.

Für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ist die Verbesserung der Datenlage zur Einschätzung der Bildungswege junger Menschen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule ein wichtiges Ziel. Daher hat das BMBF den Aufbau einer Integrierten Ausbildungsberichterstattung gefördert. Die Ergebnisse der kooperierenden Projekte sind ermutigend. Mit der Integrierten Ausbildungsberichterstattung liegt nun ein bundesweiter, systematischer Überblick über die Nutzung der Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote durch junge Menschen vor. Die Datengrundlage für bildungspolitische Entscheidungen wurde somit deutlich verbessert. Die Bundesregierung wird die Ergebnisse der Integrierten Ausbildungsberichterstattung aufgreifen und regelmäßig darüber im Berufsbildungsbericht berichten.

Die vorliegende Veröffentlichung „Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland - Ein Vergleich der Bundesländer“ stellt eine interessante Ergänzung zu der Berichterstattung in Berufsbildungsbericht und Datenreport zum Berufsbildungsbericht dar. Sie ist zugleich ein guter Anlass, allen Projektbeteiligten - sowohl bei den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder als auch beim Bundesinstitut für Berufsbildung - für ihre engagierte und sehr gute Arbeit zu danken. Hier sind insbesondere die umfangreichen Sonderauswertungen sowie die Aufnahme der Schnellmeldung in das Standardlieferprogramm der Statistischen Ämter hervorzuheben, mit der die Datenverfügbarkeit über die Projektförderphase hinaus dauerhaft sichergestellt wird. Dank gilt auch dem Hessischen Statistischen Landesamt, das die Erstellung der Veröffentlichung übernommen hat.

Bonn/Berlin, März 2012

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)



Kornelia Hugg
Leiterin der Abteilung „Berufliche Bildung; Lebenslanges Lernen“

So vielfältig wie die Bildungslandschaft in Deutschland sind auch die Bildungsinteressen und -chancen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Verlassen der Sekundarstufe I. Die Statistik erhebt eine Reihe von interessanten bildungsrelevanten Merkmalen. Doch bislang fehlte ein integrierendes System, das der Gesamtheit der Angebote der beruflichen Bildung auf Länderebene Rechnung trägt.

Das Konzept der Integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) stieß insbesondere auf das Interesse der Bildungspolitik, die mehr Transparenz hinsichtlich der Ausbildungsmöglichkeiten und dem Bildungsverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen benötigt, um adäquate Strategien entwickeln zu können. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gewährleistete daher die Projektfinanzierung, um die iABE deutschlandweit umzusetzen.

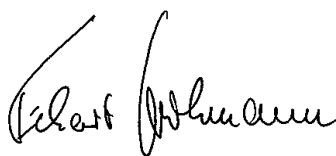
Die Veröffentlichung „Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland - Ein Vergleich der Bundesländer“ stellt als Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder einen thematischen Einstieg in die iABE dar. Mit dieser Veröffentlichung werden die aktuellen Ergebnisse der iABE präsentiert, grafisch veranschaulicht und begrifflich erläutert. Um diese den interessierten Akteuren sowohl aus der Politik als auch aus der Wissenschaft und Wirtschaft in überschaubarer Form zu präsentieren, wurden 22 Indikatoren ausgewählt, die die Situation der Länder sowie Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland im Bereich der beruflichen Bildung widerspiegeln.

Die vorliegende Gemeinschaftsveröffentlichung wurde durch das Hessische Statistische Landesamt (HSL) erstellt. Mein Dank gilt allen Mitwirkenden in den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, die an der Bereitstellung der nötigen Sonderauswertungen und der inhaltlichen Prüfung dieser Veröffentlichung beteiligt waren, dem BMBF als Förderer des Projekts sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, die an der Erstellung beteiligt waren.

Ich hoffe, dass die Veröffentlichung auf ein breites Interesse stößt und die Leser viele nützliche Informationen erhalten.

Wiesbaden, März 2012

Hessisches Statistisches Landesamt



Eckart Hohmann
Präsident

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	8
Sektoren- und Kontensystematik	9
Hinweise und Erläuterungen	13
Interessante Ergebnisse	14

Kapitel 1

Welches Bildungsniveau erreichen Jugendliche an allgemeinbildenden Schulen?

1.1 Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen 2010 nach Geschlecht und Nationalität .	16
1.2 Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen 2010 und 2005	18

Kapitel 2

Welche Bildungsgänge besuchen Jugendliche nach Verlassen der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen?

2.1 Anfänger im Kernbereich 2010 und 2005	22
2.2 Bildungsteilnehmer im Kernbereich 2010	24
2.3 Anteile der Bildungsteilnehmer 2010 und 2005 nach Sektoren	26
2.4 Bildungsteilnehmer im Kernbereich 2010 nach Geschlecht	28
2.5 Bildungsteilnehmer im Kernbereich 2010 nach Nationalität	30
2.6 Bevölkerung 2010 nach Bildungs- und Erwerbsbeteiligung sowie Alter	32

Kapitel 3

Welche Formen der Berufsausbildung schlagen Jugendliche ein?

3.1 Bildungsteilnehmer im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010	36
3.2 Bildungsteilnehmer im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Geschlecht und Nationalität	38
3.3 Anfänger im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung	40
3.4 Absolventen und Abgänger aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010	42

Kapitel 4

Wie verbreitet sind die Bildungsangebote des Übergangsbereichs?

4.1 Bildungsteilnehmer im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010	46
4.2 Bildungsteilnehmer im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Geschlecht und Nationalität	48
4.3 Anfänger im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung	50
4.4 Absolventen und Abgänger aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010	52

Kapitel 5

Welche Wege nutzen Jugendliche zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung?

5.1 Anfänger im Sektor III „Erwerb einer HZB“ 2005 bis 2010	56
5.2 Anfänger in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen 2010 und 2005 (G8-bereinigt)	58
5.3 Absolventen und Abgänger aus dem Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010	60

Kapitel 6

Wie viele Jugendliche nehmen ein Studium auf?

6.1 Anfänger im Sektor IV „Studium“ 2005 und 2010	64
6.2 Anfänger im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Geschlecht und Nationalität.....	66
6.3 Anfänger mit HZB in den Sektoren I „Berufsausbildung“ und IV „Studium“ 2010	68

Glossar	70
Tabellenanhang	72
Literaturverzeichnis	156
Adressen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder	157

Vorbemerkung

Die vorliegende Gemeinschaftsveröffentlichung wurde im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „Implementierung eines länderübergreifenden Datensets für die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)“ erstellt. Die Federführung des Projekts lag bei dem Hessischen Statistischen Landesamt und dem Statistischen Bundesamt. Während der Projektlaufzeit erfolgte eine Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Die Projektförderung gewährleistete das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Ziel der iABE ist es, das Ausbildungsverhalten von Jugendlichen im Anschluss an die Sekundarstufe I sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene abzubilden und tiefere Analysen im Hinblick auf die zentrale Fragestellung der iABE nach den Ausbildungsmöglichkeiten und der Bildungswahl der Jugendlichen in Deutschland zu erlauben.

Als Grundlage der iABE wurde von den Kooperationspartnern des Projekts ein Sektoren- und Kontenmodell entwickelt, das alle vorhandenen Bildungsgänge in Deutschland, in die Jugendliche nach dem Verlassen der Sekundarstufe I einmünden können, unter Berücksichtigung der Länderstrukturen grundlegend systematisiert. Die Datengrundlage für den größten Teil der Konten der iABE ist die amtliche Statistik der beruflichen Schulen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erstellten umfangreiche Sonderauswertungen und passten das jährliche Lieferprogramm der Schulstatistik auch für die Zukunft entsprechend an. Die im März veröffentlichten Ergebnisse der Schnellmeldung zu den Konten der iABE fließen fortwährend in den Berufsbildungsbericht ein.

Weitere Datenquellen, die für die iABE hinzugezogen werden, sind die Personalstandstatistik für die Beamtenanwärter im mittleren Dienst, die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit und die Hochschulstatistik. Zusätzlich fließen Daten aus der Bevölkerungsstatistik, dem Mikrozensus, der Beschäftigtenstatistik und der Arbeitsmarktstatistik in die Auswertungen der iABE ein. Indem die verschiedenen Datenquellen miteinander verknüpft werden, liefert die iABE eine wichtige Informationsgrundlage zur Beurteilung des Ausbildungsmarktes, wie sie bisher nicht zur Verfügung stand.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung werden die nun verfügbaren Ergebnisse der iABE in einer anschaulichen Form publiziert und erläutert. Mithilfe von Indikatoren wird das Ausbildungsgeschehen bis auf Länderebene beleuchtet. Ferner werden Entwicklungen der beruflichen Bildung in Deutschland, Westdeutschland und Ostdeutschland sichtbar. Es wird dargestellt, welche Bildungsmöglichkeiten angeboten werden, wie viele Jugendliche welche Bildungsgänge besuchen, welche schulische Vorbildung die Anfänger im jeweiligen Bildungsgang vorweisen und welche Abschlüsse sie am Ende des Bildungsganges erwerben. Ferner wird

ein Vergleich des Bildungsverhaltens der Bildungsteilnehmer anhand des Geschlechts und der Nationalität möglich.

Die Gemeinschaftsveröffentlichung liefert sowohl das Datenset als auch die Interpretationshilfe zu den Ergebnissen der iABE. Sie bildet somit eine Basis für die vertiefende Ausbildungsberichterstattung in den Bundesländern.

Sektoren- und Kontensystematik der iABE

Die iABE systematisiert die allgemeinbildenden und beruflichen Bildungsangebote, die sich der Sekundarstufe I anschließen, auf der Ebene der Bundesländer nach ihrem vorrangigen Bildungsziel. Bildungsgänge mit vergleichbaren Bildungszielen und Zugangsvoraussetzungen werden jeweils einem Konto im entsprechenden Sektor zugeordnet. Es wurden vier Bildungssektoren (I „Berufsausbildung“, II „Übergangsbereich“, III „Erwerb einer HZB“ und IV „Studium“) mit verschiedenen Konten (s. u.) als Kernbereich der iABE definiert.

Die Sektoren I bis III stehen den Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I offen. Für das

Studium ist eine HZB notwendige Voraussetzung. Da das Studium aber auch eine berufliche Qualifizierung darstellt und sich viele Studienberechtigte zwischen Berufsausbildung und Studium entscheiden, wird das Studium zum Kernbereich gerechnet.

Bildungswege, die der Weiterbildung zuzurechnen sind oder zur non-formalen Bildung (z. B. Wehr- und Zivildienst) gehören, sowie branchen- und unternehmensspezifische Bildungswege (z. B. für Piloten, Kameralleute, Artisten), bei denen zwar informelles Lernen stattfindet, der Erwerb zusätzlicher Qualifikationen aber nicht im Vordergrund steht, werden dem sonstigen Bereich zugeordnet und aufgrund mangelnder Datenlage im Weiteren ausgeblendet.

Kernbereich der iABE			
Sektor I "Berufsausbildung"	Sektor II "Übergangsbereich"	Sektor III "Erwerb einer HZB"	Sektor IV "Studium"
Konto I 01: Duale Berufsausbildung	Konto II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen	Konto III 01: Bildungsgänge an Fachober- schulen, die keine abge- schlossene Berufsausbildung voraussetzen	Konto IV 01: Allgemeine Hochschul- ausbildung (ohne duale Studiengänge)
Konto I 02: Schulische Berufsausbildung nach BBiG oder HwO	Konto II 02: Berufsgrundbildende Programme mit Anrechenbarkeit	Konto III 02: Bildungsgänge an Fachgym- nasien/beruflichen Gymnasien	Konto IV 02: Studium an Verwaltungsfachhochschulen
Konto I 03: Schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG oder HwO	Konto II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen	Konto III 03: Bildungsgänge an Berufsfach- schulen, die eine Fachhochschul- reife vermitteln	Konto IV 03: Duales Studium an Hochschulen
Konto I 04: Schulische Berufsausbildung mit HZB	Konto II 04: Praktika vor der Erzieherausbil- dung an beruflichen Schulen	Konto III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	Konto IV 04: Studium an Berufsakademien ohne Hochschulstatus
Konto I 05: Schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	Konto II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA		
Konto I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst	Konto II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)		
	Konto II 0N: Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		

Sektor I „Berufsausbildung“ umfasst Bildungsgänge, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führen. Datenquellen für den Sektor sind die Statistik der beruflichen Schulen nach Schulstandort sowie die Personalstandstatistik nach Ort des Dienstortes. Es werden sechs Konten unterschieden.

Konto I 01: Duale Berufsausbildung In diesem Konto werden Auszubildende an Berufsschulen erfasst, die über einen betrieblichen Ausbildungsvertrag verfügen und die Berufsschule in Teilzeit besuchen. Ebenso werden Umschüler an Teilzeit-Berufsschulen sowie Jugendliche im kooperativen Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) in diesem Konto ausgewiesen.

Konto I 02: Schulische Berufsausbildung nach BBiG oder HwO Die Alternative zur dualen Ausbildung ist die vollzeitschulische Ausbildung an Berufsfachschulen, die in einer Reihe von Berufen nach oder außerhalb von

BBiG/HwO absolviert werden kann. Eine Ausbildung in Berufen nach BBiG und HwO wird nahezu bundesweit angeboten. Das Angebot der Berufsfelder ist länderabhängig.

Konto I 03: Schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG oder HwO Anders als im Konto I 02 werden hier Schüler an Berufsfachschulen in Berufen erfasst, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind. Darunter zählen Assistentenberufe, die ebenso wie die Berufe im Konto I 02 der Schulpolitik auf Landesebene unterliegen. In Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein werden die Assistentenberufe nur an Berufsfachschulen angeboten, die einen Berufsabschluss und i. d. R. zusätzlich die Fachhochschulreife vermitteln und daher dem Konto I 04 zugeordnet werden. Konto I 03 ist daher in diesen Bundesländern nicht besetzt. Ausbildungen in Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitsberufen werden generell dem Konto I 05 zugeordnet.

Konto I 04: Schulische Berufsausbildung mit HZB In Bildungsgängen dieses Kontos erwerben Jugendliche einen Berufsabschluss und gleichzeitig oder im Anschluss eine Hochschulzugangsberechtigung (HZB). In einigen Ländern, z. B. in Baden-Württemberg, sind beide Abschlüsse nicht zwingend aneinander gebunden. Jugendliche haben dann eher die Möglichkeit, eine HZB im Zusatzunterricht zu erlangen. In den meisten Ländern werden die betreffenden Bildungsgänge an Berufsfachschulen eröffnet. In Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen gibt es teilweise an Fachgymnasien/Beruflichen Gymnasien Bildungsgänge, die neben der Studienberechtigung einen Berufsabschluss vermitteln. Bildungsgänge, die sowohl eine Berufsausbildung als auch eine HZB vermitteln, werden dem Sektor Berufsausbildung zugeordnet, weil in der iABE die berufliche Qualifizierung im Vordergrund steht. Das Konto ist nicht in allen Bundesländern besetzt.

Konto I 05: Schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen Anders als in der Schulstatistik mit der Untergliederung nach Schularten werden die schulischen Ausbildungen außerhalb des BBiG im Gesundheits-, Erziehungs-, und Sozialwesen in einem Konto zusammengefasst, unabhängig von der Organisationsform in den Bundesländern. Der Großteil der Ausbildungsberufe im Sozial-, Erziehungs-, und Gesundheitswesen wird an Schulen des Gesundheitswesens, Fachschulen und Berufsfachschulen sowie an Fachakademien erlernt, die diesem Konto zugeordnet werden. Nur eine geringe Anzahl an Berufen in diesem Bereich wird im dualen Ausbildungssystem ausgebildet (z. B. medizinische Fachangestellte). Bei den Ausbildungen in Sozial-, und Erziehungsberufen und vielen Gesundheitsberufen werden berufliche Erfahrungen in Praktika erworben. Bei den Berufen in der Krankenpflege hingegen verfügen die Auszubildenden gemäß den entsprechenden rechtlichen Regelungen über einen Ausbildungsvertrag.

Das Konto stellt im Hinblick der Methodik der iABE einen Sonderfall dar. Denn es werden hier auch Ausbildungsgänge an Fachschulen für das Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen einbezogen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen und daher als Weiterbildung statt als Erstausbildung gewertet werden müssten. Weil jedoch nicht in allen Ausbildungsgängen an Fachschulen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens ein Berufsabschluss zwingend gefordert wird (z. B. Altenpflege in Sachsen-Anhalt, Jugend- und Heimpflege in Baden-Württemberg, Erzieher in Hessen, etc.), sondern dort ein allgemeinbildender Abschluss genügt, werden Fachschulen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens prinzipiell in das Konto einbezogen, um eine umfassendere Darstellung für die Ausbildung in diesen Berufsfeldern zu erreichen. Die Ausbildung zum Heilpädagogen stellt eine echte Weiterbildung dar, kann aber aufgrund der derzeitigen Datenlage nicht differenziert ausgewiesen werden und wird daher auch dem Konto I 05 zugeordnet.

Konto I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst Das Konto umfasst Bildungsgänge, die auf den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung vorbereiten. Diese Ausbildungsberufe sind von denen zu unterscheiden, die im dualen System stattfinden (z. B. Verwaltungsfachangestellter). Es gibt darüber hinaus nur einige wenige Beamte in Ausbildung, deren Dienstort im Ausland liegt, diese werden in der iABE nicht nachgewiesen. Des Weiteren werden keine Anfänger- und Absolventenzahlen erfasst. Stattdessen wird aufgrund der sehr geringen Abbrecherquote in den Bildungsgängen des mittleren Dienstes und der zweijährigen Dauer des Vorbereitungsdienstes geschätzt, dass die Hälfte der Schüler im Konto I 06 Anfänger sind und alle Anfänger das Programm auch erfolgreich absolvieren. Datenquelle für das Konto ist die Personalstandstatistik.

Sektor II „Übergangsbereich“ umfasst Bildungsgänge, die es unversorgten Jugendlichen ermöglichen, ggf. der (Teilzeit-)Schulpflicht nachzukommen, allgemeinbildende Schulabschlüsse nachzuholen und sich beruflich zu orientieren. Diese Bildungsgänge vermitteln berufliche Grundkenntnisse, jedoch keine anerkannten Berufsabschlüsse. Datenquellen für diesen Sektor sind die Schulstatistik nach Schulstandort und die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit nach Wohnort. Es werden sieben Konten unterschieden:

Konto II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen Der Schwerpunkt der Bildungsgänge in diesem Konto liegt auf der Vermittlung bzw. dem Nachholen eines zusätzlichen bzw. höheren allgemeinbildenden Abschlusses. Daneben werden auch berufliche Inhalte vermittelt, die jedoch nicht wie im Konto II 02 auf eine Ausbildung angerechnet werden können. Das Konto wurde 2010 nur in wenigen Bundesländern angeboten.

Konto II 02: Berufsgrundbildende Programme mit Anrechenbarkeit In Bildungsgängen dieses Kontos wird eine berufliche Grundbildung u. a. an Berufsfachschulen vermittelt, deren Zeiten ganz oder teilweise auf eine anschließende Berufsausbildung angerechnet werden können. Dazu zählt auch das schulische Berufsgrundbildungsjahr (BGJ). Teilweise kann in den Bildungsgängen des Kontos II 02 zusätzlich ein allgemeiner Schulabschluss nachgeholt werden. Das Konto war 2010 nicht in allen Bundesländern besetzt.

Konto II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen In diesem Konto werden berufsvorbereitende Bildungsgänge an Berufsfachschulen, das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), die Berufseinstiegsklasse in Niedersachsen und Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler, die keinen Ausbildungsvertrag haben, zusammengefasst betrachtet. Gemeinsam ist diesen Bildungsgängen, dass sie eine berufliche Grundbildung vermitteln, die nicht auf eine berufliche Ausbildung angerechnet werden kann. Teilweise kann in diesen

Bildungsgängen ein allgemeiner Schulabschluss nachgeholt werden. Ein großer Teil der Schüler in diesen Bildungsgängen kommt der Verpflichtung zur Erfüllung der Schulpflicht nach.

In der iABE wurde erstmals bundesweit quantifiziert, wie viele Jugendliche berufliche Schulen im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit besuchen. Diese wurden 2010 in fast allen Bundesländern gesondert im Konto II 0N (s. u.) ausgewiesen.

Konto II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen Diese Form des Praktikums bietet unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit, Kenntnisse zum Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik zu erwerben. Voraussetzung ist in der Regel der Realschulabschluss, vermittelt werden berufliche sozialpädagogische Grundkenntnisse. Praktika vor der Erzieherausbildung gab es 2010 nur in wenigen Bundesländern.

Konto II 05: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA Ziel dieser Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (nach §§ 61, 61a SGB III) ist die Vorbereitung der Aufnahme einer Ausbildung oder die berufliche Eingliederung, wobei vorrangig die Vorbereitung und Eingliederung in eine Ausbildung angestrebt wird (Bundesagentur für Arbeit 2009). Es gibt darüber hinaus einige wenige Personen, die an Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen, deren Wohnort aber nicht in Deutschland ist. Diese werden in der iABE nicht berücksichtigt, so dass es beim Bundesergebnis zu geringfügigen Abweichungen zu den von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Zahlen kommen kann. Datenquelle für dieses Konto ist die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Konto II 06: Einstiegsqualifizierung (BA) Das Programm der Bundesagentur für Arbeit dient dazu, jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen auf dem Wege eines Praktikums eine Brücke in die Berufsausbildung zu bauen. Zielgruppe der Maßnahme sind Jugendliche, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und keinen Ausbildungsplatz finden konnten. Es gibt darüber hinaus einige wenige Personen, die an Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen, deren Wohnort aber nicht in Deutschland ist. Diese werden in der iABE nicht berücksichtigt, so dass es zu geringfügigen Abweichungen gegenüber den von der BA veröffentlichten Zahlen kommen kann. Datenquelle für dieses Konto ist die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Konto II 0N: Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen Jugendliche in Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an beruflichen Schulen zu absolvieren sind, werden in fast allen Bundesländern mit diesem Konto gesondert ausgewiesen. Die Zahlen werden überdies nur nachrichtlich ausgewiesen, um Doppelzählungen mit den Konten II 05 und II 06 zu vermeiden. Konto II 0N wurde 2010 in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen nicht ausgewiesen. Datenquelle

für dieses Konto ist die Schulstatistik.

Sektor III „Erwerb einer HZB“ umfasst Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen in der Sekundarstufe II, die zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife, der fachgebundenen Hochschulreife oder der Fachhochschulreife führen. Datenquelle für diesen Sektor ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen nach Schulstandort. Es werden vier Konten unterschieden:

Konto III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen In den meisten Bundesländern gibt es Bildungsgänge an Fachoberschulen (FOS), die innerhalb von zwei Jahren eine Fachhochschulreife vermitteln; einzig in Bayern wird auch ein dreijähriger Bildungsgang angeboten, um die Allgemeine Hochschulreife erwerben zu können. Die Ausbildung an Fachoberschulen setzt sich zusammen aus dem regulären Schulunterricht und einem auf die Fachrichtung (z. B. Wirtschaft, Technik, Sozialwesen etc.) gelenkten Praktikum. Diese Form der FOS dauert in der Vollzeitform in der Regel zwei Jahre. Es bleiben jene Bildungsgänge an Fachoberschulen unberücksichtigt, für die eine abgeschlossene Berufsausbildung vorausgesetzt wird.

Konto III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien / beruflichen Gymnasien In fast allen Bundesländern (Bayern ausgenommen) können Jugendliche Fachgymnasien oder berufliche Gymnasien besuchen, um ebenso wie im gymnasialen Zweig an allgemeinbildenden Schulen (III 04) die allgemeine Hochschulreife zu erwerben, wobei zusätzlich die Vertiefung einer bestimmten Fachrichtung (z. B. Wirtschaft oder Technik) erfolgt. Sie zählen zu den beruflichen Schulen; die Teilnahme an den dreijährigen Bildungsgängen setzt i. d. R. einen Realschulabschluss oder vergleichbaren Abschluss voraus. In Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen wird an Fachgymnasien bzw. beruflichen Gymnasien teilweise die Möglichkeit gegeben, zusätzlich eine vollqualifizierende Ausbildung zu erwerben. Diese Bildungsgänge werden dem Konto I 04 zugeordnet.

Konto III 03 Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine HZB vermitteln Diese Bildungsgänge gibt es nur in wenigen Bundesländern. In der Regel wird ein mittlerer Abschluss vorausgesetzt und es besteht die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben.

Konto III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen Das Konto umfasst die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen und Freien Waldorfschulen.

Sektor IV „Studium“ umfasst Bildungsgänge an Hochschulen, Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien, die zu einem Studien-

abschluss führen. Dazu zählen Studierende in einem Erst- oder Zweitstudium sowie in Aufbaustudiengängen. Datenquelle für diesen Sektor ist die Hochschulstatistik. Es werden vier Konten unterschieden:

Konto IV 01: Allgemeine Hochschulausbildung (ohne duale Studiengänge)

In diesem Konto werden Bildungsgänge an Universitäten, Fachhochschulen, Kunsthochschulen sowie Theologischen- und Pädagogischen Hochschulen ausgewiesen. Anders als in der Hochschulstatistik üblich, werden in der iABE die dualen Studiengänge an Hochschulen von den allgemeinen Studiengängen in einem eigenen Konto (IV 03) zusammengefasst.

Konto IV 02: Studium an Verwaltungsfachhochschulen

An Verwaltungsfachhochschulen findet der fachtheoretische Teil der Beamtenausbildung im gehobenen Dienst statt, der durch Praktika in Behörden ergänzt wird. Wegen der dualen Ausrichtung mit der Besoldung durch Anwärterbezüge wird das Studium an Verwaltungsfachhochschulen in der iABE gesondert ausgewiesen.

Konto IV 03: Duales Studium an Hochschulen Hierbei handelt es sich um Studiengänge an Hochschulen, in dem Studierende parallel ein Studium und eine betriebliche Ausbildung absolvieren.

Konto IV 04: Studium an Berufsakademien ohne Hochschulstatus

In diesem Konto werden Bildungsgänge an Berufsakademien erfasst, die nicht den Status einer Hochschule haben, aber dennoch dem tertiären Sektor zugeordnet werden. Auch hier findet eine Kombination von Ausbildung und Studium statt. Eckdaten zu Studierenden werden auf der Basis von freiwilligen Angaben der Berufsakademien erhoben und von Destatis in der Fachserie 11, Reihe 4.1 (Statistisches Bundesamt, diverse Jahrgänge) als zusätzliche Information zur Verfügung gestellt. Das Konto gab es 2010 nur in sechs Bundesländern.

Hinweise und Erläuterungen

Im Hauptteil dieser Publikation werden die einzelnen Indikatoren in kompakter Form auf einer Doppelseite vorgestellt. Die Darstellung der Indikatoren erfolgt einerseits in textlicher Form mit den wichtigsten Informationen sowie mit zwei bis drei farblich hervorgehobenen Informationskästen zur Indikatorbeschreibung, andererseits in Form von Tabellen und anschaulichen Grafiken.

Die Tabellen und Grafiken enthalten Länderdaten, die nach alphabetischer Reihenfolge sortiert sind, sowie Daten zu West-, Ost- und Gesamtdeutschland. Berlin wird Ostdeutschland zugeordnet.

Sie beinhalten i. d. R. Prozentangaben für das aktuelle Berichtsjahr, mitunter auch Jahresvergleiche bzw. Mehrjahresverläufe. Prozentangaben werden in den Tabellen prinzipiell mit einer Nachkommastelle angegeben, in den Grafiken für eine verbesserte Darstellung grundsätzlich ohne Nachkommastelle. Die absoluten Werte, die die Datengrundlage der dargestellten Indikatoren bilden, werden in der elektronischen Version dieser Veröffentlichung im Tabellenanhang ausgewiesen.

Es werden in den Texten, Tabellen und Grafiken soweit wie möglich geschlechtsneutrale Begriffe verwendet. In Fällen, in denen dies nicht möglich ist oder es die Lesbarkeit erheblich eingeschränkt hätte, sind nur die maskulinen Formen der Bezeichnungen von Personen aufgeführt. Sie betreffen aber immer beide Geschlechter.

Das jeweilige Berichtsjahr bezieht sich auf das Jahr, in dem das Schuljahr begann. Demzufolge wird im Berichtsjahr 2010 nach den Anfängern und Bildungsteilnehmern im Schuljahr 2010/11 zum Stichtag gefragt. Die Abfrage der Absolventen, Abgänger und Schulentlassenen bezieht sich auf das vorangegangene Schuljahr. Das Berichtsjahr 2010 enthält somit Informationen zu den Schulentlassenen am Ende des Schuljahres 2009/2010. Die Hochschulstatistik bildet eine Ausnahme. Das Berichtsjahr (hier: Studienjahr) umfasst das Sommersemester im Kalenderjahr und das Wintersemester im Kalenderjahr.

Der Fokus der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) wird auf Bildungsgänge gelegt, die der Erstausbildung dienen und damit den Einstieg in das Erwerbsleben ermöglichen. Bildungsgänge der Weiterbildung und Bildungsgänge, die zur non-formalen Bildung zugeordnet werden können, werden im Weiteren vernachlässigt, sodass es zu zahlenmäßigen Abweichungen mit anderen Statistiken (wie bspw. der Absolventenstatistik für die beruflichen Schulen und die Statistik der Studienberechtigten) kommt.

Zu berücksichtigen ist, dass in der iABE die Statistik der berufsbildenden und allgemeinbildenden Schulen (kurz: Schulstatistik) statt der Berufsbildungsstatistik herangezogen wird, um eine vergleichsweise einheitliche

Systemdarstellung für einen großen Teil des Ausbildungsgeschehens zu gewährleisten.

Neben der Schulstatistik geht eine Vielzahl weiterer Datenquellen, z. B. die Hochschulstatistik, die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit oder die Bevölkerungsfortschreibung, in die Auswertungen der iABE ein. Dabei ist zu beachten, dass die verschiedenen Statistiken unterschiedliche Erhebungstichtage und Auswertungsmethoden aufweisen. I. d. R. erfolgt der Nachweis nach Schul- bzw. Hochschulstandort.

Die methodischen Grundlagen der iABE werden im Qualitäts- und Endbericht zum Projekt (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011) ausführlich erläutert.

Zeichenerklärungen

X	nicht vorhanden
.	ohne Angabe
–	Wert gleich Null

Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
z. B.	zum Beispiel
G8	achtjähriges Gymnasium
GOS	gymnasiale Oberstufe
HwO	Handwerksordnung
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
iABE	integrierte Ausbildungsberichterstattung
i. A.	im Allgemeinen
i. d. R.	in der Regel
inkl.	inklusive
Mill.	Million(en)
pp	Prozentpunkte
s.	siehe
s. u.	siehe unten
Tsd.	Tausend
u. a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
z. T.	zum Teil

Interessante Einzelergebnisse

Kernbereich der iABE

Die demografische Entwicklung sorgte zwischen 2005 und 2010 für einen Rückgang der Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen (-10 %). Dennoch war die Anfängerzahl im Kernbereich um 3,8 % leicht gestiegen. Die in den meisten Bundesländern durchgeführte G8-Umstellung an allgemeinbildenden Gymnasien sorgte für erhöhte Anfängerzahlen im Sektor III „Erwerb einer HZB“ und im Sektor IV „Studium“.

Von den rund 6 Mill. Bildungsteilnehmern im Kernbereich durchlief gut ein Drittel eine Berufsausbildung. Der Anteil der Studierenden lag noch höher (37 %). 6,1 % aller Bildungsteilnehmer des gesamten Kernbereichs befanden sich im Sektor II „Übergangsbereich“. Die Größenanteile der einzelnen Bildungssektoren unterschieden sich 2010 gegenüber 2005 kaum. Der Übergangsbereich (Sektor II) verlor mit - 2,3 pp hinter dem Sektor I mit - 2,6 pp nur leicht an Bedeutung, während die Sektoren III (+ 3,5 pp) und IV (+ 1,5 pp) etwas an Bedeutung hinzu gewannen.

Frauen waren nur im Sektor III „Erwerb einer HZB“ stärker vertreten, in den anderen Sektoren dominierten die Männer. Unter den ausländischen Bildungsteilnehmern im Kernbereich waren mehr in einer Berufsausbildung (Sektor I) und im Übergangsbereich (Sektor II) zu finden als unter den deutschen.

Sektor I „Berufsausbildung“

Die Mehrheit aller Auszubildenden befand sich 2010 im dualen System (76 %). Das größte Konto im Bereich der vollzeitschulischen Berufsausbildung stellte die Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens dar. Im Schulberufssystem war der Frauenanteil höher als im dualen Ausbildungssystem.

In allen Bildungsgängen brachten die meisten Anfänger die mittlere Reife mit. Der Anteil der Anfänger ohne Hauptschulabschluss war in der dualen Ausbildung mit 4,6 % am höchsten. Unter denjenigen, die den Bereich der Berufsausbildung verließen, erwarben gut 10 % einen zusätzlichen allgemeinbildenden Abschluss, zumeist einen Realschulabschluss oder eine Fachhochschulreife.

Sektor II „Übergangsbereich“

Im Übergangsbereich bildeten 2010 die berufsvorbereitenden Programme an beruflichen Schulen mit einem Anteil von 29 % das größte Konto. Der Anteil ausländischer Bildungsteilnehmer war im Bereich der Berufsorientierung am höchsten. Ein Fünftel aller An-

fänger in diesem Sektor war ohne und über die Hälfte mit Hauptschulabschluss. Gut jeder vierte Jugendliche erwarb im Sektor II einen zusätzlichen allgemeinbildenden Abschluss.

Sektor III „Erwerb einer HZB“

Gut 30 % der Anfänger in diesem Sektor mündete 2010 in entsprechende Bildungsgänge an beruflichen Schulen. Die Anfängerzahlen stiegen seit 2005 an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen mit entsprechenden Bildungsgängen um insgesamt 22 %. Unter den Absolventen und Abgängern des Sektors erreichten fast 70 % die allgemeine Hochschulreife, davon 13 % an beruflichen Gymnasien. Knapp ein Fünftel erwarb die Fachhochschulreife. Rund 54 Tsd. Schüler (12 %) gingen im Sektor ab, ohne eine HZB zu erwerben.

Sektor IV „Studium“

Über 90 % aller Studienanfänger begannen 2010 eine allgemeine Hochschulausbildung. Ebenso wie im Sektor III nahm die Anfängerzahl auch im Sektor IV seit 2005 um insgesamt 22 % zu. In den dualen Studiengängen an Hochschulen waren 2010 fast siebenmal mehr Studienanfänger als noch 2005.

Kapitel 1: Welches Bildungsniveau erreichen Jugendliche an allgemeinbildenden Schulen?

1.1 Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen 2010 nach Geschlecht und Nationalität

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator zeigt die Verteilung der erreichten Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen nach Geschlecht und Nationalität. Er liefert damit einen Anhaltspunkt über das Bildungsniveau der einzelnen Gruppen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen. Weil der Fokus der iABE auf der Erstausbildung liegt, bleiben Absolventen und Abgänger aus Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs sowie externe Prüfungen bei diesem Indikator unberücksichtigt.

Im Jahr 2010 verließen deutschlandweit rund 842 Tsd. Jugendliche, die Hälfte davon weiblich, eine allgemeinbildende Schule. Sie bilden das Potenzial an Bildungsteilnehmern ab, die unter entsprechenden Voraussetzungen noch im selben Jahr eine Berufsausbildung im Sektor I „Berufsausbildung“ beginnen, in den Sektor II „Übergangsbereich“ einmünden oder im Sektor III an Bildungsangeboten zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (neben den Übergängern aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums) teilnehmen könnten. Die Absolventen aus den Bildungsgängen des Kontos III 04 (gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Gymnasien) sind hier enthalten (vgl. Indikator 5.3). Sie bilden zusätzlich das Potential für die Einmündung in den Sektor IV „Studium“.

In Deutschland ebenso wie in anderen Industrienationen ist Wissen längst ein grundlegender Produktionsfaktor, wodurch die allgemeine und berufliche Bildung immer weiter an Bedeutung zunimmt. Positiv ist daher, dass Jugendliche heute im Durchschnitt eine höhere Schulbildung erreichen als in der Vergangenheit. Jugendliche, die eine allgemeinbildende Schule mit einer geringen schulischen Qualifikation (max. Hauptschulabschluss) verließen und in den Siebzigerjahren noch die Mehrheit darstellten, erreichten 2010 einen Anteil von insgesamt 27 %. Der Realschulabschluss wurde mit insgesamt 41 % am häufigsten erworben. Fast ein Drittel der Schüler erreichte mit der Hoch- oder Fachhochschulreife eine Hochschulzugangsberechtigung (HZB). Auch im Laufe der beruflichen Bildung können Jugendliche einen höheren allgemeinbildenden Schulabschluss erwerben (vgl. dazu Indikator 3.4, 4.4 und 5.3).

Die Struktur der Abschlussarten war in den Bundesländern unterschiedlich. In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Sachsen verließen 2010 10 % oder mehr der Schüler eine allgemeinbildende Schule ohne Abschluss. Dagegen traf das in Baden-Württemberg und Bremen nur auf 5,1 % zu. Der Anteil der Absolventen mit Hauptschulabschluss lag zwischen 9,6 % in Sachsen und 28 % im Saarland. In allen Bundesländern lag der Anteil der Abgänger ohne als auch der Anteil der Absolventen mit Hauptschulabschluss unter den männlichen Jugendlichen über dem ihrer weiblichen Altersgenossen. Der Realschulabschluss wurde in fast allen Bundesländern am häufigsten erworben. Nur in Hamburg, Brandenburg und Berlin dominierte 2010 die allgemeine Hochschulreife. Der hohe Wert in Hamburg wurde beeinflusst durch den doppelten Abiturjahrgang im Jahr 2010. In allen Bundesländern war der Anteil der Absolventen mit einer HZB unter den weiblichen Schulabgängern höher als unter den männlichen.

Im Jahr 2010 hatten in Deutschland 9,5 % aller Absolventen und Abgänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen sind noch immer große Bildungsunterschiede zu verzeichnen. Insgesamt verließen ausländische Jugendliche mehr als doppelt so häufig die Schule ohne oder mit Hauptschulabschluss wie deutsche Jugendliche. Deutsche verfügten im Durchschnitt viel eher über einen mittleren Abschluss und erwarben fast dreimal so häufig eine HZB als Ausländer.

Herkunftsspezifische Bildungsunterschiede sind in Westdeutschland z. T. noch stärker ausgeprägt als in Ostdeutschland. In den ostdeutschen Bundesländern war der Anteil der ausländischen Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen, die eine HZB erwarben, fast doppelt so hoch wie in den westdeutschen Bundesländern. Des Weiteren erwarben Ausländer in Ostdeutschland eher einen mittleren Schulabschluss als einen Hauptschulabschluss; in Westdeutschland galt dies umgekehrt. Dagegen war in Westdeutschland der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss um 3,8 Prozentpunkte niedriger als in Ostdeutschland, wo insgesamt mehr Jugendliche von einer allgemeinbildenden Schule ohne Hauptschulabschluss abgingen.

Realschulabschluss der am häufigsten erworbene Abschluss

Deutsche Absolventen mehrfach häufiger mit HZB als ausländische Absolventen

Tabelle 1.1-1

Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ 2010 nach Abschlussart und Geschlecht; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen²⁾)

Bundesland	Ohne Hauptschulabschluss (inkl. Förder-schulabschluss)			Mit Hauptschulabschluss			Mit Realschulabschluss			Mit HZB		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Baden-Württemberg	5,1	6,1	4,1	26,3	29,2	23,4	40,7	40,1	41,4	27,8	24,6	31,2
Bayern	5,5	6,8	4,3	25,3	28,9	21,6	43,4	41,2	45,8	25,7	23,1	28,4
Berlin	9,5	11,0	7,9	20,1	22,0	18,0	29,8	31,0	28,7	40,6	35,9	45,4
Brandenburg	8,6	11,2	6,1	14,0	17,3	11,0	29,3	29,6	29,0	48,1	41,9	54,0
Bremen	5,1	6,4	3,9	22,6	24,5	20,8	36,3	36,4	36,1	36,0	32,8	39,2
Hamburg ³⁾	6,2	7,3	5,1	12,4	14,5	10,4	18,8	19,8	17,8	62,7	58,3	66,8
Hessen	5,9	7,2	4,7	20,2	23,0	17,3	42,2	42,3	42,2	31,6	27,5	35,8
Mecklenburg-Vorpommern	13,8	16,5	11,0	11,5	13,0	9,8	37,4	36,8	37,9	37,3	33,6	41,2
Niedersachsen	6,0	7,3	4,6	16,6	19,5	13,6	47,6	47,8	47,3	29,8	25,4	34,5
Nordrhein-Westfalen	5,7	6,8	4,6	17,8	20,6	15,1	40,8	41,3	40,4	35,6	31,3	39,9
Rheinland-Pfalz	5,8	7,4	4,2	20,7	24,2	17,2	41,2	40,8	41,7	32,2	27,6	36,9
Saarland	5,8	7,0	4,6	27,8	31,1	24,4	34,2	33,6	34,8	32,2	28,3	36,1
Sachsen	10,0	11,9	8,1	9,6	11,4	7,8	50,6	50,4	50,9	29,7	26,4	33,1
Sachsen-Anhalt	12,5	14,7	10,2	14,5	16,8	12,1	42,3	42,1	42,6	30,7	26,4	35,2
Schleswig-Holstein	7,1	8,4	5,6	26,1	29,1	22,9	35,3	34,4	36,3	31,5	28,0	35,1
Thüringen	8,6	10,3	6,8	14,5	16,5	12,4	40,5	40,9	40,0	36,4	32,3	40,8
Westdeutschland	5,7	6,9	4,5	21,3	24,3	18,2	41,3	40,9	41,7	31,7	27,9	35,6
Ostdeutschland	10,1	12,2	8,1	14,6	16,7	12,4	37,9	38,2	37,6	37,4	32,9	42,0
Deutschland	6,3	7,6	5,0	20,4	23,3	17,4	40,8	40,6	41,1	32,5	28,6	36,5

1) Die Daten werden nach Schulstandort erhoben. – 2) Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs sowie externe Prüfungen bleiben unberücksichtigt. – 3) In Hamburg kam es 2010 zu einem doppelten Abiturjahrgang an allgemeinbildenden Schulen wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

Tabelle 1.1-2

Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ 2010 nach Abschlussart und Nationalität; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen²⁾)

Bundesland	Ohne Hauptschulabschluss (inkl. Förder-schulabschluss)			Mit Hauptschulabschluss			Mit Realschulabschluss			Mit HZB		
	Insgesamt	Deutsch	Ausländisch	Insgesamt	Deutsch	Ausländisch	Insgesamt	Deutsch	Ausländisch	Insgesamt	Deutsch	Ausländisch
Baden-Württemberg	5,1	4,2	11,8	26,3	23,0	50,6	40,7	41,9	32,2	27,8	30,9	5,4
Bayern	5,5	4,9	12,9	25,3	23,4	46,9	43,4	44,6	30,8	25,7	27,2	9,4
Berlin	9,5	8,2	17,9	20,1	18,1	32,2	29,8	29,9	29,6	40,6	43,8	20,3
Brandenburg	8,6	8,6	7,2	14,0	13,9	19,5	29,3	29,1	37,5	48,1	48,3	35,8
Bremen	5,1	4,2	10,6	22,6	20,4	35,9	36,3	35,9	38,3	36,0	39,4	15,2
Hamburg ³⁾	6,2	5,0	13,0	12,4	10,6	22,6	18,8	17,6	25,7	62,7	66,8	38,6
Hessen	5,9	4,8	13,4	20,2	18,0	34,8	42,2	42,8	38,5	31,6	34,4	13,3
Mecklenburg-Vorpommern	13,8	13,8	16,3	11,5	11,5	12,0	37,4	37,5	28,7	37,3	37,2	43,1
Niedersachsen	6,0	5,3	16,2	16,6	15,8	28,8	47,6	47,7	45,5	29,8	31,2	9,4
Nordrhein-Westfalen	5,7	4,8	12,9	17,8	16,0	32,1	40,8	41,1	38,6	35,6	38,1	16,4
Rheinland-Pfalz	5,8	5,3	12,1	20,7	19,3	38,8	41,2	41,6	36,9	32,2	33,8	12,1
Saarland	5,8	5,2	13,2	27,8	26,4	43,2	34,2	34,4	32,0	32,2	34,0	11,6
Sachsen ⁴⁾	10,0	9,8	15,8	9,6	9,6	11,1	50,6	50,8	47,3	29,7	29,8	25,8
Sachsen-Anhalt	12,5	12,3	20,2	14,5	14,4	19,8	42,3	42,3	42,1	30,7	30,9	17,8
Schleswig-Holstein	7,1	6,7	13,2	26,1	25,1	45,3	35,3	36,0	23,2	31,5	32,2	18,3
Thüringen	8,6	8,5	10,2	14,5	14,4	21,2	40,5	40,6	34,5	36,4	36,5	34,1
Westdeutschland	5,7	4,9	12,9	21,3	19,3	38,5	41,3	41,9	35,7	31,7	33,8	12,9
Ostdeutschland	10,1	9,8	16,7	14,6	13,9	26,3	37,9	38,1	33,7	37,4	38,2	23,4
Deutschland	6,3	5,6	13,2	20,4	18,6	37,6	40,8	41,4	35,5	32,5	34,4	13,7

1) S. o. – 2) S. o. – 3) S. o. – 4) In Sachsen wird der Migrationshintergrund erhoben. Hier liegen die Fallzahlen höher als bei der Erhebung nach Nationalität, weil nicht allein die Staatsbürgerschaft betrachtet wird, sondern zusätzlich der Einwanderungshintergrund der Eltern und Großeltern.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

1.2 Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen 2010 und 2005

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator zeigt die Entwicklung der Anzahl der Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen zwischen 2005 und 2010 und damit die quantitative Veränderung des Anfängerpotenzials für die Sektoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Mit dem Indikator kann außerdem dargestellt werden, ob und inwieweit sich das Bildungsniveau der Jugendlichen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen in den letzten Jahren gewandelt hat. Absolventen und Abgänger aus Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs sowie externe Prüfungen bleiben unberücksichtigt.

Anzahl der Absolventen und Abgänger um ein Zehntel gesunken

Im Jahr 2010 verließen insgesamt ungefähr 842 Tsd. Jugendliche eine allgemeinbildende Schule. Damit sank die Zahl der Absolventen und Abgänger innerhalb von fünf Jahren um 97 Tsd. Personen oder 10 %. Während deren Anzahl in Westdeutschland unverändert blieb, war in Ostdeutschland aufgrund des Geburtenrückgangs Anfang der Neunzigerjahre ein Rückgang von insgesamt 47 % festzustellen. In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt ging die Anzahl der Absolventen/Abgänger sogar um 54 % und mehr zurück. Auch in Westdeutschland hatten sechs Bundesländer aufgrund des demografischen Wandels Abnahmen zu verzeichnen, am stärksten das Saarland mit 10 %. Geringe bis moderate Zuwächse gab es hingegen in Bayern (0,4 %), Nordrhein-Westfalen (0,7 %), Schleswig-Holstein (1,0 %), Hessen (5,6 %) und Hamburg (33 %) – dort insbesondere aufgrund des Doppeljahrgangs in der gymnasialen Oberstufe durch die G8-Umstellung (vgl. Indikator 5.2).

Zugleich ist festzustellen, dass die Anzahl der Abgänger, die eine allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen haben, in den meisten Bundesländern am stärksten sank. Die Zahl der Absolventen mit Hauptschulabschluss war ebenfalls in fast allen Bundesländern rückläufig. Nur in Bremen gab es im Segment des Hauptschulabschlusses einen Zuwachs (9,1 %), der mit einem überdurchschnittlichen Rückgang (- 46 %) an Abgängen ohne Hauptschulabschluss einherging. Während die mittlere Reife in Westdeutschland etwas häufiger abgeschlossen wurde als 2005, verlor sie in Ostdeutschland von allen Abschlüssen am stärksten an Bedeutung (- 56 %). Im gesamten Bundesgebiet gab es einen Zuwachs an Absolventen mit einer HZB, der allein darauf zurückzuführen ist, dass deren Anzahl in Westdeutschland um fast ein Drittel zugenommen hat. In allen östlichen Bundesländern sind hier Rückgänge zu verzeichnen, die aber fast ausnahmslos weniger stark ausfielen als bei den anderen Abschlussarten.

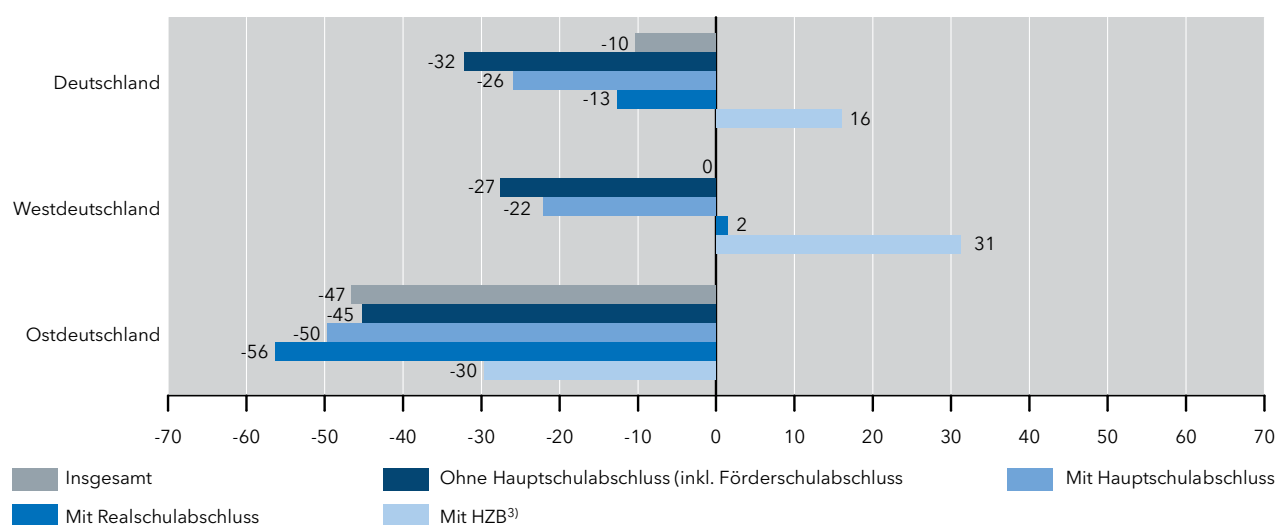
Anteil der Absolventen mit HZB gestiegen

Um beurteilen zu können, ob sich das Bildungsniveau der betrachteten Jugendlichen im Jahr 2010 gegenüber dem Jahr 2005 unterscheidet, wurden die jeweiligen Anteile der erreichten Abschlüsse in Relation gestellt. Sowohl im Jahr 2005 als auch im Jahr 2010 wurde der Real-schulabschluss insgesamt am häufigsten erworben (42 % bzw. 41 %). Während hier die Hälfte der Bundesländer einen wachsenden Anteil von bis zu 6,9 pp verzeichnete, verlor die mittlere Reife in den anderen Bundesländern, am stärksten in Brandenburg (- 14 pp), an Bedeutung. Die HZB blieb nach wie vor an zweiter Stelle (25 %; bzw. 33 %), legte jedoch insgesamt um 7,4 pp zu. Sie gewann in allen Bundesländern an Gewicht. Der Anteil der Absolventen mit Hauptschulabschluss nahm insgesamt um 4,3 pp ab und betrug zuletzt noch ein Fünftel. Nur in Sachsen-Anhalt (+ 6,5 pp) und Bremen (+ 2,6 pp) stieg ihr Anteil. Der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss sank insgesamt von 8,3 % auf 6,3 %. Ihr Anteil stieg lediglich in Mecklenburg-Vorpommern (+ 3,0 pp), Sachsen (+ 0,9 pp), Thüringen (+ 0,6 pp) und Sachsen-Anhalt (+ 0,5 pp).

Diese insgesamt positiv zu sehenden Entwicklungen sind ein Anhaltspunkt dafür, dass sich die Bildungsbestrebungen von Jugendlichen in den letzten Jahren in Richtung einer höheren Schulbildung verlagert haben, um ihre Aussichten auf eine höherqualifizierende berufliche Ausbildung und eine besser bezahlte zukünftige Beschäftigung zu steigern.

Abbildung 1.2

Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ in Deutschland, West- und Ostdeutschland nach Abschlussart; Veränderung 2010 gegenüber 2005 in % (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ 2005)



1) Die Daten werden nach Schulstandort erhoben. – 2) Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs sowie externe Prüfungen bleiben unberücksichtigt. – 3) In Hamburg kam es 2010 zu einem doppelten Abiturjahrgang wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

Tabelle 1.2

Absolventen und Abgänger¹⁾ sowie Anteile der Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ nach Abschlussart; Veränderung 2010 gegenüber 2005 (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ 2005)

Land	Absolventen und Abgänger %					Anteile der Absolventen und Abgänger pp			
	Insgesamt	Ohne Hauptschulabschluss (inkl. Förderschulabschluss)	Mit Hauptschulabschluss	Mit Realschulabschluss	Mit HZB ³⁾	Ohne Hauptschulabschluss (inkl. Förderschulabschluss)	Mit Hauptschulabschluss	Mit Realschulabschluss	Mit HZB ³⁾
Baden-Württemberg	- 1,9	- 25,8	- 20,8	1,1	29,3	- 1,7	- 6,3	1,2	6,7
Bayern	0,4	- 30,3	- 22,9	9,6	34,3	- 2,4	- 7,7	3,6	6,5
Berlin	- 20,3	- 23,7	- 21,9	- 34,3	- 3,1	- 0,4	- 0,4	- 6,4	7,2
Brandenburg	- 45,2	- 52,0	- 56,7	- 62,9	- 9,4	- 1,2	- 3,8	- 14,0	19,0
Bremen	- 3,3	- 46,4	9,1	- 13,0	14,8	- 4,1	2,6	- 4,1	5,6
Hamburg	32,6	- 30,9	- 30,4	- 16,4	139,0	- 6,3	- 13,8	6,3	13,8
Hessen	5,6	- 26,8	- 13,7	9,9	27,7	- 2,6	- 4,5	1,7	5,5
Mecklenburg-Vorpommern	- 55,8	- 43,7	- 70,9	- 64,5	- 34,7	3,0	- 6,0	- 9,1	12,1
Niedersachsen	- 5,2	- 37,5	- 22,6	- 4,2	20,7	- 3,1	- 3,8	0,5	6,4
Nordrhein-Westfalen	0,7	- 18,7	- 20,5	- 2,0	26,3	- 1,4	- 4,7	- 1,1	7,2
Rheinland-Pfalz	- 5,0	- 26,4	- 35,1	2,8	27,3	- 1,7	- 9,6	3,1	8,2
Saarland	- 10,1	- 39,7	- 25,3	- 8,2	18,8	- 2,9	- 5,7	0,7	7,8
Sachsen	- 55,7	- 51,5	- 67,2	- 56,9	- 49,0	0,9	- 3,4	- 1,4	3,9
Sachsen-Anhalt	- 53,9	- 52,0	- 16,0	- 63,0	- 48,0	0,5	6,5	- 10,5	3,5
Schleswig-Holstein	1,0	- 28,9	- 24,2	7,9	44,1	- 3,0	- 8,7	2,2	9,4
Thüringen	- 48,8	- 45,1	- 56,9	- 53,8	- 37,5	0,6	- 2,7	- 4,4	6,6
Westdeutschland	- 0,0	- 27,5	- 22,1	1,5	31,2	- 2,2	- 6,0	0,6	7,6
Ostdeutschland	- 46,6	- 45,2	- 49,6	- 56,3	- 29,6	0,3	- 0,9	- 8,4	9,0
Deutschland	- 10,3	- 32,1	- 25,9	- 12,6	16,0	- 2,0	- 4,3	- 1,1	7,4

1) S. o. – 2) S. o. – 3) S. o.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

Kapitel 2: **Welche Bildungsgänge besuchen Jugendliche nach Verlassen der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen?**

2.1 Anfänger im Kernbereich 2010 und 2005

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator vergleicht die Anfängerzahlen aus den Jahren 2005 und 2010 in den Sektoren des Kernbereichs. Betrachtet wird damit die Veränderung des Zulaufs von neuen Schülern an den beruflichen Schulen und der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen wie auch von Studienanfängern an den Hochschulen in den letzten Jahren. Entwicklungen im Kernbereich der iABE sind zum einen demografisch bedingt. Zum anderen spielen spezifische Bildungsmöglichkeiten und die Interessenentscheidung junger Menschen für einen bestimmten beruflichen Bildungsweg ebenso eine Rolle wie auch wirtschaftliche Aspekte und bildungspolitische Entscheidungen.

Im Jahr 2010 gab es insgesamt gut 2 Mill. Anfänger im gesamten Kernbereich und damit 3,8 % mehr als 2005. In den einzelnen Sektoren wurden gegenüber 2005 teilweise relativ große Veränderungen verzeichnet. Den größten Anstieg gab es unter den Studienanfängern im Sektor IV und unter den Anfängern im Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit insgesamt jeweils rund 22 %. Den größten Rückgang an Anfängern wies der Sektor II „Übergangsbereich“ in etwa gleicher Größenordnung auf (insgesamt - 23 %). Die Anzahl an neuen Auszubildenden im Sektor I „Berufsausbildung“ war nur leicht rückgängig (insgesamt - 1,3 %).

Westdeutsche wie ostdeutsche Bundesländer zeigten in den Sektoren II und IV grundsätzlich die gleiche Entwicklungstendenz. In den Sektoren I und III gab es hingegen gegensätzliche Entwicklungen zwischen Ost und West. So legte der Sektor I in den westdeutschen Bundesländern im betrachteten Zeitraum um 5,8 % zu, während es in Ostdeutschland 2010 etwa ein Viertel weniger Anfänger im Sektor I gab als noch 2005. Die Anzahl an neuen Auszubildenden ist dort allerdings weniger stark gesunken als die Anzahl der Schulentlassenen (- 50 %) (vgl. dazu Indikator 1.2), was auf den Beginn einer Entspannung der Lehrstellensituation hindeutet. In Westdeutschland hingegen blieb die Anzahl der Schulentlassenen gegenüber 2005 fast unverändert. Der Sektor I umfasste 2010 in Deutschland etwa 730 Tsd. Anfänger; somit haben knapp 36 % der Anfänger im Kernbereich eine vollqualifizierende Berufsausbildung begonnen.

Der Sektor II verlor in Ostdeutschland besonders stark an Anfängern (- 49 %). Der Rückgang in Westdeutschland betrug etwa 19 %. Der Übergangsbereich umfasste 2010 bundesweit noch rund 320 Tsd. Anfänger; dies entspricht einem Anteil von etwa 16 % am gesamten Kernbereich.

Mit dem Ziel des Erwerbs einer HZB gingen im Jahr 2010 rund 555 Tsd. Schüler (27 %) in Bildungsgängen des Sektors III an. Dieser Sektor verzeichnete gegenüber 2005 in Ostdeutschland einen deutlich stärkeren Rückgang der Anfänger (- 33 %) als der Sektor I „Berufsausbildung“. In Westdeutschland wuchsen die Anfängerzahlen im Sektor III um gut 35 %. Der überproportionale Anstieg an neuen Oberstufenschülern in Nordrhein-Westfalen und Hessen war der Umstellung auf das 8-jährige Gymnasium geschuldet.

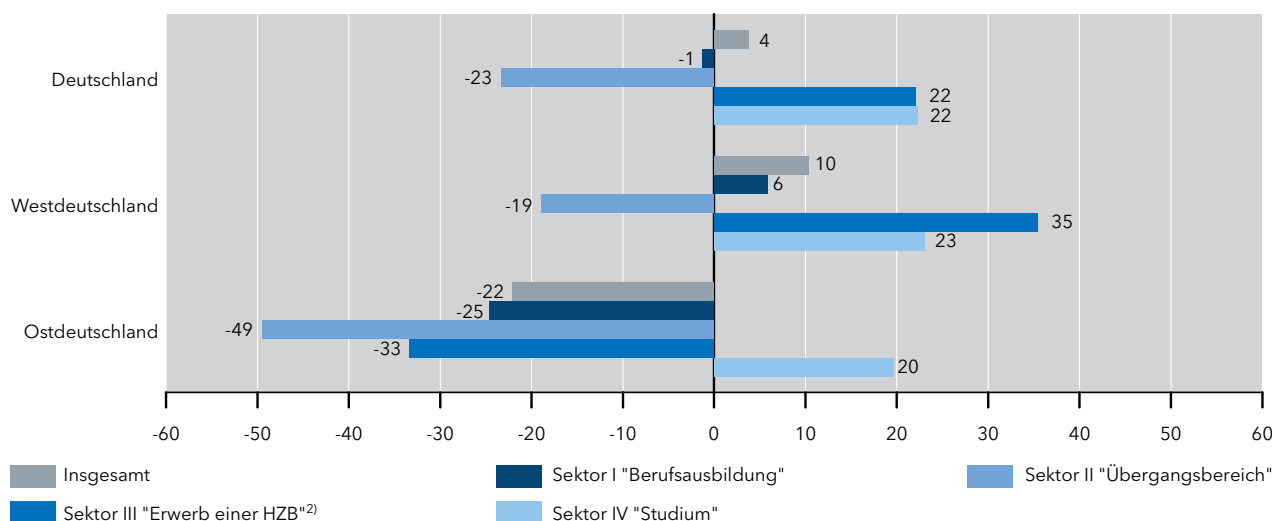
Der Sektor IV verzeichnete 2010 gegenüber 2005 eine beachtliche Steigerung von Studienanfängern, in West- ebenso wie in Ostdeutschland. Es schrieben sich 2010 insgesamt 448 Tsd. Personen im 1. Hochschulsemester ein, wovon rund 66 Tsd. Personen (15 %) ausländische Studierende waren, die die HZB im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erworben haben (Bildungsausländer). Gut jeder fünfte Anfänger im Kernbereich begann ein Studium. Den größten Zuwachs an Studierenden verzeichnete das Saarland (+ 41 %) aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2009, Sachsen den geringsten (+ 1,9 %). Bei den Bildungsausländern verzeichneten Thüringen und Berlin die höchsten Steigerungsraten. Dabei lag der Anteil von Bildungsausländern unter allen Studierenden in Ostdeutschland (2005: 19 %; 2010: 21 %) allgemein höher als in Westdeutschland (2005: 14 %; 2010: 13 %). Im Gegensatz zu den anderen Sektoren stiegen in Sektor IV in allen Bundesländern die Anfängerzahlen. Zum einen gehören die Studienanfänger vergleichsweise älteren, zahlenmäßig stärker besetzten Geburtsjahrgängen an. Zum anderen erhöhte sich die Zahl der Studienberechtigten insgesamt in den letzten Jahren überproportional stark, z. T. auch weil Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, das Saarland und Hamburg aufgrund der G8-Umstellung doppelte Abiturjahrgänge meldeten (vgl. dazu Indikator 5.2).

Demografische Entwicklung führte in den Sektoren I und III zu gegensätzlichen Entwicklungen zwischen Ost und West

Übergangsbereich verlor an Bedeutung – Studienanfängerzahlen stiegen

Abbildung 2.1

Anfänger¹⁾ im Kernbereich in Deutschland, West- und Ostdeutschland nach Sektoren; Veränderung 2010 gegenüber 2005 in % (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im jeweiligen Sektor 2005)



1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. – 2) In Hessen und Nordrhein-Westfalen kam es 2010 zu überproportional gestiegenen Anfängerzahlen an allgemeinbildenden Gymnasien wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Tabelle 2.1

Anfänger¹⁾ im Kernbereich nach Sektoren; Veränderung 2010 gegenüber 2005 in % (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im jeweiligen Sektor 2005)

Bundesland	Insgesamt	Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Zusammen	Sektor IV „Studium“	
						Deutsche und Bildungs- inländer	Bildungs- ausländer
Baden-Württemberg	5,5	- 3,5	- 12,6	32,1	19,8	21,5	11,8
Bayern	4,6	- 0,6	- 36,0	22,5	28,2	30,9	13,0
Berlin	3,8	6,4	- 34,6	- 13,4	39,3	33,3	56,0
Brandenburg	- 27,8	- 32,2	- 50,1	- 37,5	25,8	30,8	7,8
Bremen	11,9	12,9	- 17,7	25,4	23,2	24,9	15,7
Hamburg	13,3	22,8	- 32,7	14,0	33,5	35,4	20,1
Hessen ³⁾	10,2	0,4	- 28,8	47,1	22,5	21,3	30,9
Mecklenburg-Vorpommern	- 31,4	- 38,7	- 51,9	- 34,2	14,0	18,3	- 11,8
Niedersachsen	3,0	8,1	- 25,5	24,7	18,4	22,7	- 5,4
Nordrhein-Westfalen ³⁾	19,4	11,1	- 12,2	50,9	20,7	20,6	21,8
Rheinland-Pfalz	6,7	16,8	- 27,6	15,6	26,4	29,8	5,2
Saarland	8,3	12,1	- 17,1	4,2	41,0	46,9	18,6
Sachsen	- 30,1	- 29,1	- 62,2	- 39,2	1,9	- 0,8	16,1
Sachsen-Anhalt	- 27,1	- 27,4	- 46,3	- 42,9	15,1	13,3	25,4
Schleswig-Holstein ²⁾	19,0	14,4	20,8	25,4	19,8	21,9	1,6
Thüringen	- 26,9	- 30,0	- 47,2	- 40,7	19,8	15,1	57,8
Westdeutschland	10,3	5,8	- 18,9	35,4	23,0	24,4	14,4
Ostdeutschland	- 22,1	- 24,6	- 49,4	- 33,4	19,6	16,5	33,3
Deutschland	3,8	- 1,3	- 23,3	22,1	22,3	22,9	19,1

1) S. o. – 2) In Schleswig-Holstein hat im Sektor II „Übergangsbereich“ eine Umstrukturierung von Bildungsgängen stattgefunden. Eine Form von zweijährigen Berufsfachschulen führt nun in zwei aufeinander aufbauenden einjährigen Bildungsgängen zum Erwerb eines Schulabschlusses. Dadurch hat sich die Zahl der Anfänger im Sektor II erhöht, obwohl nicht mehr Personen den Sektor II besuchen. – 3) S. Fußnote 2) in Abb. 2.1.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

2.2 Bildungsteilnehmer im Kernbereich 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator betrachtet die Anteile der einzelnen Sektoren, gemessen an der Gesamtzahl der Schüler und Studierenden im Kernbereich. Damit lässt sich bestimmen, welche quantitative Bedeutung den einzelnen Bildungsbereichen zukommt.

An Hochschulen und in der Berufsausbildung die meisten Bildungsteilnehmer

In Deutschland nahmen im Jahr 2010 etwa 6 Mill. Bildungsteilnehmer an den Bildungsangeboten der iABE teil. Davon waren jeweils etwa ein gutes Drittel in den beiden Sektoren I „Berufsausbildung“ und IV „Studium“ zu finden. In elf Bundesländern befanden sich mehr junge Menschen in einem Studium als in einer Berufsausbildung – in den Stadtstaaten und Hessen überdurchschnittlich viele. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass ein Studium grundsätzlich länger dauert als eine Ausbildung (Sektor I), der Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (Sektor III) oder die Beteiligung an Bildungsgängen im Übergangsbereich (Sektor II), sodass der Anteil von Studierenden im Kernbereich generell vergleichsweise hoch ist.

Sichtbar wird, dass der Anteil der Auszubildenden im Sektor I „Berufsausbildung“ in den ostdeutschen Flächenländern (37 %) jeweils deutlich über dem westdeutschen Schnitt (33 %) liegt; nur Schleswig-Holstein und Bayern erreichten ähnlich hohe Werte. Die bevölkerungsreichen Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen verzeichneten absolut gesehen die mit Abstand größte Anzahl an Jugendlichen im Sektor I. Hier spiegeln sich deren hohe Absorptions- bzw. Ausbildungskapazitäten in den beruflichen Schulen, in den Ausbildungsstätten und in der Wirtschaft wider. Sie erreichten zusammen einen Größenanteil von 61 % im Sektor I. Allein in Nordrhein-Westfalen wurde gut jeder fünfte Schüler des Sektors I in Deutschland ausgebildet.

Anteil des Übergangsbereichs in Westdeutschland doppelt so groß wie in Ostdeutschland

Der Sektor II „Übergangsbereich“ umfasste insgesamt 366 Tsd. Bildungsteilnehmer, was einem Anteil von 6,1 % am gesamten Kernbereich entspricht. Es zeigt sich, dass der Übergangsbereich in den ostdeutschen Bundesländern mit 3,2 % eine geringere quantitative Bedeutung hat als in den westdeutschen Bundesländern mit 6,7 %. Ein Grund dafür könnte darin liegen, dass aufgrund des dort bereits spürbaren demografischen Wandels das Verhältnis von Angebot und Nachfrage im Bereich der Berufsausbildung nun stärker zugunsten der Ausbildungssuchenden ausfällt. Mit sinkender Anzahl von Schulentlassenen und der sich inzwischen zwar abschwächenden, aber immer noch anhaltenden Abwanderung von jungen Menschen erhöht sich die Chance vor Ort, gleich nach der Schule einen Platz in der betrieblichen oder schulischen Ausbildung zu bekommen. Außerdem ist das Angebot an öffentlich geförderten Ausbildungsplätzen für eine außerbetriebliche duale Ausbildung in Ostdeutschland größer, sodass dort viele Schulentlassene, die keinen Ausbildungsplatz in einem Unternehmen gefunden haben, trotzdem in den Sektor I einmünden können. In Ostdeutschland absolvierte knapp jeder fünfte Auszubildende im dualen System eine außerbetriebliche Ausbildung, in Westdeutschland hingegen nur jeder zwanzigste. In Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und Niedersachsen lag der Anteil des Sektors II am höchsten. In diesen Bundesländern nahmen Jugendliche verstärkt Bildungsangebote an beruflichen Schulen wahr, um einen allgemeinbildenden Abschluss zu erwerben (vgl. dazu Indikator 4.4).

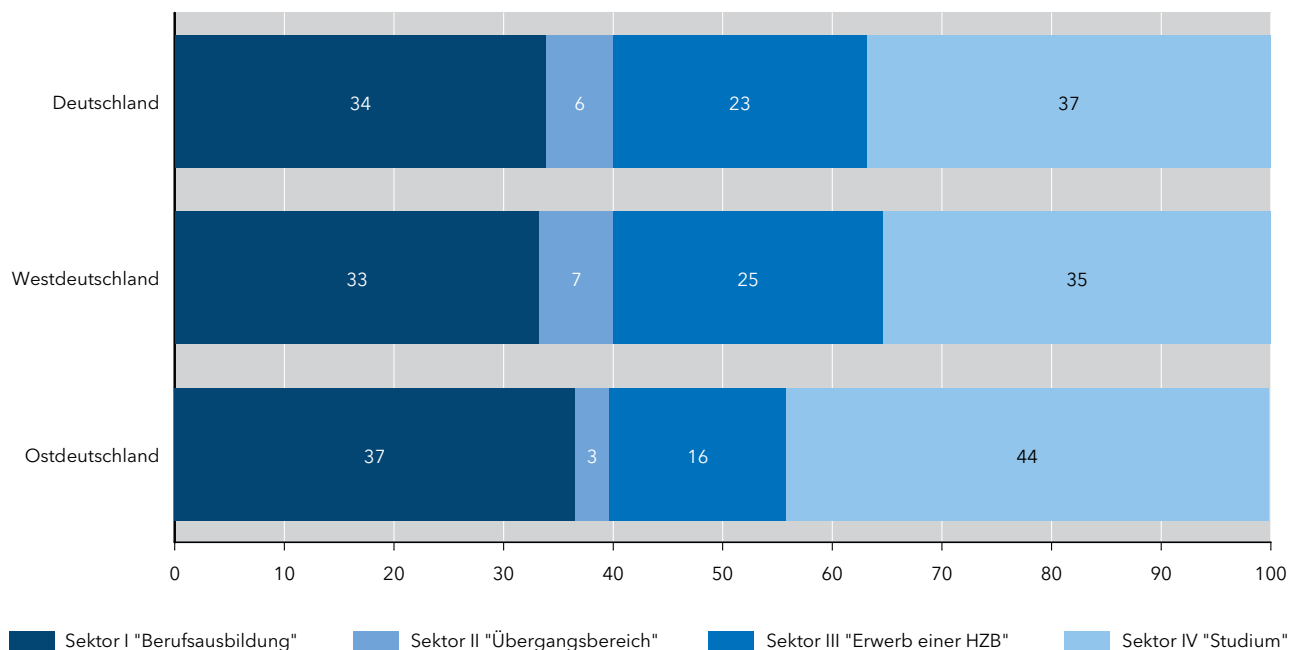
Beinah jeder vierte Jugendliche strebte eine HZB an

Rund 1,4 Mill. Personen nahmen 2010 an Bildungsgängen des Sektors III „Erwerb einer HZB“ teil; dies war knapp ein Viertel der Jugendlichen im Kernbereich. In vier ostdeutschen Bundesländern lag der Anteil bei weniger als 15 %. Allein Brandenburg näherte sich dem Bundesdurchschnitt von 23 %. In Niedersachsen (28 %) und in Nordrhein-Westfalen (27 %) hatte der Sektor III die größte Bedeutung.

Der Sektor IV „Studium“ umfasste insgesamt rund 2,2 Mill. Personen. In Westdeutschland gab es anteilig etwas weniger Studierende (West: 35 %; Ost: 44 %) und darunter auch weniger Bildungsausländer als in Ostdeutschland. Ein schweres Gewicht im Sektor IV bildete in Ostdeutschland der Hochschulstandort Berlin; jeder zweite Berliner Bildungsteilnehmer (rund 147 Tsd.) aus dem Kernbereich befand sich dort im Studium. Mehr Studierende wiesen absolut gesehen nur Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Niedersachsen aus.

Abbildung 2.2

Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich in Deutschland, West- und Ostdeutschland 2010 nach Sektoren; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im Kernbereich)



1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Tabelle 2.2

Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Sektoren (Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im Kernbereich)

Land	Insgesamt Anzahl	Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Zusammen %	Sektor IV „Studium“	
						Deutsche und Bildungs- inländer	Bildungs- ausländer
Baden-Württemberg	853 644	31,2	9,8	25,0	34,0	30,9	3,2
Bayern	835 755	38,7	3,6	23,3	34,4	31,9	2,5
Berlin	290 035	27,7	2,8	18,8	50,7	44,1	6,6
Brandenburg	137 019	38,0	2,3	22,5	37,2	33,7	3,5
Bremen	70 944	30,7	5,3	19,1	44,9	39,7	5,2
Hamburg	168 489	29,3	4,6	18,5	47,5	44,0	3,6
Hessen	477 661	29,0	5,9	23,7	41,4	37,8	3,6
Mecklenburg-Vorpommern	94 744	40,5	3,3	14,4	41,8	39,8	2,0
Niedersachsen	560 328	36,3	9,0	27,8	27,0	24,9	2,1
Nordrhein-Westfalen	1 478 061	31,2	5,8	26,8	36,2	33,5	2,7
Rheinland-Pfalz	293 973	35,8	6,3	19,4	38,5	35,6	2,9
Saarland	76 904	33,4	8,3	24,7	33,6	29,6	4,0
Sachsen	256 551	39,5	2,6	13,1	44,8	41,0	3,8
Sachsen-Anhalt	131 774	41,9	4,1	12,9	41,0	37,8	3,3
Schleswig-Holstein	184 343	40,3	9,9	21,1	28,7	27,1	1,6
Thüringen	134 326	40,0	5,0	14,0	41,0	38,3	2,6
Westdeutschland	5 000 102	33,4	6,7	24,7	35,3	32,5	2,8
Ostdeutschland	1 044 449	36,5	3,2	16,1	44,2	40,0	4,1
Deutschland	6 044 551	33,9	6,1	23,2	36,8	33,8	3,1

1) S. o.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

2.3 Anteile der Bildungsteilnehmer 2010 und 2005 nach Sektoren

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator vergleicht die Anteile der Bildungsteilnehmer nach Sektoren in den Jahren 2005 und 2010 miteinander und vermittelt damit, in welchem Umfang sich die quantitative Bedeutung eines Sektors im Vergleich zu den anderen Sektoren entwickelte. Dies ist ein Anhaltspunkt dafür, ob und inwieweit sich das Bildungsverhalten junger Menschen in den letzten Jahren veränderte.

Anteile der Sektoren
veränderten sich geringfügig

Im Jahr 2010 waren von den insgesamt rund 6 Mill. Bildungsteilnehmern im Kernbereich knapp 34 % im Sektor I „Berufsausbildung“, gut 6,1 % im Sektor II „Übergangsbereich“, gut 23 % im Sektor III „Erwerb einer HZB“ und knapp 37 % im Sektor IV „Studium“ zu finden. Damit unterschieden sich die Größenanteile der einzelnen Sektoren gegenüber 2005 nur wenig. Die Sektoren I (- 2,6 pp) und II (- 2,3 pp) verloren leicht an Bedeutung, während Sektor III (+ 3,5 pp) und IV (+ 1,5 pp) leicht hinzu gewannen.

Relative Zuwächse
in Ostdeutschland
nur in Sektor IV, in
Westdeutschland in
Sektor III

In Ostdeutschland gewann nur der Sektor IV an Bedeutung (+ 8,6 pp), während alle anderen Sektoren an Gewicht verloren. Die Entwicklung im Sektor IV ist nur z. T. auf die Erhöhung des Anteils der Bildungsausländer unter den Studierenden zurückzuführen (+ 1,0 pp). Ferner ist zu berücksichtigen, dass durch die Umstellung auf das 8-jährige Gymnasium in Sachsen-Anhalt im Jahr 2007 und in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2008 (vgl. dazu Indikator 5.2) deutlich mehr Studienberechtigte die gymnasiale Oberstufe verließen, was sich in einer erhöhten Studierendenzahl in den Folgejahren niederschlug. Beide Bundesländer wiesen neben Brandenburg bundesweit die höchsten Steigerungsraten im Sektor IV auf. Ein weiterer Erklärungsfaktor für den Sektorzuwachs ist, dass sich inzwischen etwas mehr westdeutsche junge Menschen für ein Studium an ostdeutschen Hochschulen entscheiden. Es bietet sich die Chance, auf Hochschulen in Bundesländer auszuweichen, die z. T. niedrigere Zulassungsbeschränkungen, eine bessere Betreuungsquote, keine regulären Studiengebühren sowie im Durchschnitt immer noch geringere Wohn- und Lebenskosten haben. So kamen im Jahr 2010 19,8 % der Studierenden an ostdeutschen Hochschulen aus den westdeutschen Bundesländern, während es 2005 noch 16,9 % waren.

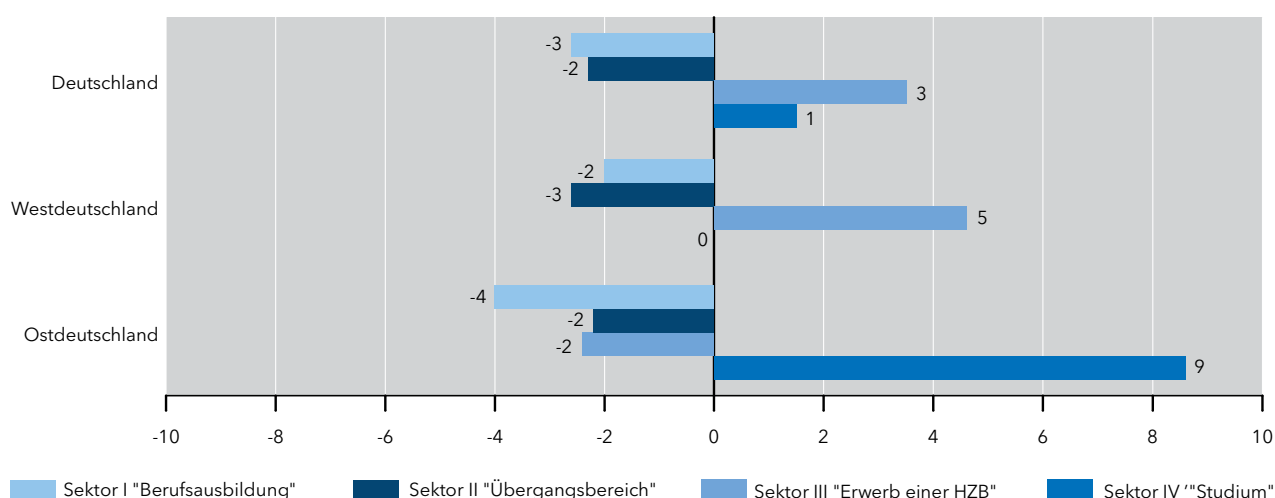
In Westdeutschland hingegen konnte nur der Sektor III zulegen (+ 4,6 pp), während die Bedeutung des Sektors I um 2,0 pp und die des Sektors II um 2,6 pp sank. Der Sektor IV behielt seine relative Größe bei. Die Erhöhung des Anteils von Sektor III am Kernbereich gegenüber dem Jahr 2005 muss vor allem auf die G8-bedingte Erhöhung der Schülerzahlen in Niedersachsen, Bayern, Bremen, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen zurückgeführt werden. In diesen Bundesländern kam es in den Jahren zwischen 2008 und 2010 zu erhöhten Anfängerzahlen und folglich auch zu erhöhten Schülerzahlen.

Der Sektor II verlor in allen Bundesländern an Bedeutung, am stärksten in Niedersachsen, Hamburg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Gleichmaßen verringerte sich fast bundesweit der Anteil des Sektors I am Kernbereich, nur in Bremen und Schleswig-Holstein wurde ein leichter Zuwachs erreicht.

Verglichen mit der Entwicklung der absoluten Bestandszahlen waren die Unterschiede bei den Anteilen der Sektoren gegenüber 2005 insgesamt relativ gering. Die Verteilung der Bildungsteilnehmer im Kernbereich auf die einzelnen Sektoren veränderte sich nur wenig. Der Unterschied wird am Beispiel des Sektors II besonders deutlich. Die Schülerzahl im Übergangsbereich insgesamt sank um durchschnittlich fast 24 %; der Anteil des Sektors II am Kernbereich schwand aber letztlich nur um insgesamt 2,3 pp. Die Schülerzahlen im Sektor III wuchsen um durchschnittlich 25 %, der Anteil des Sektors nur um 3,5 pp. Die Anzahl der Studierenden erhöhte sich im Zeitvergleich insgesamt um fast 11 %; der Anteil des Sektors nur um 1,5 pp. Im Sektor I ist die Veränderung von absoluter und relativer Sektorgröße am geringsten: die Anzahl der Auszubildenden sank zwischen 2005 und 2010 insgesamt um 1,2 %, während die Bedeutung des Sektors um 2,6 pp zurückging.

Abbildung 2.3

Anteile der Bildungsteilnehmer¹⁾ in Deutschland, West- und Ostdeutschland nach Sektoren; Veränderung 2010 gegenüber 2005 in pp (Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im jeweiligen Sektor 2005)



1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Tabelle 2.3

Anteile Bildungsteilnehmer¹⁾ nach Sektoren; Veränderung 2010 gegenüber 2005 in pp (Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im jeweiligen Sektor 2005)

Bundesland	Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Sektor IV „Studium“		
				Zusammen	Deutsche und Bildungs- inländer	Bildungs- ausländer
Baden-Württemberg	- 3,0	- 2,4	5,8	- 0,4	0,2	- 0,5
Bayern	- 4,1	- 2,7	6,3	0,5	1,0	- 0,5
Berlin	- 0,7	- 1,5	0,1	2,2	1,1	1,0
Brandenburg	- 5,1	- 1,6	- 5,0	11,7	11,1	0,6
Bremen	1,8	- 1,4	5,3	- 5,6	- 3,9	- 1,7
Hamburg	- 0,0	- 3,5	2,2	1,3	2,0	- 0,7
Hessen	- 3,2	- 3,0	3,6	2,7	2,9	- 0,2
Mecklenburg-Vorpommern	- 6,5	- 2,0	- 4,7	13,2	12,8	0,4
Niedersachsen	- 0,5	- 3,9	6,9	- 2,5	- 1,9	- 0,6
Nordrhein-Westfalen	- 1,5	- 1,9	3,7	- 0,4	0,3	- 0,6
Rheinland-Pfalz	- 0,1	- 3,0	2,1	1,1	1,5	- 0,4
Saarland	- 1,4	- 2,1	- 0,4	3,9	4,0	- 0,0
Sachsen	- 4,2	- 2,9	- 1,4	8,5	7,6	0,9
Sachsen-Anhalt	- 1,9	- 1,9	- 6,2	10,0	9,2	0,8
Schleswig-Holstein	0,1	- 1,4	1,6	- 0,3	- 0,1	- 0,2
Thüringen	- 4,8	- 2,7	- 1,7	9,2	8,2	1,0
Westdeutschland	- 2,0	- 2,6	4,6	- 0,0	0,5	- 0,5
Ostdeutschland	- 4,0	- 2,2	- 2,4	8,6	7,6	1,0
Deutschland	- 2,6	- 2,3	3,5	1,5	1,7	- 0,3

1) S. o.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

2.4 Bildungsteilnehmer im Kernbereich 2010 nach Geschlecht

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator beschreibt den Anteil der weiblichen Bildungsteilnehmer in den einzelnen Sektoren des Kernbereichs und gibt somit einen Eindruck über die unterschiedlich starke Präsenz von Männern und Frauen auf dem Ausbildungsmarkt. Ferner können durch einen intersektoralen Vergleich der betreffenden Zahlen Aussagen über das Bildungsverhalten der beiden Gruppen getroffen werden.

Die persönliche, schulische und berufliche Bildung bestimmt sowohl die eigenen Arbeitsmarktchancen als auch die soziale Teilhabe in der Gesellschaft. Die Unterschiede im Bildungsverhalten junger Menschen z. B. aufgrund des Geschlechts oder der Staatsangehörigkeit (vgl. dazu Indikator 2.5) bilden daher eine Grundlage für die derzeit, vor dem Hintergrund des erwarteten Fachkräftemangels geführte politische Diskussion über Chancengleichheit und Integration auf dem Arbeitsmarkt.

Unter den bundesweit rund 6 Mill. Bildungsteilnehmern im gesamten Kernbereich gab es, dem Geschlechterverhältnis in den Bevölkerungsjahrgängen entsprechend, deutschlandweit etwas mehr Männer als Frauen. Das Geschlechterverhältnis in den einzelnen Sektoren kann zum größten Teil durch die Geschlechterspezifität der unterschiedlichen Ausrichtung der Bildungsangebote in den Bundesländern erklärt werden. So lag in Berlin der Frauenanteil im Sektor I „Berufsausbildung“ mit knapp über 50 % im Vergleich zum gesamtdeutschen Wert (48 %) recht hoch, weil sich dort überdurchschnittlich viele weibliche Auszubildende in einer dualen Berufsausbildung (I 01), dem gewichtigsten Konto des Sektors I (vgl. dazu Indikator 3.2), befanden. In Berlin wurden 64 % aller Schüler im Konto I 01 in Dienstleistungsberufen ausgebildet.

Im Sektor II „Übergangsbereich“ war der Frauenanteil verglichen mit den anderen Sektoren mit durchschnittlich 44 % am niedrigsten. Als Folge ihrer z. T. schlechteren schulischen Vorbildung (vgl. dazu Indikator 1.1) wurden deutlich mehr Männer als Frauen im Übergangsbereich gezählt. Am höchsten war der Anteil an jungen Frauen im Sektor III „Erwerb einer HZB“. Sie waren hier mit über 53 % in der Mehrheit. Im Sektor IV „Studium“ gab es mit insgesamt 52 % mehr männliche als weibliche Bildungsteilnehmer. Unter den ausländischen Studierenden, die ihre HZB im Ausland erworben haben (Bildungsausländer), gab es dagegen durchschnittlich mehr Frauen als unter den Deutschen und Bildungsinländern (ausländische Studierende, die ihre Schule in Deutschland durchlaufen und hier eine HZB erworben haben). In den Ingenieurwissenschaften bspw. lag der Anteil der Bildungsausländerinnen um 5,1 pp über dem der Bildungsausländer.

Das Bildungsverhalten der männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmer unterscheidet sich im Kernbereich und auch zwischen den Bundesländern relativ stark. Insgesamt durchliefen 36 % der Männer und 34 % der Frauen eine Berufsausbildung. In Rheinland-Pfalz war der Unterschied mit 5,1 pp am höchsten. Nur in Sachsen (4,3 pp), Hamburg (1,5 pp) und Berlin (0,7 pp) gab es mehr Auszubildende unter den Frauen als unter den Männern. Ebenso war der Anteil von Bildungsteilnehmern im Übergangsbereich insgesamt bei den Männern (6,9 %) höher als bei den Frauen – im Durchschnitt um 1,3 pp, in Niedersachsen und Schleswig-Holstein sogar um über 2 pp. Bildungsgänge des Sektors III wurden dagegen insgesamt häufiger von weiblichen (26 %) als von männlichen Jugendlichen (22 %) besucht. In Nordrhein-Westfalen lag der Anteil der weiblichen Bildungsteilnehmer im Sektor III relativ hoch bzw. mit 6,5 pp über dem ihrer männlichen Altersgenossen. Der Anteil der Studierenden insgesamt lag wiederum bei den Männern (36 %) höher als bei den Frauen (34 %); in Sachsen war der Abstand mit 5,7 pp am höchsten. Nur in Rheinland-Pfalz (2,0 pp), Mecklenburg-Vorpommern (1,7 pp), Brandenburg (0,9 pp) und Sachsen-Anhalt (0,7 pp) war die Studienneigung der Frauen geringfügig höher als die der Männer.

Frauenanteil im Sektor IV unter Bildungsausländern höher als unter den Deutschen und Bildungsinländern

Frauen häufiger im Sektor III „Erwerb einer HZB“

Tabelle 2.4

**Weibliche Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Sektoren; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im jeweiligen Sektor)**

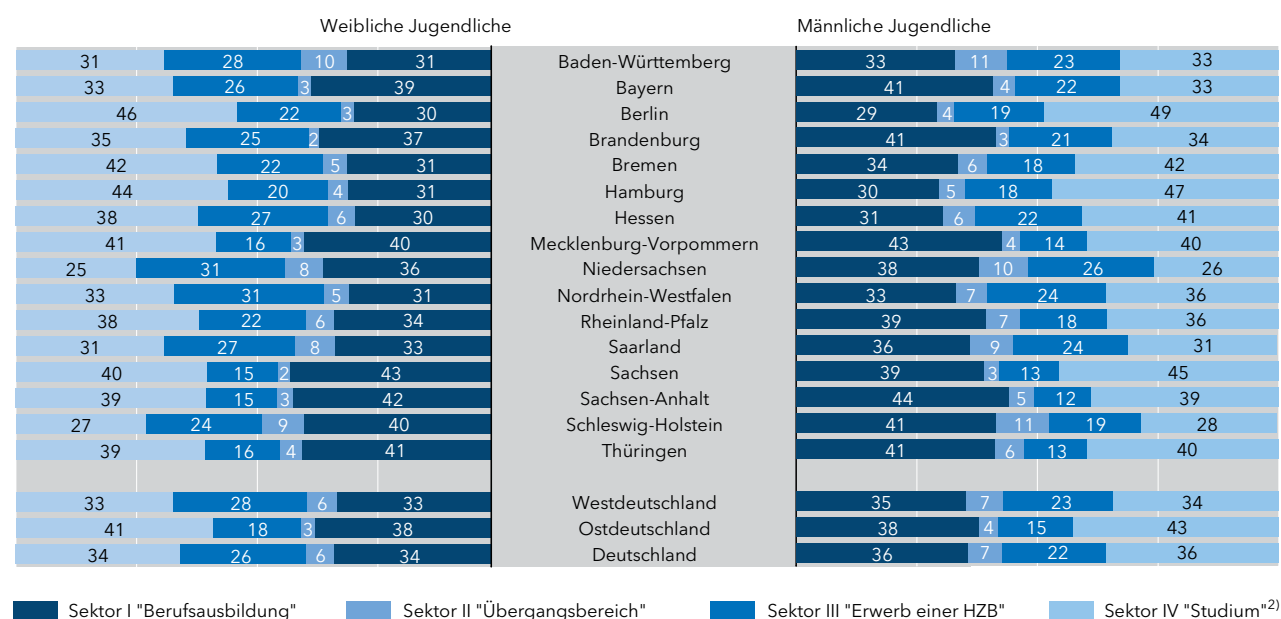
Bundesland	Insgesamt	Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Zusammen	Sektor IV „Studium“	
						Deutsche und Bildungs- inländer	Bildungs- ausländer
Baden-Württemberg	48,4	46,9	45,7	53,0	47,1	46,7	50,8
Bayern	48,9	47,4	37,4	53,0	48,9	48,5	54,8
Berlin	50,2	50,5	42,2	53,6	49,3	48,6	53,9
Brandenburg	49,9	47,1	40,5	53,9	50,9	50,3	56,6
Bremen	48,0	46,2	43,3	52,8	47,7	47,7	47,3
Hamburg	49,0	50,0	43,7	52,0	47,7	47,2	53,7
Hessen	48,2	47,4	45,2	52,7	46,5	46,3	49,2
Mecklenburg-Vorpommern	49,6	48,1	42,0	52,7	50,5	50,7	47,1
Niedersachsen	49,0	47,8	42,9	53,2	48,3	48,3	48,5
Nordrhein-Westfalen	48,5	46,7	43,6	54,3	46,5	46,3	49,1
Rheinland-Pfalz	49,3	45,7	45,2	54,2	50,8	50,5	53,9
Saarland	49,1	47,3	47,8	52,1	48,9	49,1	47,6
Sachsen	48,8	51,6	41,8	53,0	45,6	45,6	45,4
Sachsen-Anhalt	49,3	48,4	39,4	54,3	49,7	49,9	48,5
Schleswig-Holstein	48,5	47,9	43,2	54,0	47,1	46,9	50,4
Thüringen	49,0	48,7	41,6	53,4	48,7	48,6	51,0
Westdeutschland	48,6	47,1	43,7	53,5	47,5	47,3	50,7
Ostdeutschland	49,5	49,6	41,4	53,5	48,6	48,4	51,2
Deutschland	48,8	47,6	43,5	53,5	47,8	47,5	50,8

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach Ort des Arbeitsplatzes erhoben.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 2.4

**Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Geschlecht und Sektoren; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: jeweils alle weiblichen und männlichen Bildungsteilnehmer im Kernbereich²⁾)**



1) S. o. – 2) Ohne Bildungsausländer.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

2.5 Bildungsteilnehmer im Kernbereich 2010 nach Nationalität

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator beschreibt den Anteil der ausländischen Bildungsteilnehmer in den einzelnen Sektoren des Kernbereichs und gibt somit einen Eindruck über die unterschiedlich starke Präsenz von Deutschen und Ausländern in den Bildungsbereichen. Ferner können durch einen intersektoralen Vergleich der betreffenden Zahlen Aussagen über das Bildungsverhalten der beiden Gruppen getroffen werden.

Im Jahr 2010 hatten unter den ca. 6 Mill. Bildungsteilnehmern in Deutschland, die nach Verlassen der Sekundarstufe I an einem der Bildungsgänge im Kernbereich der iABE teilnahmen, rund 512 Tsd. (8,5 %) keine deutsche Nationalität. Während der Anteil von ausländischen Bildungsteilnehmern im Kernbereich in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und den ostdeutschen Flächenländern noch unter 6 % lag, war der Anteil in den Stadtstaaten mit bis zu 13 % überdurchschnittlich hoch. Zusammen mit Hessen und Baden-Württemberg wiesen diese Bundesländer anteilig die meisten ausländischen Bildungsteilnehmer im Kernbereich aus.

Ausländeranteil im Übergangsbereich am höchsten

Im Sektor II „Übergangsbereich“ lag der Ausländeranteil (17 %) im Durchschnitt um ein Vielfaches höher als im Sektor I „Berufsausbildung“ (6,2 %) und im Sektor III „Erwerb einer HZB“ (5,1 %). Im Sektor IV „Studium“ war der Ausländeranteil mit mehr als 11 % am zweithöchsten. Von den ausländischen Studierenden hat jedoch nur ein Viertel die HZB in Deutschland erworben (Bildungsinländer). Der weitaus größere Teil der ausländischen Studierenden sind somit Personen, die ihre HZB im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erzielten (Bildungsausländer). Während man davon ausgehen kann, dass der Anteil von Schülern aus dem Ausland (z. B. auch Grenzpendler) in den anderen drei Sektoren vernachlässigbar gering sein dürfte, erreichte der Anteil von Bildungsausländern im Sektor IV im Jahr 2010 8,3 %. In Ostdeutschland war der Anteil der Bildungsausländer höher als in Westdeutschland. Andererseits war in Ostdeutschland der Ausländeranteil in den Sektoren I, II und IV geringer als in Westdeutschland.

Das Bildungsverhalten von deutschen und ausländischen Bildungsteilnehmern (ohne Bildungsausländer) unterscheidet sich relativ stark voneinander. Die größten Abweichungen gab es 2010 im Sektor II und im Sektor IV. Aufgrund ihrer insgesamt schlechteren schulischen Vorbildung (vgl. Indikator 1.2) besuchten ausländische Bildungsteilnehmer weitaus häufiger den Übergangsbereich (Sektor II) als deutsche Bildungsteilnehmer. Dort befand sich insgesamt knapp ein Fünftel aller ausländischen Bildungsteilnehmer, jedoch nur 6 % aller deutschen. Ferner waren unter den ausländischen Jugendlichen mehr in einer Berufsausbildung zu finden als unter den deutschen. Hingegen lag der Anteil der Studierenden unter den deutschen Bildungsteilnehmern höher. Unter ihnen studierte gut jeder Dritte, unter den ausländischen Bildungsteilnehmern mit einer inländischen Bildungsbiografie gut jeder Fünfte. Bildungsgänge, die zum Erwerb einer HZB führen (Sektor III), erlangten von beiden Gruppen insgesamt etwa gleich starkes Interesse.

Ausländische Jugendliche in Ostdeutschland häufiger in Sektor III und IV als in Westdeutschland

Allerdings unterscheidet sich das Bildungsverhalten von deutschen und ausländischen Jugendlichen zwischen West- und Ostdeutschland. In den ostdeutschen Bundesländern fand unter den deutschen Bildungsteilnehmern der Sektor IV den größten Zuspruch (42 %); die ausländischen Bildungsteilnehmer verteilten sich dort zu jeweils rund 30 % auf die Sektoren I, III und IV. In den westdeutschen Bundesländern befanden sich deutsche Jugendliche am ehesten in einer Berufsausbildung oder einem Studium, während ausländische Jugendliche dort am häufigsten an einer Berufsausbildung teilnahmen. Damit war in Ostdeutschland unter den ausländischen Bildungsteilnehmern der Anteil in den Sektoren III und IV mit insgesamt 62 % höher als unter den deutschen (58 %). In Westdeutschland war das Verhältnis umgekehrt (41 % bzw. 60 %). Es kann an dieser Stelle jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, wie viele ausländische Personen der betreffenden Altersstufen den Kernbereich nicht besuchten und gegebenenfalls erwerbstätig oder erwerbslos waren.

Tabelle 2.5

**Ausländische Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Sektoren; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im jeweiligen Sektor)**

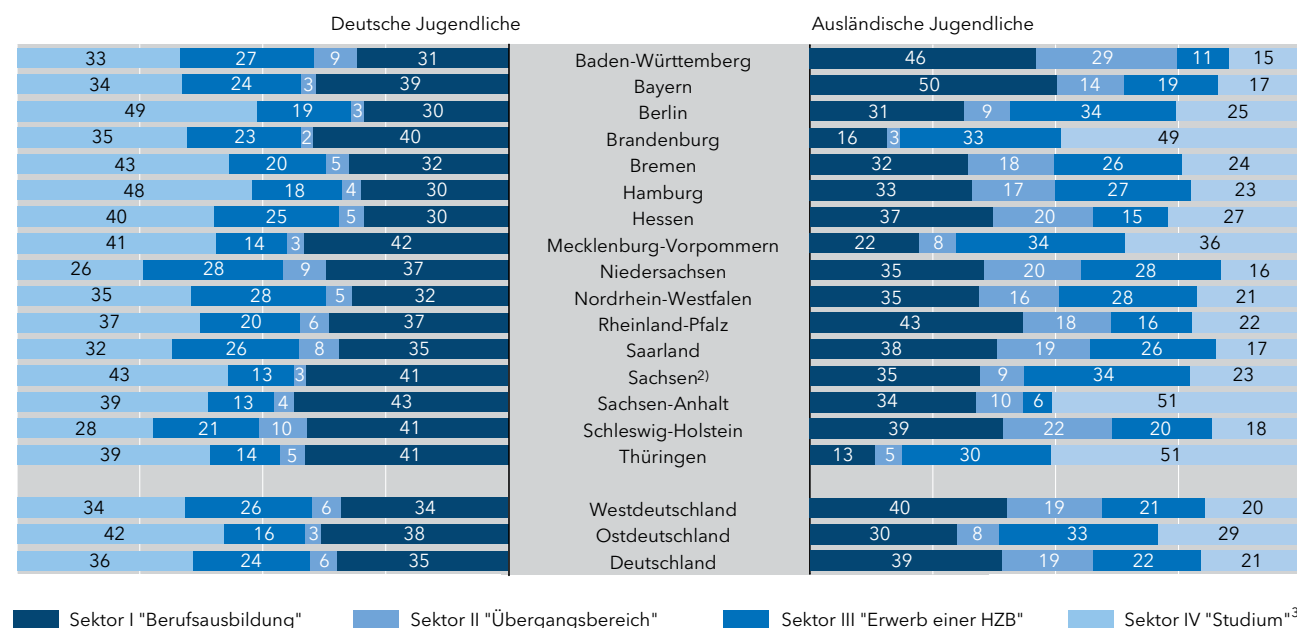
Bundesland	Insgesamt	Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Zusammen	Sektor IV „Studium“	
						Deutsche und Bildungs- inländer	Bildungs- ausländer
Baden-Württemberg	10,4	10,8	21,2	3,1	12,4	3,2	9,3
Bayern	7,8	6,9	20,1	4,3	10,0	2,6	7,4
Berlin	13,1	7,4	21,3	11,8	16,3	3,3	13,0
Brandenburg	5,0	0,6	1,8	2,2	11,4	2,0	9,3
Bremen	11,8	6,9	21,8	9,0	15,1	3,6	11,6
Hamburg	11,5	8,9	29,1	11,8	11,3	3,8	7,5
Hessen	10,9	9,4	25,1	4,7	13,4	4,8	8,6
Mecklenburg-Vorpommern	3,1	0,6	2,5	2,6	5,7	0,9	4,8
Niedersachsen	5,4	3,3	7,4	3,4	9,8	2,0	7,8
Nordrhein-Westfalen	9,3	7,3	18,6	6,8	11,4	3,9	7,6
Rheinland-Pfalz	7,7	5,8	13,7	4,1	10,3	2,8	7,6
Saarland	9,0	5,8	11,4	5,2	14,5	2,6	11,9
Sachsen ²⁾	5,5	1,5	6,0	4,5	9,3	0,9	8,5
Sachsen-Anhalt	4,1	0,7	1,9	0,4	9,0	1,0	8,0
Schleswig-Holstein	4,3	2,7	6,2	2,7	7,2	1,8	5,5
Thüringen	3,5	0,3	0,9	1,9	7,5	1,1	6,4
Westdeutschland	8,8	7,2	17,4	5,0	11,3	3,3	8,0
Ostdeutschland	6,9	2,3	7,4	5,6	11,2	1,8	9,4
Deutschland	8,5	6,2	16,5	5,1	11,3	3,0	8,3

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. – 2) In Sachsen wird der Migrationshintergrund erhoben, die Hochschulstatistik ist davon ausgenommen. Hier liegen die Fallzahlen höher als bei der Erhebung nach Nationalität, weil nicht allein die Staatsbürgerschaft betrachtet wird, sondern zusätzlich der Einwanderungshintergrund der Eltern und Großeltern.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 2.5

**Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Nationalität und Sektoren; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: jeweils alle weiblichen und männlichen Bildungsteilnehmer im Kernbereich²⁾)**



1) S. o. – 2) S. o. – 3) Ohne Bildungsausländer.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

2.6 Bevölkerung 2010 nach Bildungs- und Erwerbsbeteiligung sowie Alter

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator beleuchtet die Bildungsbeteiligung der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 28 Jahren für West- und Ostdeutschland. Dazu wird mittels einer Kohortenbetrachtung die Anzahl der Personen je Sektor und Altersstufe in das Verhältnis zur gleichaltrigen Bevölkerung gesetzt. Damit kann u. a. gezeigt werden, ab welchem Alter Jugendliche eine Ausbildung beginnen und mit welchem Alter sie diese schließlich abgeschlossen haben.

Das Alter, in dem junge Menschen von der Schule in eine berufliche Ausbildung und danach in eine Beschäftigung eintreten, hängt sowohl von deren schulischer Vorbildung und deren Bildungsinteressen als auch von den aktuellen Chancen für Jugendliche auf dem Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt ab. Jugendliche, die eine höherqualifizierte Beschäftigung anstreben, verbringen einige Jahre mehr im Bildungssystem, d. h. im Sektor III „Erwerb einer HZB“ und im Sektor IV „Studium“, als ihre Altersgenossen, die eine Ausbildung im Sektor I „Berufsausbildung“ realisieren. Entsprechen ihre schulischen bzw. beruflichen Qualifikationen den auf dem Arbeitsmarkt nachgefragten Leistungsprofilen, dann verläuft ihr Übergang in eine Ausbildung bzw. Beschäftigung erfolgreich und sie können sich womöglich im Rahmen der beruflichen Weiterbildung kontinuierlich weiterqualifizieren. Gelingt der Übergang von der Schule in eine berufliche Ausbildung nicht, gelangen sie häufig in den Sektor II „Übergangsbereich“.

Die Kohortenbetrachtung 2010 zeigt für West- ebenso wie für Ostdeutschland, dass die Jugendlichen die Sekundarstufe I i. d. R. mit 15 bzw. 16 Jahren verlassen haben; nur ein geringer Teil der 17- und 18-Jährigen in der Bevölkerung befand sich noch in der 9. oder 10. Jahrgangsstufe an einer allgemeinbildenden Schule. In diesen beiden Altersgruppen absolvierte bereits ein großer Teil eine Berufsausbildung im Sektor I. In der Bevölkerung im Alter von 25 Jahren und älter befand sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland nur noch ein geringer Anteil in einer Berufsausbildung. Auszubildende sind im Durchschnitt 19,9 Jahre (West) bzw. 20,4 Jahre (Ost) alt.

Im Übergangsbereich waren die meisten Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren alt. Das Durchschnittsalter lag in diesem Sektor bei 17,4 Jahren (West) bzw. 17,8 Jahren (Ost). Unter den 19-Jährigen nahmen noch 3,8 % (West) bzw. 2,2 % (Ost) an Bildungsgängen im Übergangsbereich teil. Dabei lag in Westdeutschland der Bevölkerungsanteil im Übergangsbereich in allen Altersgruppen deutlich höher als in Ostdeutschland (vgl. dazu Indikator 2.2).

Auch im Sektor III war der größte Teil der Schüler zwischen 16 und 18 Jahren alt. Das Durchschnittsalter in diesem Sektor lag hier bei 17,5 Jahren (West) bzw. 17,2 Jahren (Ost). 15-Jährige waren in diesem Sektor weniger vertreten als in Ostdeutschland, wo die Umstellung auf G8 weitestgehend abgeschlossen ist. Der Anteil der 15-Jährigen im Sektor III war mit 16 % fast doppelt so hoch wie in Westdeutschland. Umgekehrt war der Anteil der 19-Jährigen in Westdeutschland nahezu doppelt so hoch wie in Ostdeutschland.

Studierende waren am häufigsten in den Altersjahrgängen von 21 bis 24 vertreten, der Studierendenanteil lag in diesen Altersgruppen zwischen 23 % und 25 % in Westdeutschland und zwischen 19 % und 20 % in Ostdeutschland. Das Durchschnittsalter im Sektor IV lag 2010 sowohl in West- als auch in Ostdeutschland bei gut 23 Jahren. In den älteren Jahrgängen reduzierte sich der Studierendenanteil an der Bevölkerung. Dennoch gab es in Westdeutschland unter den 28-Jährigen anteilmäßig immer noch mehr Studierende als unter den 19-Jährigen.

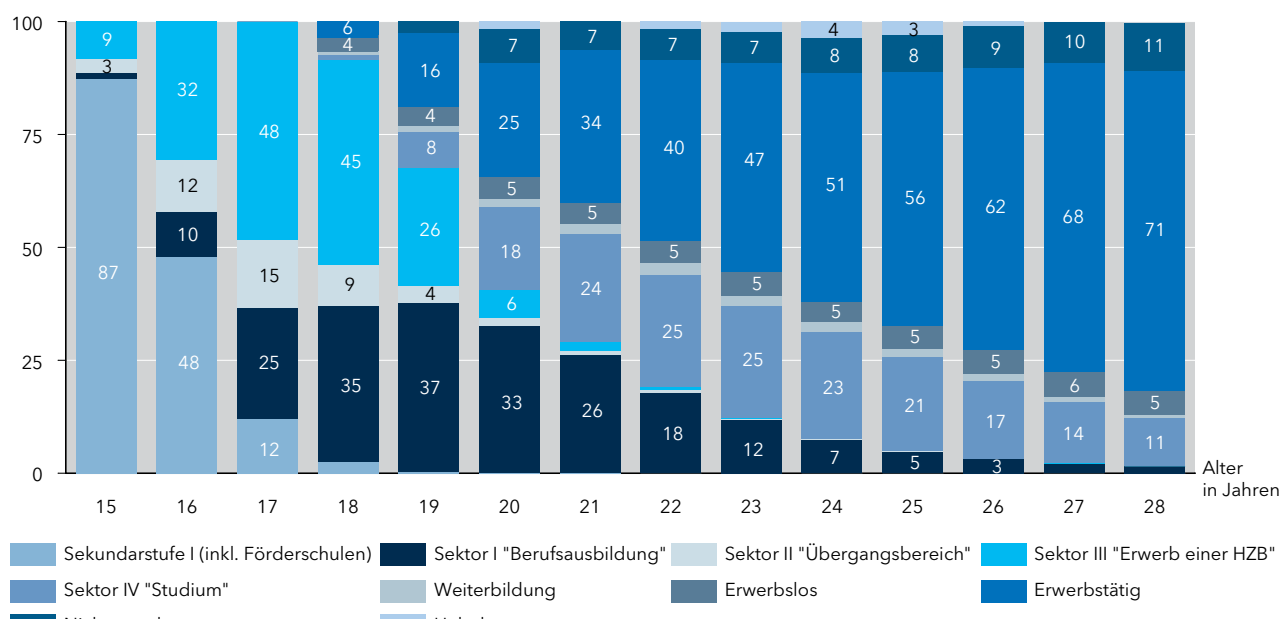
Insgesamt ist festzuhalten, dass sich unter den 28-Jährigen nur noch 12 % (Westdeutschland) bzw. 11 % (Ostdeutschland) im Kernbereich befanden. Ab einem Alter von 24 Jahren (West) bzw. 25 Jahren (Ost) gingen über 50 % der Bevölkerung einer Beschäftigung nach. Jedoch war der Anteil der Erwerbslosen in Ostdeutschland in allen Altersgruppen mit Werten zwischen 5 % und 11 % deutlich höher als in Westdeutschland mit Werten zwischen 4 % und 6 %. Entsprechend niedriger war in Ostdeutschland auch der Beschäftigungsanteil unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Auszubildende selten
älter als 24 Jahre

Ein Zehntel der 28-Jäh-
rigen studierte noch

Abbildung 2.6-1

Bevölkerung¹⁾ in Westdeutschland 2010 nach Bildungs- und Erwerbsbeteiligung²⁾ sowie Alter; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Personen in der jeweiligen Altersstufe)

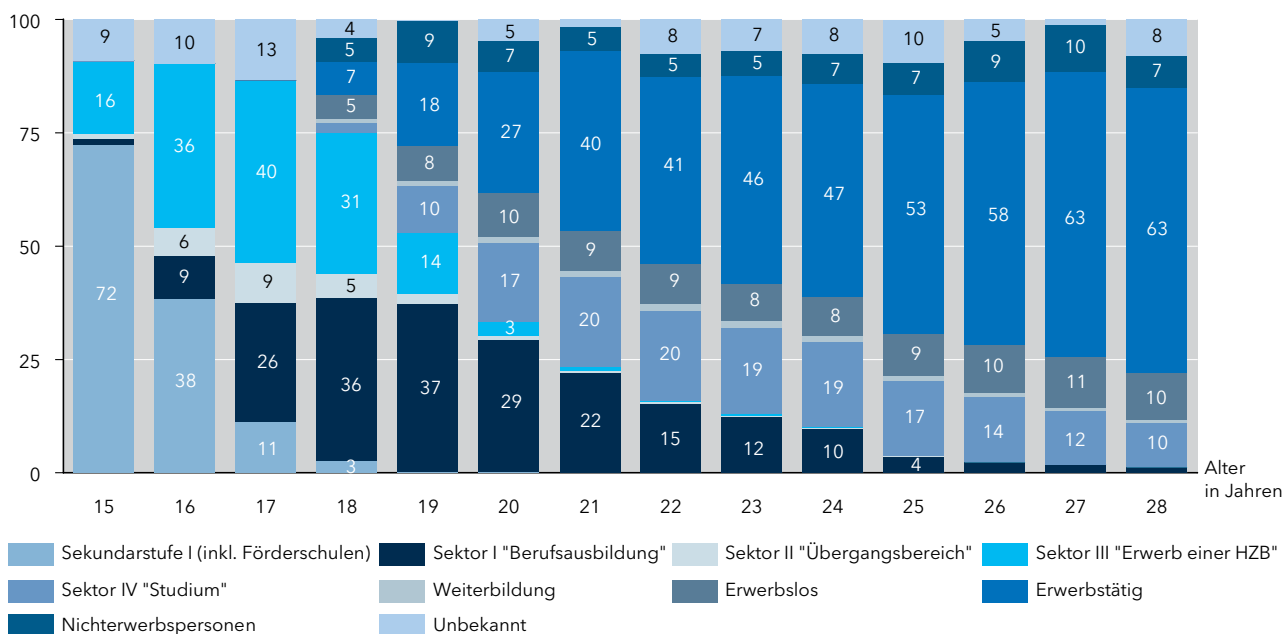


1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. – 2) Die Angaben zum Erwerbsstatus resultieren aus dem Mikrozensus. Die Bevölkerungszahlen stammen aus der Bevölkerungszschreibung.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 2.6-2

Bevölkerung¹⁾ in Ostdeutschland 2010 nach Bildungs- und Erwerbsbeteiligung²⁾ sowie Alter; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Personen in der jeweiligen Altersstufe)



1) S. o. – 2) S. o.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Kapitel 3: Welche Formen der Berufsausbildung schlagen Jugendliche ein?

3.1 Bildungsteilnehmer im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator stellt die Anteile der Konten (Bildungsgänge) im Sektor I „Berufsausbildung“, gemessen an der Gesamtzahl der Schüler im Sektor, dar. Daran lässt sich bestimmen, welche quantitative Bedeutung den einzelnen Bildungsgängen in der Berufsausbildungslandschaft der Bundesländer zukommt. Der Indikator gibt ferner einen Hinweis über das Potenzial an zukünftigen Fachkräften. Die Kontengröße wird sowohl vom Umfang der angebotenen Ausbildungsmöglichkeiten determiniert als auch von den Bildungsinteressen der Jugendlichen hinsichtlich Fachrichtung und Abschluss, auf deren Grundlage sie die Bildungsinhalte der jeweiligen Bildungsgänge nachfragen. Auch die konjunkturellen Rahmenbedingungen beeinflussen Angebot und Nachfrage in den verschiedenen Bildungsgängen.

Im Jahr 2010 besuchten bundesweit über 2 Mill. Schüler einen Bildungsgang, der eine Berufsausbildung vermittelt; der Anteil des Sektors I „Berufsausbildung“ am gesamten Kernbereich entsprach damit etwa 34 %.

Gut drei Viertel aller Auszubildenden im dualen System

Die größte quantitative Bedeutung im Bereich der Berufsausbildung hatte die duale betriebliche Ausbildung (I 01). Über drei Viertel aller Auszubildenden in Deutschland waren in diesem Konto. In Bremen, im Saarland und in Bayern lag der Anteil sogar bei 80 % oder mehr; Thüringen, Berlin und Sachsen lagen mit weniger als 70 % am Schluss. Der hohe Anteil in Bayern lässt sich durch das Angebot des kooperativen BGJ erklären, für das i. d. R. ein Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen erforderlich ist. Es wird auf das erste Ausbildungsjahr angerechnet und daher dem Konto I 01 zugeordnet. In Bayern kommt diesem Bildungsgang mit rund 23 Tsd. Jugendlichen eine große Bedeutung zu. Auch in Hessen wird das kooperative BGJ angeboten. Dort nahmen aber nur 500 Jugendliche daran teil.

Anstelle einer betrieblichen Berufsausbildung absolvieren viele Jugendliche eine vollqualifizierende schulische Berufsausbildung (I 02, 03, 04 und 05). Ein großes Gewicht nahmen darunter die beruflichen Bildungsgänge im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen (I 05) ein, die häufig mit betrieblichen Ausbildungskomponenten von bis zu 60 % an der gesamten Ausbildungszeit verknüpft sind. Der Anteil des Kontos I 05 am Sektor betrug 17,4 %.

Große Unterschiede im Schulberufssystem der Bundesländer

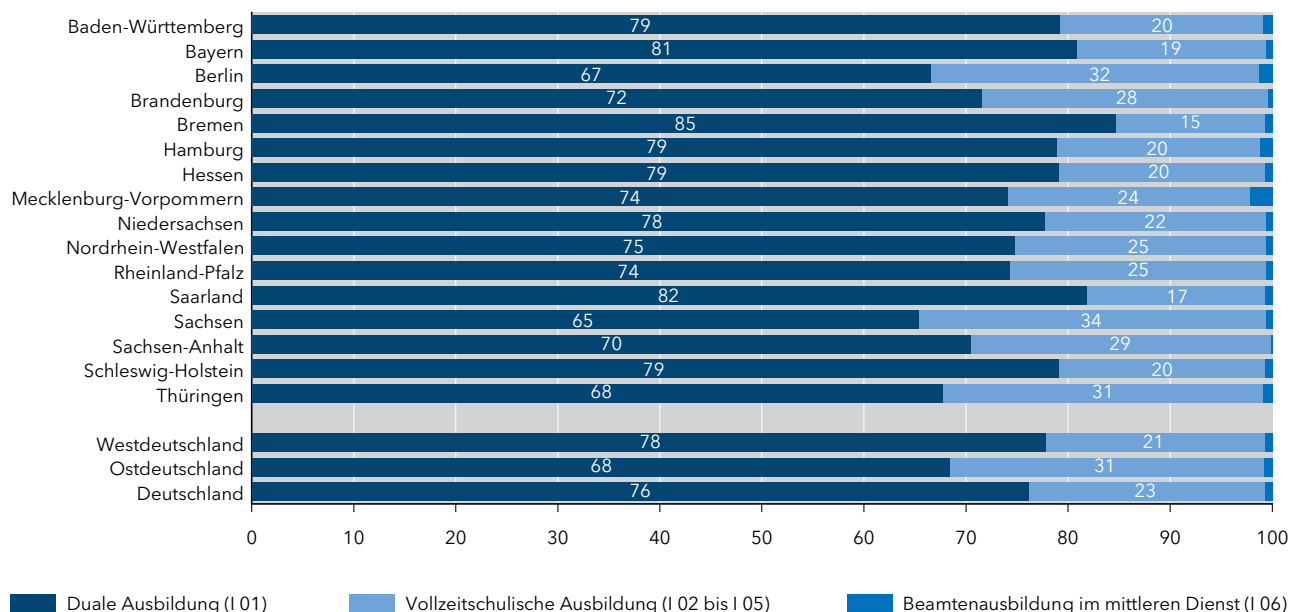
Die Schulberufsausbildung nach BBiG und HwO (I 02), die Assistentenausbildung (I 03) und die Berufsausbildung mit HZB (I 04) hatten mit einem Anteil von zusammen knapp 6 % eine deutlich geringere Bedeutung in Deutschland. Die schulischen Bildungsgänge nach BBiG oder HwO (I 02) umfassten in Westdeutschland nur 0,5 % aller Auszubildenden aus Sektor I; in Ostdeutschland war dieses Konto mit 2,3 % um ein Vielfaches größer. In Berlin erreichte das Konto I 02 den maximalen Anteil von 6,6 %. Der Anteil der Jugendlichen in den beruflichen Bildungsgängen außerhalb von BBiG oder HwO (I 03) reichte von 0,4 % in Nordrhein-Westfalen und Thüringen bis 5,7 % in Bremen. In Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein werden die Assistentenberufe (I 03) dem Konto I 04 zugeordnet, da diese hier an Berufsfachschulen angeboten, die gleichzeitig einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln. Deshalb ist das Konto I 03 in den beiden Bundesländern nicht besetzt.

Die Größe des Kontos I 04 erreichte insgesamt einen Anteil von 2,9 %, allerdings variierte diese relativ stark zwischen den Bundesländern. Daneben ist nicht in allen Bundesländern die Möglichkeit gegeben, einen bestimmten Beruf mit einer Doppelqualifikation gemäß Konto I 04 zu absolvieren. Die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Vorbereitungsdienst, Konto I 06), die ebenfalls einen praktischen Teil beinhaltet, bildete mit einem Anteil von insgesamt 0,7 % das kleinste Konto im Sektor I.

Deutlich wird, dass sich die Angebots- und Nachfragestrukturen im Bereich der Berufsausbildung zwischen Ost- und Westdeutschland unterscheiden. In den ostdeutschen Bundesländern waren 10 Prozentpunkte mehr Auszubildende im Schulberufssystem zu finden als in den westdeutschen Bundesländern; entsprechend größer ist in Westdeutschland die Bedeutung des dualen Berufssystems.

Abbildung 3.1

Bildungsteilnehmer¹⁾ in der dualen und schulischen Berufsausbildung 2010; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im Sektor)



1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Tabelle 3.1

Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Konten (Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im Sektor)

Bundesland	Insgesamt	I 01: Duale Aus- bildung	I 02: Schulische Berufs- ausbildung nach BBiG oder HwO	I 03: Schulische Berufs- ausbildung außerhalb BBiG und HwO	I 04: Schulische Berufs- ausbildung mit HZB	I 05: Schulische Berufs- ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	I 06: Beamten- ausbildung im mittleren Dienst
	Anzahl	%					
Baden-Württemberg	265 926	79,3	0,4	1,1	3,2	15,1	0,9
Bayern	323 576	80,9	1,3	3,4	0,0	13,8	0,6
Berlin	80 332	66,6	6,6	2,7	4,0	18,7	1,3
Brandenburg	52 095	71,6	2,3	2,5	–	23,2	0,4
Bremen	21 813	84,7	0,9	5,7	X	8,0	0,7
Hamburg	49 378	79,0	0,2	4,4	0,2	15,0	1,2
Hessen	138 671	79,1	0,5	3,6	X	16,1	0,7
Mecklenburg-Vorpommern	38 410	74,1	1,2	2,2	0,6	19,8	2,2
Niedersachsen	203 148	77,8	0,6	2,6	X	18,5	0,6
Nordrhein-Westfalen	460 750	74,8	0,1	0,4	7,0	17,0	0,6
Rheinland-Pfalz	105 365	74,3	0,5	X	8,5	16,0	0,6
Saarland	25 652	81,9	X	0,9	X	16,5	0,7
Sachsen	101 400	65,4	0,8	4,3	0,0	28,9	0,6
Sachsen-Anhalt	55 255	70,5	0,6	3,9	X	24,9	0,1
Schleswig-Holstein	74 306	79,1	0,1	X	4,7	15,5	0,7
Thüringen	53 734	67,8	1,5	0,4	2,7	26,8	0,9
Westdeutschland	1 668 585	77,9	0,5	1,8	3,2	15,9	0,7
Ostdeutschland	381 226	68,5	2,3	2,9	1,3	24,2	0,8
Deutschland	2 049 811	76,2	0,8	2,0	2,9	17,4	0,7

1) S. o.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

3.2 Bildungsteilnehmer im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Geschlecht und Nationalität

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator gibt sowohl das Geschlechterverhältnis als auch den Ausländeranteil unter den Auszubildenden wieder und bezieht sich dabei im Besonderen auf die einzelnen Konten (Bildungsgänge) des Sektors I „Berufsausbildung“. Er vermittelt somit, wie stark die Präsenz von männlichen und weiblichen sowie deutschen und ausländischen Jugendlichen in den Bildungsgängen der Berufsausbildung ist.

Im Jahr 2010 lag im Sektor I „Berufsausbildung“ der Anteil der männlichen Auszubildenden im Durchschnitt leicht über dem der weiblichen Auszubildenden. Im Sektor gibt es eine deutlich geschlechtsspezifische Segregation nach der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge, sodass die Frauenanteile in den einzelnen Konten unterschiedlich hoch sind.

Deutlicher Männerüberschuss in der dualen Ausbildung

Im dualen Ausbildungssystem (I 01) mit Berufen aus den Bereichen Industrie und Handel, Handwerk, Öffentlicher Dienst, Landwirtschaft und den Freien Berufen dominierten die Männer mit durchschnittlich gut 60 %. Den höchsten Männeranteil im Konto I 01 wiesen Thüringen und Sachsen auf, Berlin hatte den niedrigsten. Auch im Bereich der schulischen Berufsausbildung mit Erwerb einer HZB (I 04) in sozialen, kaufmännischen oder technischen Berufsfeldern waren die männlichen Jugendlichen in der Überzahl (insgesamt rund 54 %), in den ostdeutschen Bundesländern noch stärker als in den westdeutschen.

Unter den Beamtenanwärtern im mittleren öffentlichen Dienst (I 06), die u. a. in Behörden, bei Kommunen oder der Polizei eingesetzt werden, war der Männeranteil mit durchschnittlich 63 % generell am höchsten; in Brandenburg lag er mit über 80 % an der Spitze.

Frauen dominierten in den Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen

In den Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens (I 05) war der Frauenanteil hingegen überproportional hoch; dieser lag in fast allen Bundesländern bei rund 80 %. Weitaus geringer, aber dennoch höher als in den restlichen Konten, fiel der Anteil weiblicher Auszubildender im Bereich der schulischen Berufsausbildung nach sowie außerhalb BBiG und HwO aus. In den Bildungsgängen des Kontos I 02, die verschiedenste Berufsbereiche (von Elektroberufen und Maschinenbau- und Wartungsberufen, über Berufe im Bank- und Versicherungsgewerbe bis hin zu Hauswirtschaft und Körperpflege) umfassen, waren in Westdeutschland mit rund 63 % deutlich mehr weibliche Jugendliche als in Ostdeutschland zu finden. Die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Brandenburg und Berlin, die im Konto I 02 eher technisch-orientierte Fachrichtungen anbieten, hatten die niedrigsten Frauenanteile. In den Ausbildungsgängen des Kontos I 03 für die Assistentenberufe (bspw. mit technischer, kaufmännischer oder gestaltungstechnischer Ausrichtung) war der durchschnittliche Frauenanteil in Ostdeutschland hingegen höher als in Westdeutschland.

Ausländer stärker im Schulberufssystem vertreten

Der Anteil ausländischer Jugendlicher im Sektor I war in Deutschland mit gut 6 % niedriger als im gesamten Kernbereich (8,5 %) und variierte zwischen den Bundesländern erheblich. In Baden-Württemberg und Hessen waren anteilig die meisten ausländischen Jugendlichen im Sektor I zu finden, in den ostdeutschen Flächenländern die wenigsten. Aufgrund der hohen Schülerzahlen bestimmt die duale Ausbildung (I 01) auch weitgehend den Ausländeranteil des gesamten Sektors. In der schulischen Berufsausbildung in den Konten I 02, I 03 und I 04 gab es relativ mehr ausländische Jugendliche als im Konto I 01. Im Konto I 02 mit schulischen Bildungsgängen nach BBiG oder HwO war der Ausländeranteil insgesamt am höchsten. Der Ausländeranteil unter den Assistentenberufen (I 03) lag etwas niedriger; 5 Bundesländer wiesen aber auch hier einen Wert von deutlich mehr als 10 % aus. Der Anteil ausländischer Auszubildender im Konto I 04 entsprach 8 %. In den beruflichen Schulen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens (I 05) fiel der Ausländeranteil mit rund 5 % unterdurchschnittlich aus. Die Ausländeranteile in den einzelnen Konten zeigten insgesamt enorme Unterschiede zwischen den Bundesländern. Hierbei ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass der Ausländeranteil im gesamten Kernbereich bundesweit unterschiedlich hoch ist (vgl. dazu Indikator 2.5).

Tabelle 3.2-1

Weibliche Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Konten; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im jeweiligen Konto)

Bundesland	Insgesamt	I 01: Duale Aus- bildung	I 02: Schulische Berufs- ausbildung nach BBiG oder HwO	I 03: Schulische Berufs- ausbildung außerhalb BBiG und HwO	I 04: Schulische Berufs- ausbildung mit HZB	I 05: Schulische Berufs- ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	I 06: Beamten- ausbildung im mittleren Dienst ²⁾
Baden-Württemberg	46,9	39,7	63,1	56,6	58,6	81,4	44,2
Bayern	47,4	40,3	59,8	71,8	78,1 ³⁾	82,0	36,5
Berlin	50,5	45,9	37,2	65,4	28,6	76,0	28,5
Brandenburg	47,1	37,6	29,4	54,3	–	78,1	18,2
Bremen	46,2	43,3	0,5 ³⁾	48,7	X	82,1	33,1
Hamburg	50,0	44,5	23,4 ³⁾	50,6	40,0	80,2	38,9
Hessen	47,4	40,9	77,7	50,5	X	77,9	43,4
Mecklenburg-Vorpommern	48,1	39,5	86,8	56,3	28,4	79,1	36,6
Niedersachsen	47,8	39,7	98,7	40,0	X	81,3	44,3
Nordrhein-Westfalen	46,7	39,2	46,4	66,0	44,2	80,5	33,5
Rheinland-Pfalz	45,7	38,1	29,2	X	45,4	81,8	41,5
Saarland	47,3	39,7	X	68,7	X	84,1	43,6
Sachsen	51,6	37,7	73,3	66,4	64,3 ³⁾	80,8	27,9
Sachsen-Anhalt	48,4	35,9	75,6	67,7	X	80,2	42,4 ³⁾
Schleswig-Holstein	47,9	41,8	64,7 ³⁾	X	49,2	79,0	35,2
Thüringen	48,7	35,5	76,7	41,5	41,4	81,9	31,9
Westdeutschland	47,1	40,0	62,7	58,3	47,0	80,9	39,2
Ostdeutschland	49,6	39,0	46,9	63,8	32,4	79,6	30,6
Deutschland	47,6	39,8	54,6	59,8	45,8	80,5	37,3

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. – 2) Ohne Beamtenanwärter des Bundes mit Dienstort im Ausland. – 3) Aufgrund geringer Schülerzahlen im Konto ist der angegebene Wert nur eingeschränkt interpretierbar.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Tabelle 3.2-2

Ausländische Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Konten; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im jeweiligen Konto)

Bundesland	Insgesamt	I 01: Duale Aus- bildung	I 02: Schulische Berufs- ausbildung nach BBiG oder HwO	I 03: Schulische Berufs- ausbildung außerhalb BBiG und HwO	I 04: Schulische Berufs- ausbildung mit HZB	I 05: Schulische Berufs- ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	I 06: Beamten- ausbildung im mittleren Dienst ²⁾
Baden-Württemberg	10,8	10,9	17,5	11,6	10,8	10,2	–
Bayern	6,9	6,8	10,2	9,4	0,0 ³⁾	6,8	–
Berlin	7,4	6,1	20,5	14,3	12,8	5,7	–
Brandenburg	0,6	0,7	2,3	1,0	–	0,3	–
Bremen	6,9	5,8	49,0 ³⁾	16,1	X	7,6	–
Hamburg	8,9	8,5	12,8 ³⁾	15,6	7,3	9,7	–
Hessen	9,4	10,2	12,8	18,3	X	3,8	–
Mecklenburg-Vorpommern	0,6	0,5	0,8	2,5	1,8	0,7	–
Niedersachsen	3,3	3,3	7,8	3,5	X	3,1	–
Nordrhein-Westfalen	7,3	7,4	10,1	8,4	6,9	7,0	–
Rheinland-Pfalz	5,8	5,6	4,3	X	10,1	4,7	–
Saarland	5,8	5,9	X	6,4	X	5,4	–
Sachsen	1,5	1,5	1,8	4,3	0,0 ³⁾	1,2	–
Sachsen-Anhalt	0,7	0,6	2,6	3,6	X	0,5	–
Schleswig-Holstein	2,7	2,6	0,0 ³⁾	X	4,5	2,9	–
Thüringen	0,3	0,2	0,5	1,6	1,8	0,3	–
Westdeutschland	7,2	7,2	11,5	10,7	7,9	6,3	–
Ostdeutschland	2,3	1,9	12,9	5,6	9,1	1,5	–
Deutschland	6,2	6,4	12,2	9,3	8,0	5,1	–

1) S. o. – 2) S. o. Des Weiteren wird angenommen, dass es keine ausländischen Jugendlichen in der Beamtenausbildung gibt. – 3) S. o. – 4) In Sachsen wird der Migrationshintergrund erhoben. Hier liegen die Fallzahlen höher als bei der Erhebung nach Nationalität, weil nicht allein die Staatsbürgerschaft betrachtet wird, sondern zusätzlich der Einwanderungshintergrund der Eltern und Großeltern.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

3.3 Anfänger im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator gibt an, wie hoch der Anteil der Anfänger in den Konten (Bildungsgängen) im Sektor I „Berufsausbildung“ nach ihrer schulischen Vorbildung ist. Anhand des Schulabschlusses, über den die Jugendlichen zu Beginn ihrer beruflichen Ausbildung verfügen, kann gezeigt werden, welches allgemeine Bildungsniveau in den Bildungsgängen vorherrscht. Die Vorbildung der Anfänger ist teilweise von den möglichen Zugangsvoraussetzungen der Bildungsgänge im jeweiligen Bundesland abhängig. Eine Rolle spielt aber auch die Attraktivität des jeweiligen Bildungsganges.

Jeder zweite Auszubildende mit mittlerem Abschluss

Im Zuge des strukturellen Wandels zu einer wissens- und technologiegeprägten Gesellschaft und Arbeitswelt steigen die Erwartungen der Arbeitgeber an das Qualifikationsniveau von Auszubildenden im privaten und im öffentlichen Sektor weiter an. Von den knapp 730 Tsd. Anfängern im Sektor I „Berufsausbildung“ hatten 70 % mindestens den mittleren Abschluss, wovon 20 % sogar die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) mitbrachten. Im Durchschnitt verfügte ein Viertel der Anfänger im Sektor I über den Hauptschulabschluss. Der Anteil der Anfänger ohne Hauptschulabschluss lag bei 3 %. Von ihnen war der größte Teil in einer dualen Ausbildung (I 01) zu finden.

Der Realschulabschluss dominierte bundesweit in allen Konten des Sektors I. Nur in den Konten I 01 und I 02 lag der entsprechende Anteil unter 50 %. Er war aber auch hier jeweils der häufigste allgemeinbildende Abschluss, den die Anfänger mitbrachten. Im Konto I 02 lag der Anteil der Anfänger mit Hauptschulabschluss nur knapp darunter.

In Ostdeutschland mehr Jugendliche ohne Schulabschluss in der dualen Ausbildung

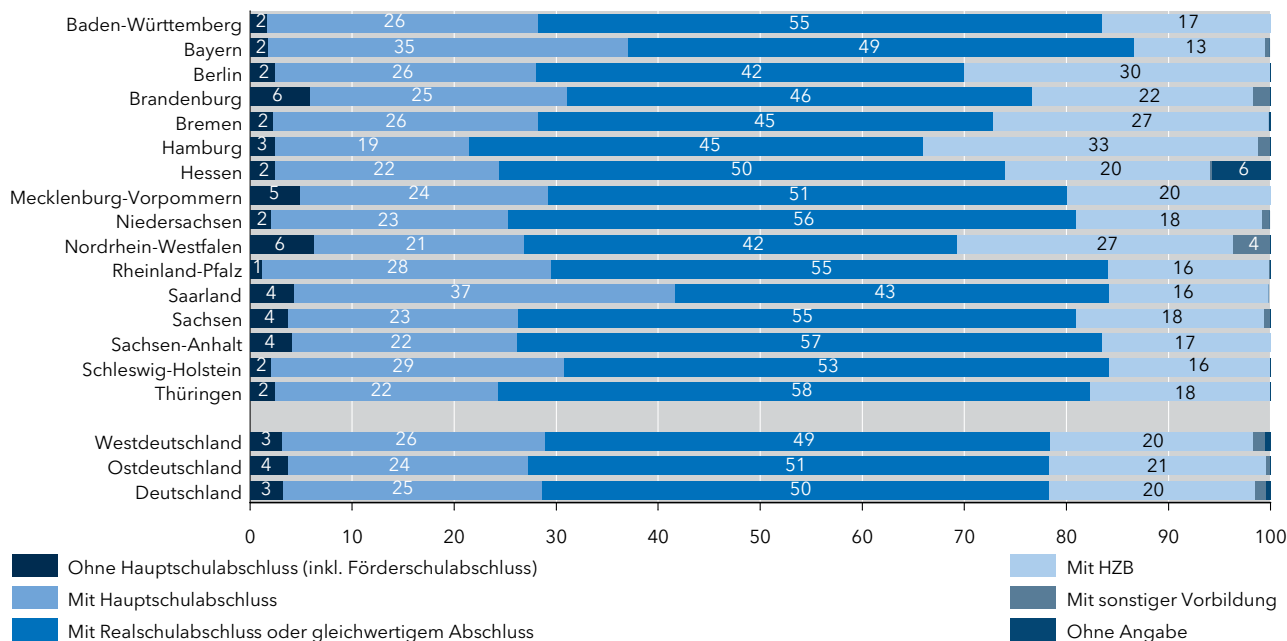
Der Anteil der Anfänger mit niedrigeren oder höheren Schulabschlüssen als der mittleren Reife variierte erheblich zwischen den Konten. In der dualen Ausbildung (I 01) war das Bildungsniveau, verglichen mit den anderen Konten des Sektors, relativ ausgeglichen. Die Anfänger verfügten im Durchschnitt zu 45 % über einen Realschulabschluss, 30 % hatten einen Hauptschulabschluss und 20 % eine HZB. Ferner war in der dualen Ausbildung der Anteil der Anfänger ohne Hauptschulabschluss mit durchschnittlich 4,6 % aufgrund der fehlenden formalen Zugangsvoraussetzungen im Vergleich mit den anderen Konten groß; das Saarland, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg erreichten hier überdurchschnittliche Anteilswerte von 5,6 % bis zu 9,0 %. Ein möglicher Erklärungsansatz ist, dass Regionen mit besseren Lohnverhältnissen und attraktiveren beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten junge qualifizierte und mobile Leute verstärkt anziehen, sodass sich die Berufschancen für geringqualifizierte Jugendliche in den anderen Regionen zumindest kurzfristig verbessern; der demografische Wandel erhöht den Druck auf die dort ansässigen Unternehmen zusätzlich (vgl. Bundesregierung 2010). Des Weiteren sind in Ostdeutschland die Angebote an außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen größer (vgl. dazu Indikator 2.2), wodurch auch eher gering qualifizierte Jugendliche eine duale Ausbildung absolvieren. Zudem verlassen in den ostdeutschen Bundesländern anteilig mehr Jugendliche ohne Schulabschluss die Schule als in den westdeutschen Bundesländern (vgl. dazu Indikator 1.1).

Anfänger mit einer HZB am stärksten in den Konten I 03 und I 05 vertreten

In den Konten, die einen rein schulischen Berufsabschluss anbieten (I 02 bis I 05), war der Anteil der Bildungsteilnehmer ohne Hauptschulabschluss insgesamt jeweils geringer als 1 %, weil die schulischen beruflichen Bildungsgänge i. A. den Hauptschulabschluss oder höhere Schulabschlüsse fordern. Im Konto I 02 war der Anteil der Anfänger mit Hauptschulabschluss (Bundesdurchschnitt: 44 %) am höchsten. In Berlin gab es in diesem Konto sogar deutlich mehr Anfänger mit Hauptschul- als mit Realschulabschluss. Zugleich war bundesweit im Konto I 02 der Anteil der Anfänger mit einer HZB mit durchschnittlich 8 % relativ niedrig. Anfänger mit einer HZB waren am ehesten in den Assistenzberufen (I 03 mit insgesamt 25 %) zu finden. Der relativ hohe Anteil in Konto I 03 ist auch dadurch begründet, dass diesem Konto in Brandenburg, Baden-Württemberg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Thüringen einige Bildungsgänge zugeordnet werden, für deren Besuch die HZB Voraussetzung ist. Ähnlich hoch war der Anteil von Anfängern mit einer HZB in den Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- oder Sozialwesens (I 05 mit insgesamt 23 %) zu finden, was auf die Attraktivität dieser Arbeitsfelder für Frauen, die in diesem Konto stark dominieren (vgl. dazu Indikator 3.2), mit einem höheren allgemeinbildenden Schulabschluss hindeutet.

Abbildung 3.3-1

Anfänger¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im Sektor)

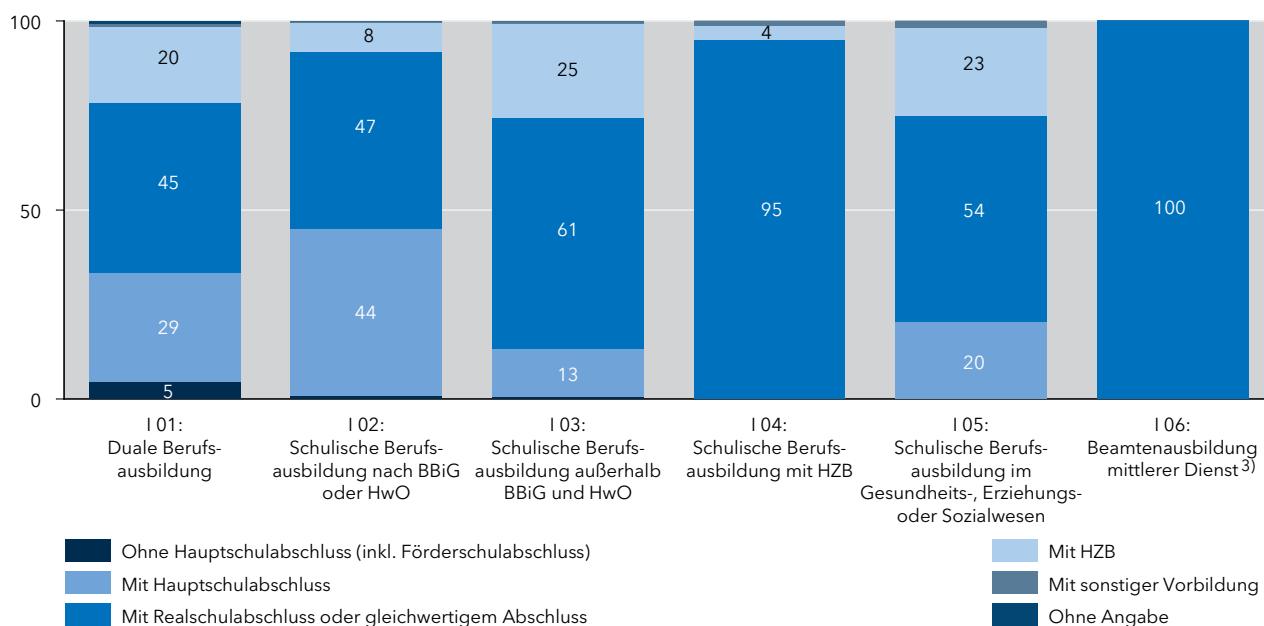


1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. – 2) Schätzungen enthalten.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Abbildung 3.3-2

Anfänger¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ in Deutschland 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konto; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im jeweiligen Konto)



1) S. o. – 2) S. o. – 3) ohne Beamtenanwärter des Bundes mit Dienstort im Ausland. Für das Konto I 06 werden keine Anfängerzahlen erfasst. Es wird aufgrund der sehr geringen Abbrecherquote in den Bildungsgängen des mittleren Dienstes geschätzt, dass die Hälfte der Schüler im Konto I 06 Anfänger sind. Als schulische Vorbildung der Anfänger im Konto wird der Realschulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss angenommen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

3.4 Absolventen und Abgänger aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator gibt an, wie viele Schüler in den einzelnen Konten des Sektors I „Berufsausbildung“ einen allgemeinbildenden Abschluss an einer beruflichen Schule neu erworben haben. Zudem wird betrachtet, in welchen Konten (Bildungsgängen) diese Abschlüsse erreicht wurden. Allgemeinbildende Abschlüsse können entweder auf der Grundlage eines qualifizierten Berufsabschlusses anerkannt oder mittels Zusatzunterricht und der Maßgabe eines Notenmindestdurchschnitts bzw. einer Abschlussprüfung erlangt werden. Daneben haben manche Bildungsgänge von vornherein das Ziel der Doppelqualifikation. Sie sind grundsätzlich in Konto I 04 und vereinzelt auch im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen (I 05) zu finden.

Berufliche Schulen bieten für Auszubildende neben der beruflichen Ausbildung häufig die Möglichkeit, zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss zu erwerben, um die beruflichen Perspektiven damit zu verbessern. Ob Auszubildende auf diesem Wege einen allgemeinbildenden Schulabschluss erlangen, ist sowohl von den Bildungszielen der Bildungsgänge im Sektor I abhängig als auch von den Bestrebungen der Schüler.

Ein Viertel der Auszubildenden im Sektor I brachte 2010 zu Beginn ihrer Ausbildung einen Hauptschulabschluss mit; weitere 3 % waren ohne einen Hauptschulabschluss; die Hälfte hatte einen mittleren Schulabschluss (vgl. Indikator 3.3).

Demgegenüber hatten 2010 knapp 11 % der Bildungsteilnehmer des Sektors I beim Verlassen der Bildungsgänge einen zusätzlichen allgemeinbildenden Schulabschluss erworben. An der Spitze lag Niedersachsen, dort hatte fast jeder vierte Jugendliche aus dem Sektor I einen allgemeinbildenden Schulabschluss neu erlangt. Überdurchschnittlich hohe Anteile erreichten zudem Brandenburg (19 %), Sachsen-Anhalt (14 %), Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen (jeweils 13 %). In diesen Bundesländern sind die Möglichkeiten, mit der Berufsausbildung zusätzlich einen Schulabschluss zu erwerben, besonders gut ausgebaut.

Ungefähr die Hälfte der Jugendlichen in Deutschland, die im Sektor I 2010 einen allgemeinbildenden Schulabschluss erwarb, erreichte den mittleren Abschluss (rund 43 Tsd.). In Niedersachsen (21 %), Sachsen-Anhalt (12 %), Bremen (7,5 %) und Hamburg (4,4 %) lag der Anteil der mittleren Reife an den im Sektor I neu erworbenen Abschlüssen besonders hoch. Die Fachhochschulreife stellt den zweithäufigsten Abschluss dar, der von den Bildungsteilnehmern im Rahmen ihrer Ausbildung erreicht wurde. Den Spitzenwert erreichte hier Rheinland-Pfalz mit knapp 11 %. Insgesamt erwarben rund 24 Tsd. Jugendliche im Sektor I diesen Schulabschluss. Der weitaus größere Teil der Erwerber der Fachhochschulreife (rund 86 Tsd.) kam aus Bildungsgängen an beruflichen Schulen (III 01 und III 03) (vgl. dazu Indikator 5.3), die aufgrund ihres Bildungsschwerpunktes dem Sektor III „Erwerb einer HZB“ zugeordnet worden sind. Der Anteil der Auszubildenden mit neu erworbener allgemeiner Hochschulreife (rund 1900), fast ausschließlich aus Konto I 04, war auch in den Bundesländern mit einem entsprechenden Angebot an dafür ausgerichteten Bildungsgängen gering.

Ein weiterer geringer Anteil der Absolventen und Abgänger erlangte zusätzlich den Hauptschulabschluss (etwa 11 Tsd.), der beim erfolgreichen Abschluss der dualen Berufsausbildung zuerkannt wird. Daher resultieren fast alle neu erworbenen Hauptschulabschlüsse aus dem Konto I 01.

Den Realschulabschluss erreichten ebenso vor allem die Absolventen und Abgänger der dualen Berufsausbildung (I 01) sowie der Bildungsgänge an den beruflichen Schulen des Gesundheits- und Erziehungs- und Sozialwesens (I 05). Aus dem Konto I 05 kamen auch rund 40 % der Absolventen und Abgänger mit neu erworbener Fachhochschulreife. In Bildungsgängen, die grundsätzlich einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln (I 04), wurden fast die Hälfte der im Sektor I erreichten Fachhochschulreifen erworben.

Durchschnittlich jeder zehnte Auszubildende erwarb zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss

Realschulabschlüsse wurden am häufigsten in der dualen Berufsausbildung erworben

Tabelle 3.4

Absolventen und Abgänger aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Abschlussart (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger im Sektor)

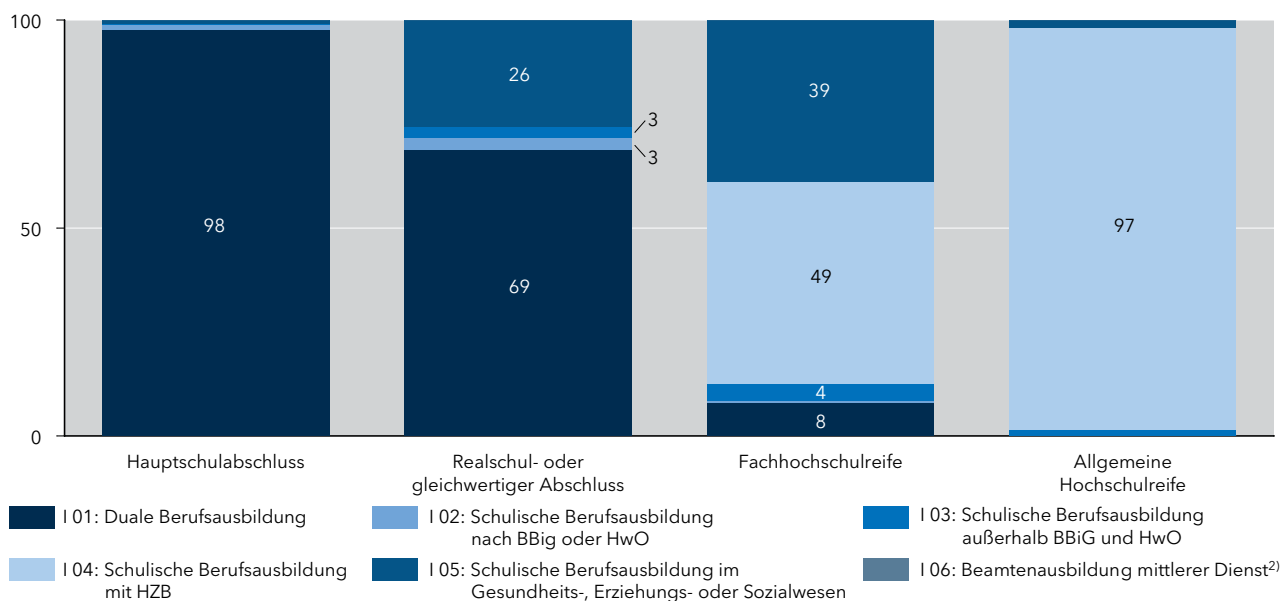
Bundesland	Insgesamt Anzahl	Mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss ²⁾				
		Zusammen	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertigem Abschluss %	Fachhochschulreife	Allgemeiner Hochschulreife
Baden-Württemberg	104 580	5,3	0,7	1,2	3,4	–
Bayern	130 451	8,3	1,8	5,5	1,0	0,0
Berlin	23 782	8,8	1,7	4,2	2,9	–
Brandenburg	21 995	18,9	6,5	10,1	2,3	–
Bremen	6 655	10,1	1,7	7,5	0,5	0,4
Hamburg	18 365	5,8	0,6	4,4	0,7	–
Hessen	42 800	2,6	0,3	0,5	1,8	–
Mecklenburg-Vorpommern	15 137	5,7	2,0	2,8	0,6	0,2
Niedersachsen	65 507	24,9	0,6	20,5	3,7	–
Nordrhein-Westfalen	167 463	13,2	2,0	5,6	4,5	1,0
Rheinland-Pfalz	34 896	13,3	0,3	2,2	10,7	–
Saarland	7 779	6,1	0,5	3,1	2,6	–
Sachsen	38 346	3,5	1,8	1,0	0,7	–
Sachsen-Anhalt	21 424	14,3	1,6	12,1	0,5	–
Schleswig-Holstein	29 704	11,6	1,1	5,4	5,1	–
Thüringen	19 637	10,0	0,8	3,8	4,7	0,7
Westdeutschland	608 200	10,9	1,3	5,8	3,5	0,3
Ostdeutschland	140 321	9,6	2,4	5,3	1,9	0,1
Deutschland	748 521	10,6	1,5	5,7	3,2	0,3

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. – 2) Ohne Absolventen und Abgänger mit Abschlussart „ohne Angabe“.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Abbildung 3.4

Absolventen und Abgänger aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss in Deutschland 2010 nach Abschlussart und Konto (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger mit jeweiligem Abschluss)



1) S. o. –2) ohne Beamtenanwärter des Bundes mit Dienstort im Ausland; aufgrund fehlender Angaben wird angenommen, dass der Bestand den Absolventen und Abgängern entspricht.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Kapitel 4: Wie verbreitet sind die Bildungsangebote des Übergangsbereichs?

4.1 Bildungsteilnehmer im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator betrachtet die relative Größe der Konten (Bildungsgänge) im Sektor II „Übergangsbereich“, gemessen an der Anzahl der Schüler. Daran lässt sich erkennen, welche quantitative Bedeutung den einzelnen Konten des Übergangsbereichs zukommt, dessen Struktur stark länderspezifisch geprägt ist.

Jugendliche münden dann in den Übergangsbereich, wenn sie nach dem Verlassen der Schule keinen Berufsausbildungsplatz bzw. keine Beschäftigung gefunden haben oder noch nicht die erforderlichen Voraussetzungen/Anforderungen für die Aufnahme der entsprechenden Ausbildung erfüllen. Im Übergangsbereich bekommen sie die Möglichkeit, ggf. der Schul- bzw. Berufsschulpflicht nachzukommen, allgemeinbildende Schulabschlüsse zu erwerben und sich beruflich zu orientieren. Im Jahr 2010 umfasste dieser Sektor in Deutschland rund 366 Tsd. Jugendliche; der Anteil der Schüler im Sektor II am gesamten Kernbereich entsprach damit 6,1 %.

Berufsvorbereitung war größtes Konto

Der bundesweit höchste Anteil (29 %) der Bildungsteilnehmer im Übergangsbereich befand sich in berufsvorbereitenden Programmen an beruflichen Schulen (II 03), die, wie bspw. das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), der Berufsorientierung dienen. In Thüringen und Berlin nahmen rund 70 % der Bildungsteilnehmer des Sektors II an den Bildungsgängen des Kontos II 03 teil. Auch in Rheinland-Pfalz und Bayern war das Konto mit jeweils etwa der Hälfte aller Bildungsteilnehmer des gesamten Sektors besetzt. Dabei lag der Kontenanteil in Brandenburg (0,9 %) und im Saarland (6,8 %) recht niedrig.

Einen ähnlich hohen Anteilswert erreichte auch das Konto der berufsgrundbildenden Programme mit Anrechenbarkeit (II 02) mit insgesamt 26 %. In diesen Maßnahmen können Jugendliche eine berufliche Grundbildung erwerben, die auf eine anschließende Berufsausbildung angerechnet werden kann. Teilweise besteht in diesen Bildungsgängen auch die Chance, einen zusätzlichen bzw. höheren allgemeinbildenden Schulabschluss zu erwerben (vgl. dazu Indikator 4.4). Berlin (0,1 %), Hamburg (0,4 %) und Schleswig-Holstein (2,3 %) wiesen hier auffällig niedrige Werte auf. Dagegen lag der entsprechende Anteil im Saarland, in Hessen und Nordrhein-Westfalen bei etwa der Hälfte und mehr.

Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen (II 01) bieten Jugendlichen primär die Möglichkeit, einen zusätzlichen allgemeinbildenden Abschluss zu erlangen. Es werden auch berufliche Inhalte vermittelt, die jedoch nicht wie in Konto II 02 auf eine Ausbildung angerechnet werden können. In Bremen und Niedersachsen, wo das Spektrum von Bildungsgängen in diesem Konto besonders vielfältig ist, war mit über 55 % eine relativ große Teilnahme zu verzeichnen.

Die Qualifizierungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA), die Jugendliche vorrangig auf eine Ausbildung vorbereiten (II 05), bildeten deutschlandweit das viertstärkste Konto. Die Einstiegsqualifizierung (II 06) mit der Möglichkeit, ein Praktikum für max. 1 Jahr in einem Unternehmen zu absolvieren, wies demgegenüber einen deutlich geringeren Kontenanteil auf (Bundesdurchschnitt: 5,2 %).

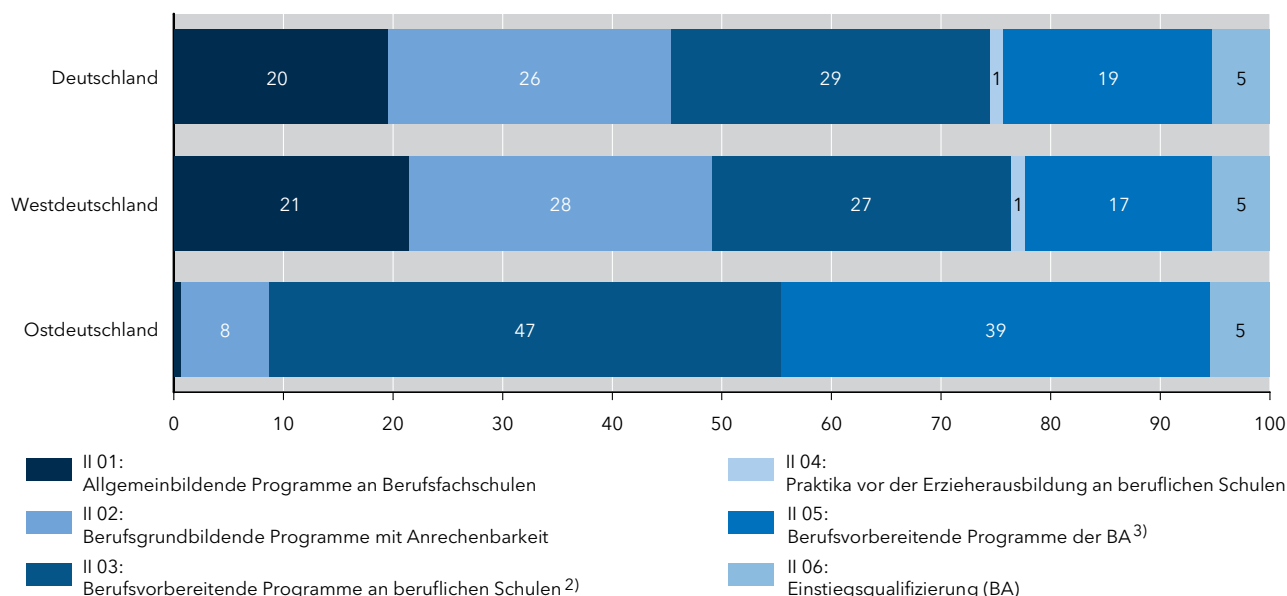
Nur im Saarland und in Baden-Württemberg sowie in sehr geringem Umfang in Nordrhein-Westfalen wird vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen ein Praktikum (II 04) angeboten, sodass dieses Konto mit insgesamt 1,2 % die geringste Bedeutung hat.

Unterschiedliche Ausgestaltung des Übergangsbereichs in den Bundesländern

Deutlich wird insbesondere die generelle Abweichung der Angebotsstrukturen zwischen West- und Ostdeutschland. In Ostdeutschland verteilten sich rund 86 % der Jugendlichen im Übergangsbereich auf die Konten II 03 und II 05. Die Bildungsgänge aus den Konten II 01 und II 02 sind dort vergleichsweise unterrepräsentiert. In Westdeutschland ist die Struktur des Sektors II ausgeglichener. Etwa 94 % der westdeutschen Jugendlichen waren in den vier großen Konten (II 01, II 02, II 03 und II 05) integriert. Offensichtlich ist, dass die Angebotsstruktur im Übergangsbereich stark länderspezifisch geprägt ist. Während sich bspw. in Brandenburg gut drei Viertel der Bildungsteilnehmer im Konto II 05 konzentrierten, spielte in Thüringen das Konto II 03 eine bedeutende Rolle. Hingegen waren im Saarland und in Hessen mit gut der Hälfte die meisten Bildungsteilnehmer des Übergangsbereichs im Konto II 02 zu finden.

Abbildung 4.1

Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ in Deutschland, West- und Ostdeutschland 2010 nach Konten; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im Sektor)



1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben. – 2) Konto II 03 umfasst, soweit möglich, keine Schüler an beruflichen Schulen aus Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden nachrichtlich im Konto II 0N ausgewiesen, nicht in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. – 3) Im Gegensatz zu den Angaben der Förderstatistik (Bundesagentur für Arbeit) werden hierbei keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, aber weiterhin Grundversorgungsleistungen aus Deutschland beziehen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Tabelle 4.1

Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Konten (Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im Sektor)

Bundesland	Insgesamt Anzahl	II 01: Allgemein- bildende Programme an Berufs- fachschulen	II 02: Berufsgrund- bildende Programme mit Anrechen- barkeit	II 03: Berufsvorbe- reitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ²⁾	II 04: Praktika vor der Erzieheraus- bildung an beruflichen Schulen	II 05: Berufsvorbe- reitende Programme der BA ³⁾	II 06: Einstiegs- quali- fizierung (BA)
		%					
Baden-Württemberg	84 001	34,6	30,5	20,6	4,1	7,7	2,5
Bayern	29 997	X	14,5	50,7	X	26,4	8,4
Berlin	8 216	X	0,1	68,9	X	28,6	2,3
Brandenburg	3 187	7,2	X	0,9	X	77,1	14,8
Bremen	3 763	56,1	X	29,9	X	8,9	5,1
Hamburg	7 798	41,3	0,4	43,9	X	10,5	3,9
Hessen	28 201	X	53,6	22,4	X	19,6	4,4
Mecklenburg-Vorpommern	3 169	X	X	37,7	X	54,2	8,1
Niedersachsen	50 328	59,3	X	22,7	X	14,4	3,6
Nordrhein-Westfalen	85 451	X	49,8	20,1	0,0	22,8	7,3
Rheinland-Pfalz	18 456	18,6	X	53,7	X	20,2	7,6
Saarland	6 412	X	59,0	6,8	15,0	15,2	3,9
Sachsen	6 581	X	19,3	34,4	X	41,9	4,4
Sachsen-Anhalt	5 432	X	25,2	25,9	X	41,9	7,0
Schleswig-Holstein	18 195	20,2	2,3	47,2	X	24,1	6,2
Thüringen	6 731	X	X	74,5	X	22,3	3,2
Westdeutschland	332 602	21,5	27,6	27,3	1,3	17,1	5,2
Ostdeutschland	33 316	0,7	8,0	46,7	X	39,2	5,4
Deutschland	365 918	19,6	25,8	29,1	1,2	19,1	5,2

1) S. o. – 2) S. o. – 3) S. o.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

4.2 Bildungsteilnehmer im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Geschlecht und Nationalität

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator gibt sowohl das Geschlechterverhältnis als auch den Ausländeranteil unter den Jugendlichen im Sektor II „Übergangsbereich“ wieder und bezieht sich dabei im Besonderen auf die einzelnen Konten (Bildungsgänge). Er vermittelt somit, wie stark die Präsenz von weiblichen und männlichen sowie deutschen und ausländischen Bildungsteilnehmern in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs ist.

Im Jahr 2010 lag der Anteil der jungen Frauen im Sektor II „Übergangsbereich“ mit deutschlandweit 44 % um 4 pp unter dem Frauenanteil im Sektor I „Berufsausbildung“ und um fast 10 pp unter dem Frauenanteil im Sektor III „Erwerb einer HZB“ (vgl. dazu Indikator 2.4). Dies ist eine Folge ihrer, im Vergleich zu den jungen Männern, durchschnittlich besseren schulischen Vorbildung, (vgl. dazu Indikator 1.1).

Deutlich mehr männliche als weibliche Jugendliche in fast allen Konten des Übergangsbereichs

In den Bildungsgängen, in denen Jugendlichen eine anrechenbare berufliche Grundbildung vermittelt wird (II 02), war der Anteil von Bildungsteilnehmerinnen am niedrigsten. Vor allem in Schleswig-Holstein und Bayern absolvierten viele Jugendliche ein Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) mit starker gewerblicher Ausrichtung. Fast ebenso gering war der Frauenanteil in den Qualifizierungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die Jugendliche vorrangig auf eine Ausbildung vorbereiten sollen (II 05). Auch in den berufsvorbereitenden Programmen an beruflichen Schulen (II 03) und in Maßnahmen der Einstiegsqualifizierung (II 06) war der Anteil an weiblichen Jugendlichen nur geringfügig höher. Nur im Konto II 01 mit Bildungsgängen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln, war das Geschlechterverhältnis fast ausgeglichen. Konto II 04 (Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen) hingegen wird aufgrund der fachlichen Ausrichtung von weiblichen Bildungsteilnehmern stark dominiert.

Der Anteil ausländischer Bildungsteilnehmer lag 2010 im Übergangsbereich im Vergleich zu den anderen Bildungssektoren mit insgesamt 17 % relativ hoch. Sowohl unter den Auszubildenden im Sektor I „Berufsausbildung“ (6,2 %) als auch unter den Schülern im Sektor III „Erwerb einer HZB“ (5,1 %) waren anteilig deutlich weniger Jugendliche ausländischer Herkunft; der Anteil der ausländischen Studierenden mit einer deutschen Bildungsbiografie lag sogar nur bei 3,0 % (vgl. dazu Indikator 2.5).

Ausländische Jugendliche verstärkt im Bereich der Berufsorientierung

In den Konten II 03 und II 02 waren der Ausländeranteil mit 20 % bzw. 18 % am höchsten. Folglich scheinen Maßnahmen, die der Berufsorientierung und der Stärkung sozialer Kompetenzen für eine verbesserte Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt dienen, eine bedeutende Rolle für ausländische Jugendliche zu spielen, weil womöglich berufliche Vorbilder aus dem näheren sozialen Umfeld fehlen (vgl. Böhm 2003, S. 54f.). Teilweise kann in den Bildungsgängen dieser Konten auch ein Schulabschluss nachgeholt werden (vgl. dazu Indikator 4.4) – ein Angebot, das für viele ausländische Jugendliche mit geringer schulischer Vorbildung zusätzlich interessant sein dürfte. In den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit (II 05 und II 06) waren mit jeweils gut 13 % etwas geringere Ausländeranteile zu verzeichnen, wenngleich für einzelne Bundesländer wie Baden-Württemberg, Hamburg und Hessen, die zugleich einen relativ hohen Anteil an ausländischen Absolventen und Abgängern aus allgemeinbildenden Schulen vorweisen, in beiden Konten recht hohe Werte vorlagen.

In allen Konten wurde der jeweilige durchschnittliche Anteilswert durch die geringen Anteile von Ausländern in den ostdeutschen Bundesländern nivelliert. Deutlich wird, dass im Konto II 05 die niedrigeren ostdeutschen Werte im Deutschlandwert stark wiegen, weil das Konto dort zahlenmäßig einen größeren Umfang hatte als in Westdeutschland (vgl. dazu Indikator 4.1). Auch im Konto II 01 lag der Anteil der Ausländer mit 13 % für Gesamtdeutschland unter dem Durchschnittswert des gesamten Sektors. Dies ist insbesondere auf den recht niedrigen Wert für Niedersachsen zurückzuführen, wo das Konto relativ groß ist. Konto II 04, das nur in einigen westdeutschen Bundesländern angeboten wird, wies gegenüber den anderen Konten den niedrigsten Ausländeranteil (8,0 %) aus.

Tabelle 4.2-1

Weibliche Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Konten; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im jeweiligen Konto)

Bundesland	Insgesamt	II 01: Allgemein- bildende Programme an Berufsfach- schulen	II 02: Berufgrund- bildende Programme mit Anrechen- barkeit	II 03: Berufsvor- bereitende Programme an beruflichen Schulen ²⁾	II 04: Praktika vor der Erziehe- rausbildung an berufli- chen Schulen	II 05: Berufsvorbe- reitende Programme der BA ³⁾	II 06: Einstiegs- quali- fizierung (BA)
Baden-Württemberg	45,7	51,1	34,6	45,7	87,5	42,5	49,1
Bayern	37,4	X	15,2	41,1	X	40,6	42,3
Berlin	42,2	X	50,0 ⁴⁾	42,1	X	42,6	39,4
Brandenburg	40,5	45,4	X	27,6 ⁴⁾	X	39,6	44,1
Bremen	43,3	43,8	X	43,8	X	40,8	38,2
Hamburg	43,7	48,0	25,8 ⁴⁾	40,3	X	42,7	40,1
Hessen	45,2	X	48,9	38,9	X	42,4	44,0
Mecklenburg-Vorpommern	42,0	X	X	41,2	X	41,6	48,2
Niedersachsen	42,9	44,5	X	39,4	X	42,3	42,7
Nordrhein-Westfalen	43,6	X	45,6	42,0	94,4 ⁴⁾	40,4	43,9 ⁴⁾
Rheinland-Pfalz	45,2	54,8	X	43,7	X	42,2	40,0
Saarland	47,8	X	41,6	30,5	85,1	43,0	47,2
Sachsen	41,8	X	36,3	44,5	X	42,5	38,0
Sachsen-Anhalt	39,4	X	41,9	41,1	X	37,3	36,1
Schleswig-Holstein	43,2	48,5	9,4	44,2	X	41,1	40,1
Thüringen	41,6	X	X	41,1	X	42,9	44,7
Westdeutschland	43,7	48,0	41,3	42,3	87,0	41,4	43,5
Ostdeutschland	41,4	45,4	39,3	41,9	X	41,0	41,6
Deutschland	43,5	48,0	41,2	42,3	87,0	41,3	43,3

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben. – 2) Konto II 03 umfasst, soweit möglich, keine Schüler an beruflichen Schulen aus Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden nachrichtlich im Konto II 0N ausgewiesen, nicht in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. – 3) Im Gegensatz zu den Angaben der Förderstatistik (Bundesagentur für Arbeit) werden hierbei keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, aber weiterhin Grundversorgungsleistungen aus Deutschland beziehen. – 4) Aufgrund geringer Schülerzahlen ist der angegebene Wert nur eingeschränkt interpretierbar.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Tabelle 4.2-1

Ausländische Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Konten; Anteile in %
(Prozentuierungsbasis: alle Bildungsteilnehmer im jeweiligen Konto)

Bundesland	Insgesamt	II 01: Allgemein- bildende Programme an Berufsfach- schulen	II 02: Berufgrund- bildende Programme mit Anrechen- barkeit	II 03: Berufsvor- bereitende Programme an beruflichen Schulen ²⁾	II 04: Praktika vor der Erziehe- rausbildung an berufli- chen Schulen	II 05: Berufsvorbe- reitende Programme der BA ³⁾	II 06: Einstiegs- quali- fizierung (BA)
Baden-Württemberg	21,2	19,4	17,0	31,8	7,2	25,4	21,9
Bayern	20,1	X	4,8	25,2	X	19,7	16,6
Berlin	21,3	X	0,0 ⁴⁾	24,8	X	13,8	12,4
Brandenburg	1,8	1,3	X	0,0 ⁴⁾	X	1,8	2,1
Bremen	21,8	20,2	X	26,8	X	17,3	18,8
Hamburg	29,1	23,6	38,7 ⁴⁾	37,6	X	20,4	15,0
Hessen	25,1	X	24,8	31,1	X	20,2	20,7
Mecklenburg-Vorpommern	2,5	X	X	4,2	X	1,5	1,6
Niedersachsen	7,4	6,4	X	9,3	X	8,4	7,5
Nordrhein-Westfalen	18,6	X	19,7	20,3	11,1 ⁴⁾	16,0	13,9
Rheinland-Pfalz	13,7	12,9	X	14,8	X	12,9	10,5
Saarland	11,4	X	11,5	13,7	10,8	11,9	6,0
Sachsen ⁵⁾	6,0	X	5,8	10,5	X	2,6	3,4
Sachsen-Anhalt	1,9	X	1,9	2,6	X	1,7	1,3
Schleswig-Holstein	6,2	6,7	1,9	7,1	X	5,1	4,1
Thüringen	0,9	X	X	0,8	X	1,3	0,9
Westdeutschland	17,4	13,2	18,7	21,5	8,0	16,0	14,1
Ostdeutschland	7,4	1,3	3,8	11,4	X	4,0	3,0
Deutschland	16,5	13,2	18,3	20,0	8,0	13,7	13,1

1) S. o. – 2) S. o. – 3) S. o. – 4) S. o. – 5) In Sachsen wird der Migrationshintergrund erhoben. Hier liegen die Fallzahlen höher als bei der Erhebung nach Nationalität, weil nicht allein die Staatsbürgerschaft betrachtet wird, sondern zusätzlich der Einwanderungshintergrund der Eltern und Großeltern.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

4.3 Anfänger im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator zeigt, welche schulische Vorbildung die Jugendlichen beim Eintritt in den Sektor II „Übergangsbereich“ mitbringen. Die individuelle Vorbildung der Bildungsnehmer, gemessen an ihrem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss, ist Maßgabe für die Ausrichtung der Bildungsinhalte und Bildungsziele im Übergangsbereich und damit für die Entwicklung passgenauer Unterstützungsangebote für Schulentlassene, die nicht direkt in eine vollqualifizierende Berufsausbildung einmünden. Gleichzeitig ist die Struktur der Vorbildung der Anfänger in hohem Maße von den Zugangsvoraussetzungen der einzelnen Bildungsgänge abhängig.

Bei der Auswahl von Bewerbern auf einen Berufsausbildungs- oder Arbeitsplatz spielt die schulische Qualifikation eine zentrale Rolle, weil sie auf grundsätzliche Fähigkeiten für die Berufsausübung schließen lässt. Steigende Anforderungen seitens der ausbildenden Unternehmen und Schulen wirken sich daher nachteilig aus auf Jugendliche mit geringer schulischer Bildung. Sie werden von Altersgenossen mit höheren Schulabschlüssen verdrängt und münden in den Übergangsbereich, um schulische Defizite auszubessern, fachliche Grundkenntnisse, erste berufliche Erfahrung und weitere Kompetenzen zu erlernen und sich besser in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren zu können. Entsprechend hatten in Deutschland 2010 von den rund 320 Tsd. Anfängern im Sektor II „Übergangsbereich“ knapp drei Viertel nicht mehr als einen Hauptschulabschluss; ein Viertel verfügte über einen Real-schulabschluss und 1,5 % hatten vorher eine HZB erworben.

Westdeutsche Jugendliche im Übergangsbereich höher qualifiziert

In Westdeutschland lag der Anteil der gering qualifizierten Anfänger (mit max. Hauptschulabschluss) im Sektor II um etwa 13 pp niedriger als in Ostdeutschland. Dennoch war deren Anteil im Saarland sowie in Rheinland-Pfalz und Hamburg mit rund 90 % am höchsten. Ansonsten war in Westdeutschland der Anteil der Anfänger mit mittlerer Reife um 12 pp, in Niedersachsen sogar um 26 pp höher als in Ostdeutschland. Ferner waren in Westdeutschland mehr Jugendliche mit einer HZB im Übergangsbereich vorzufinden. Mit 3,2 % war ihr Anteil in Nordrhein-Westfalen am höchsten. Dort gibt es einen Bildungsgang, der speziell Abiturienten eine berufliche Grundbildung vermittelt.

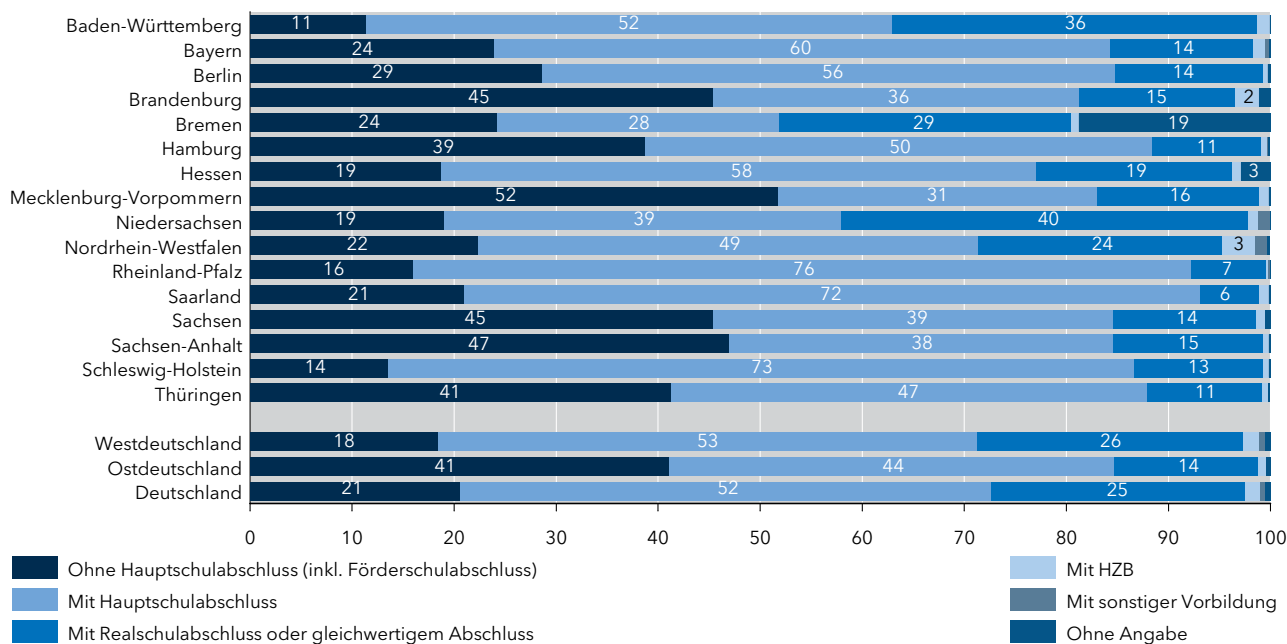
Der Übergangsbereich ist in Ostdeutschland deutlich stärker von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss besetzt als in den westdeutschen Bundesländern (West: 18 %; Ost: 41 %). In Ostdeutschland ist mit rund 10 % der Anteil der Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss relativ groß (vgl. dazu Indikator 1.1). Für sie bleibt das Risiko weiterhin hoch, aufgrund unzureichender Vorbildung in den Übergangsbereich ausweichen zu müssen, auch wenn sich der Rückgang der Schulentlassenen und das zusätzliche Ausbildungsangebot im öffentlich geförderten außerbetrieblichen Bereich (vgl. dazu Indikator 2.2) grundsätzlich positiv auf den ostdeutschen Ausbildungsmarkt auswirkt.

Jugendliche ohne Hauptschulabschluss am häufigsten im Bereich der Berufsvorbereitung

Betrachtet man die Verteilung der Schulabschlüsse innerhalb der einzelnen Konten (Bildungsgänge) im Sektor II, so fällt auf, dass die berufsvorbereitenden Programme an beruflichen Schulen (II 03) mit insgesamt 45 % den größten Zulauf von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss hatten. In diesem Konto sind verstärkt Bildungsgänge verortet, die keinen Schulabschluss fordern und z. T. neben einer beruflichen Grundbildung einen Hauptschulabschluss vermitteln (vgl. dazu Indikator 4.4). Auch in den berufsvorbereitenden Programmen der Bundesagentur für Arbeit (II 05) lag der Anteil der Anfänger ohne Hauptschulabschluss mit insgesamt einem Viertel deutlich höher als in den anderen Konten des Sektors II. In fast allen Konten hatten die Anfänger mit einem Hauptschulabschluss den größten Anteil. Unter den Anfängern in den Konten II 01, II 02 und II 06 brachte jeweils etwa ein Drittel, in Konto II 05 wiederum ein Viertel die mittlere Reife mit.

Die Praktikanten im Bereich Erziehungswesen (II 04) brachten in den beiden Bundesländern Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mindestens die mittlere Reife mit. Im Saarland hingegen genügte der Hauptschulabschluss, um an einem Praktikum im Konto II 04 teilnehmen zu können. Die HZB spielt in allen Konten des Übergangsbereichs nur eine untergeordnete Rolle. Die Einstiegsqualifizierung (II 06), die ein betriebliches Praktikum von 6 bis 12 Monaten bietet, scheint für sie dennoch relativ attraktiv zu sein, um erste berufliche Erfahrung zu sammeln oder sich ggf. nach dem Abbruch eines zuvor eingeschlagenen Bildungsweges neu zu orientieren. Ihr Anteil lag 2010 in diesem Konto bei knapp 6 %.

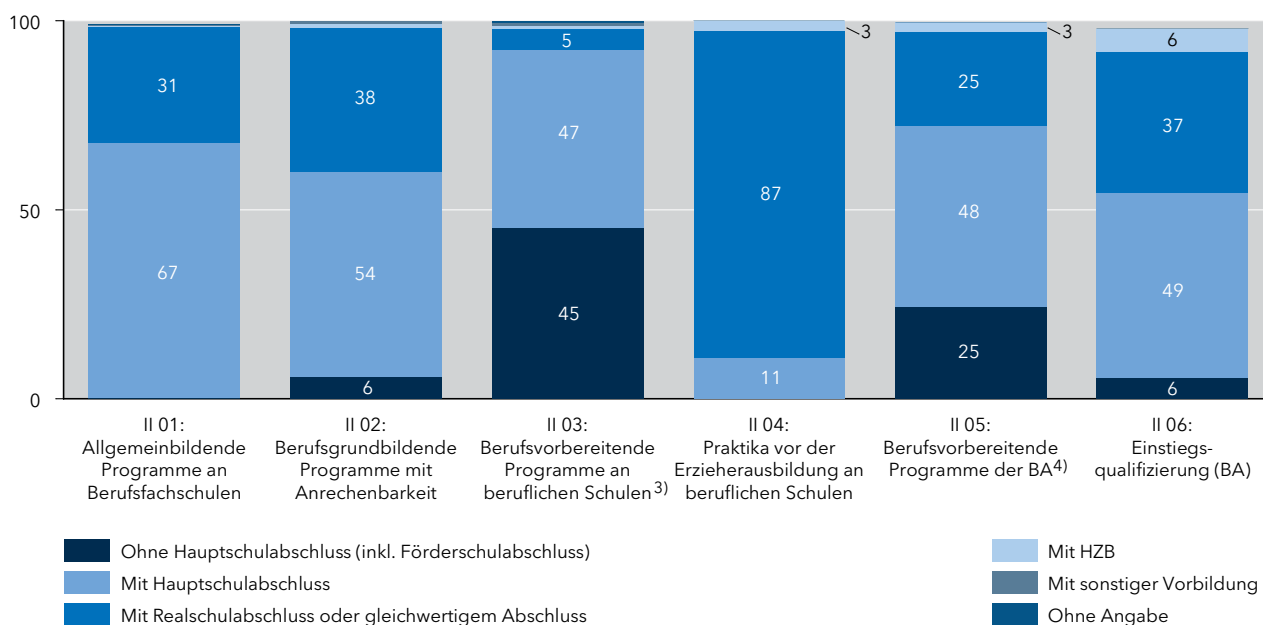
Abbildung 4.3-1
Anfänger¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾; Anteile in %
 (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im Sektor)



1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben.
 – 2) Schätzungen enthalten.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 4.3-2
Anfänger¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ in Deutschland 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten; Anteile in %
 (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im jeweiligen Konto)



1) S. o. – 2) S. o. – 3) Konto II 03 umfasst, soweit möglich, keine Schüler an beruflichen Schulen aus Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden nachrichtlich im Konto II 0N ausgewiesen, nicht in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. – 4) Im Gegensatz zu den Angaben der Förderstatistik (Bundesagentur für Arbeit) werden hierbei keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, aber weiterhin Grundversorgungsleistungen aus Deutschland beziehen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

4.4 Absolventen und Abgänger aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator gibt an, wie viele Jugendliche im Sektor II „Übergangsbereich“ einen Hauptschulabschluss bzw. mittleren Abschluss neu erworben haben. Zudem wird betrachtet, in welchen Konten (Bildungsgängen) diese Abschlüsse erreicht wurden. Ob Jugendliche im Übergangsbereich einen zusätzlichen allgemeinbildenden Abschluss erwerben, ist zum einen vom Angebot des Übergangsbereichs im jeweiligen Bundesland abhängig. Eine Rolle spielt ebenso, inwiefern die Jugendlichen die Möglichkeiten des Erwerbs eines zusätzlichen allgemeinbildenden Abschlusses auch tatsächlich erfolgreich nutzen.

Im Übergangsbereich bekommen Jugendliche zum einen die Möglichkeit, sich sowohl beruflich zu orientieren und berufliche Grundkenntnisse zu erlangen als auch einen zusätzlichen bzw. höheren allgemeinbildenden Schulabschluss zu erwerben.

Im Jahr 2010 verbesserte in Deutschland gut jeder vierte Jugendliche im Übergangsbereich seine persönlichen Aussichten auf einen zukünftigen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, indem er einen neuen Schulabschluss erwarb. Dabei gab es etwa doppelt so viele neu erworbene Realschulabschlüsse (rund 48 Tsd.) wie Hauptschulabschlüsse (etwa 24 Tsd.).

In Westdeutschland fiel der Anteil der Jugendlichen aus Sektor II mit einem neu erworbenen allgemeinbildenden Schulabschluss etwas höher aus, weil die Berufsfachschulen mit entsprechenden Angeboten dort stärker verankert sind. Im Saarland lag der Anteil der neuen Abschlüsse in Sektor II mit 46 % am höchsten; in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Bayern lag dieser Anteil im Vergleich nur zwischen 8 und 13 %.

Hauptschulabschlüsse wurden größtenteils im Konto II 03 erlangt

Hauptschulabschlüsse wurden im Übergangsbereich hauptsächlich in berufsvorbereitenden Programmen an beruflichen Schulen (Konto II 03) erworben. Lediglich in Nordrhein-Westfalen und dem Saarland erlangten mehr Jugendliche einen Hauptschulabschluss in Bildungsgängen, die grundsätzlich eine anrechenbare Berufsgrundbildung vermitteln (Konto II 02). Durchschnittlich 8 % der Hauptschulabschlüsse wurden im Rahmen berufsvorbereitender Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit an beruflichen Schulen (II 0N) erlangt. Weitere 6 % der insgesamt neu erworbenen Hauptschulabschlüsse resultierten aus allgemeinbildenden Programmen an Berufsfachschulen (II 01) in Niedersachsen, Bremen und Brandenburg. In Niedersachsen gibt es eine besondere Regelung. Dort erhalten Jugendliche im Konto II 01 zusätzlich zum Hauptschulabschluss eine berufliche Grundbildung, die auf eine berufliche Ausbildung angerechnet werden kann.

Realschulabschlüsse wurden häufig in den Konten II 01 und II 02 erworben

Realschulabschlüsse wurden im Sektor II in den meisten Bundesländern nahezu vollständig in den Bildungsgängen der Konten II 01 und II 02 erworben. Ein weiterer, aber kleiner Teil der Absolventen erlangte den Realschulabschluss in den Konten II 03 und II 04, wie bspw. in Berlin und Hamburg. In Bayern, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern fehlen Bildungsgänge im Übergangsbereich, die den Erwerb eines Realschulabschlusses ermöglichen. Daher gab es in diesen Bundesländern auch anteilig weniger Jugendliche im Übergangsbereich mit einem neu erworbenen Schulabschluss. In Westdeutschland war im Übergangsbereich der Anteil der Jugendlichen mit neu erworbenem Realschulabschluss fast drei Mal so hoch wie in Ostdeutschland. Das Angebot an Bildungsgängen, in denen die mittlere Reife erworben werden kann, war in Westdeutschland um einiges größer (vgl. Indikator 4.1). In Ostdeutschland erwarben Jugendliche eher einen Hauptschulabschluss als einen Realschulabschluss. Nur in Thüringen war das Verhältnis nahezu ausgeglichen.

Tabelle 4.4

Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Abschlussart²⁾ (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger im Sektor)

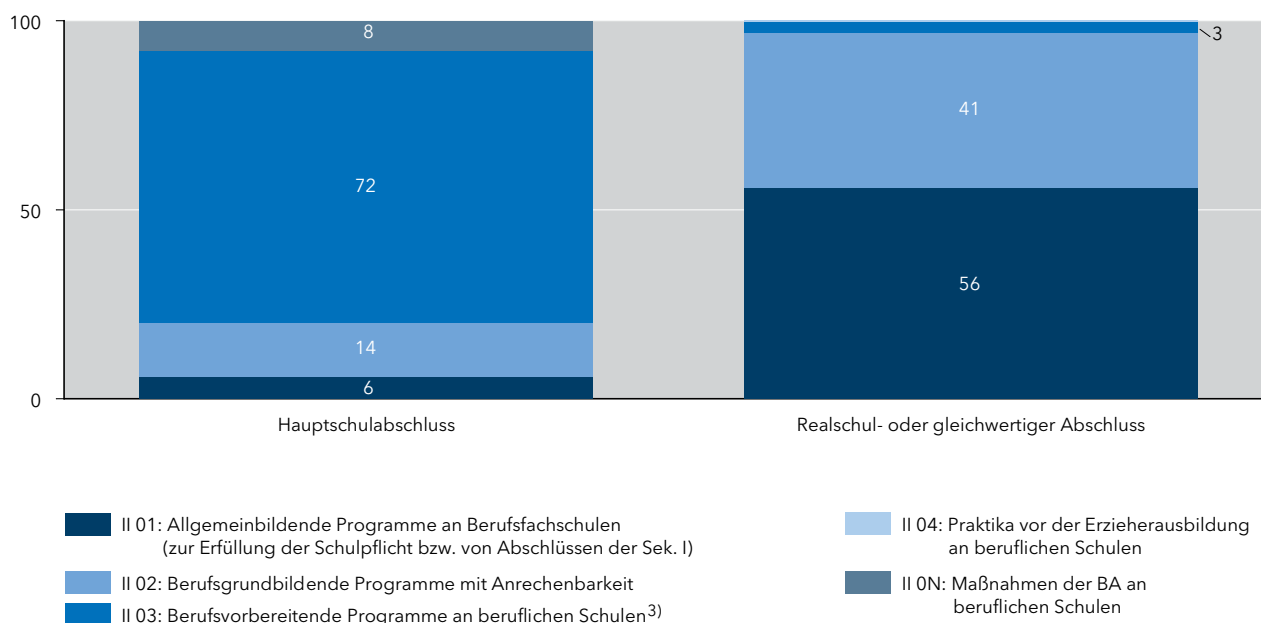
Land	Insgesamt Anzahl	Mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss ³⁾		
		Zusammen	Hauptschulabschluss %	Real- oder gleichwertigem Abschluss
Baden-Württemberg	60 783	26,2	5,2	20,9
Bayern	21 881	8,8	8,8	–
Berlin	5 710	31,9	16,4	15,5
Brandenburg	3 252	13,4	13,4	–
Bremen	2 091	31,1	15,7	15,4
Hamburg	6 206	27,5	7,3	20,2
Hessen	15 020	38,0	10,1	27,9
Mecklenburg-Vorpommern	2 907	19,8	19,8	–
Niedersachsen	38 172	28,3	10,7	17,6
Nordrhein-Westfalen	70 259	28,8	8,2	20,7
Rheinland-Pfalz	13 597	32,8	11,0	21,8
Saarland	3 328	46,4	14,1	32,3
Sachsen	5 554	18,9	18,9	0,1
Sachsen-Anhalt	2 925	13,5	9,5	4,0
Schleswig-Holstein	15 637	24,7	5,7	19,0
Thüringen	3 481	26,7	13,0	13,7
Westdeutschland	246 974	27,1	8,1	18,9
Ostdeutschland	23 829	21,8	15,6	6,2
Deutschland	270 803	26,6	8,8	17,8

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben. – 2) Keine Daten für die Konten II 05 und II 06 verfügbar. – 3) Ohne Absolventen und Abgänger mit Abschlussart „ohne Angabe“.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Abbildung 4.4

Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss in Deutschland 2010 nach Abschlussart²⁾ und Konto; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger mit jeweiligem Abschluss)



1) S. o. – 2) S. o. – 3) Konto II 03 umfasst, soweit möglich, keine Schüler an beruflichen Schulen aus Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden nachrichtlich im Konto II 0N ausgewiesen, nicht in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen

Kapitel 5: Welche Wege nutzen Jugendliche zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung?

5.1 Anfänger im Sektor III „Erwerb einer HZB“ 2005 bis 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator zeigt die Entwicklung der Anfängerzahlen in den Konten (Bildungsgängen) des Sektors III „Erwerb einer HZB“ in den letzten Jahren. Bildungsgänge, die eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen, werden nicht berücksichtigt. Die Entwicklungen im Sektor finden im Rahmen der gegebenen Aufnahmekapazitäten der Schulen statt, die unter dem Einfluss der landesspezifischen Bildungspolitik stehen. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass Jugendliche in den betrachteten Altersgruppen die Wahl der Schulform zum Erwerb einer HZB eng von den in der Nähe des Wohnortes angesiedelten Bildungsangeboten abhängig machen.

Die meisten Anfänger in der GOS an allgemeinbildenden Schulen

Im Jahr 2010 mündeten in Deutschland 555 Tsd. Anfänger in Bildungsgänge an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die eine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) vermitteln. Der größte Teil (knapp 70 %) aller Anfänger im Sektor III „Erwerb einer HZB“ befand sich in der gymnasialen Oberstufe (GOS) an allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, integrierte Gesamtschulen und Freie Waldorfschulen) im Konto III 04. Gut 30 % nutzten entsprechende Bildungsgänge an beruflichen Schulen (Konten III 01, III 02, III 03), welche zugleich die Möglichkeit bieten, sich beruflich zu orientieren und fachrichtungsspezifische Grundkenntnisse zu erwerben.

Die Möglichkeit, an einer beruflichen Schule eine HZB zu erwerben, ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich stark ausgeprägt. So gab es 2010 in Baden-Württemberg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein keine entsprechenden Bildungsgänge an Fachoberschulen (III 01); Fachgymnasien (III 02) gab es nur in Bayern nicht. Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln (III 03), existierten in Baden-Württemberg, Hamburg und Nordrhein-Westfalen.

Unter den Anfängern im Sektor III besuchten 2010 gut 12 % die Fachoberschulen (III 01), um diese nach zwei Jahren mit der Fachhochschulreife zu verlassen. Nur in Bayern wird hier auch ein dreijähriger Bildungsgang angeboten, mit dessen erfolgreichem Abschluss die allgemeine Hochschulreife erlangt wird. Ein weiteres Zehntel aller Anfänger im Sektor III mündete in die beruflichen Gymnasien (III 02), die zur allgemeinen Hochschulreife führen. Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln (III 03), besuchten durchschnittlich 7,7 % aller Schulanfänger im Sektor.

In Westdeutschland gingen die Jugendlichen mit dem Ziel des Erwerbs einer HZB (31 %) viel eher den Weg über eine berufliche Schule als in Ostdeutschland (23 %). Im Saarland (50 %), in Baden-Württemberg (48 %) und in Niedersachsen (46 %) spielten die beruflichen Schulen im Sektor III eine überaus große Rolle. In Mecklenburg-Vorpommern lag ihr Anteil dagegen nur bei 15 %. In allen Bundesländern, in denen Fachoberschulen vorhanden sind, sind die Anfängeranteile des Kontos III 01 höher als die des Kontos III 02 (Fachgymnasien).

Aufgrund der Umstellung auf das achtjährige Gymnasium mündeten in einem Großteil der Bundesländer – in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten – doppelte Anfängerjahrgänge insbesondere in die GOS an allgemeinbildenden Schulen ein (vgl. dazu Indikator 5.2). Damit erhöhten sich 2005 durch doppelte Anfängerjahrgänge in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt auch bundesweit die Anfängerzahlen im Sektor III. Im Jahr 2008 gab es in den bevölkerungsreichen Bundesländern Niedersachsen und Bayern doppelte Anfängerjahrgänge in der GOS. Die Anfängerzahlen blieben deutschlandweit auch in den beiden Folgejahren erhöht, weil dann Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen (2009) sowie Nordrhein-Westfalen und Hessen (2010) stärkere Jahrgänge meldeten.

Doppelte Anfängerjahrgänge von 2005 bis 2013

Die doppelten Jahrgänge werden sich in Westdeutschland bis 2013 in den Zahlen niederschlagen, wenn diese in Schleswig-Holstein in die GOS einmünden. Dagegen ist die Umstellung in Ostdeutschland abgeschlossen. Aufgrund der rückläufigen Geburtenentwicklung ist dort auch in den nächsten Jahren mit einem Anfängerrückgang im Sektor III zu rechnen.

Tabelle 5.1

Anfänger¹⁾ im Sektor III „Erwerb einer HZB“ 2010 nach Konten (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im Sektor)

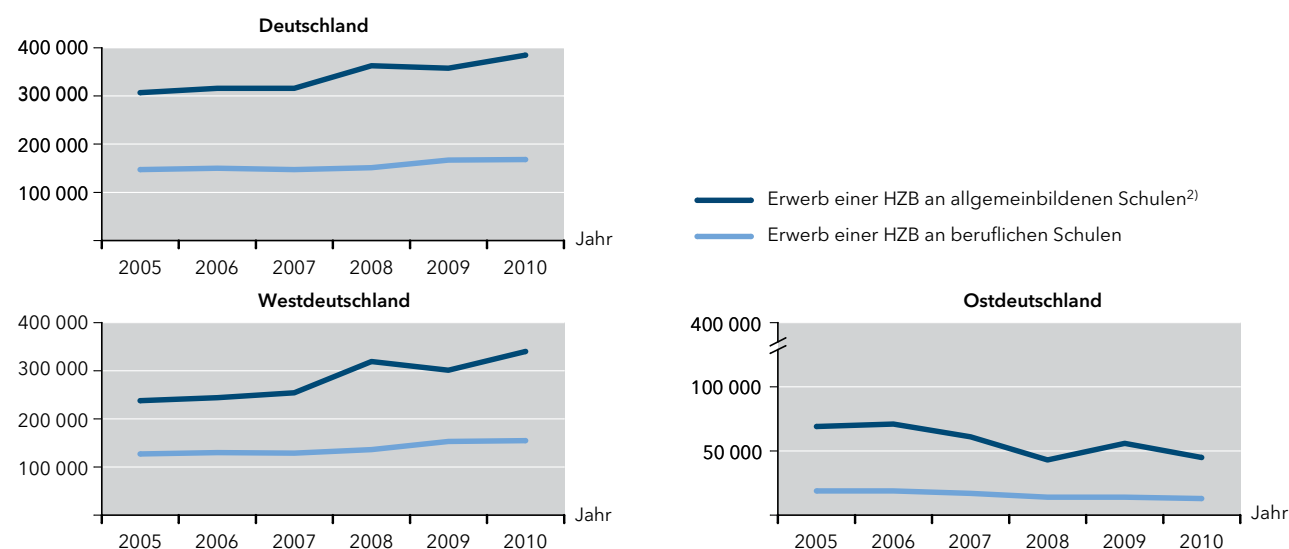
Land	Insgesamt Anzahl	Zusammen	HZB an beruflichen Schulen			HZB an allgemein- bildenden Schulen
			III 01: Bildungsgänge an Fachober- schulen, die keine abge- schlossene Be- rufsausbildung voraussetzen	III 02: Bildungsgänge an Fach- gymnasien / beruflichen Gymnasien	III 03: Bildungsgänge an Berufsfach- schulen, die eine Fachhoch- schulreife vermitteln	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen
				%		
Baden-Württemberg	74 917	47,9	X	25,6	22,3	52,1
Bayern	61 355	30,5	30,5	X	X	69,5
Berlin	17 100	19,9	13,5	6,5	X	80,1
Brandenburg	10 039	18,2	9,3	8,9	X	81,8
Bremen	4 496	23,8	13,8	10,1	X	76,2
Hamburg	11 401	15,0	X	8,7	6,3	85,0
Hessen ²⁾	49 976	29,6	18,7	10,8	X	70,4
Mecklenburg-Vorpommern	4 961	14,8	X	14,8	X	85,2
Niedersachsen	62 370	45,8	31,0	14,8	X	54,2
Nordrhein-Westfalen ²⁾	187 956	23,3	5,3	4,5	13,5	76,7
Rheinland-Pfalz	20 785	16,5	X	16,5	X	83,5
Saarland	7 785	49,8	44,0	5,8	X	50,2
Sachsen	13 205	34,9	18,0	16,9	X	65,1
Sachsen-Anhalt	6 285	19,0	11,7	7,3	X	81,0
Schleswig-Holstein	14 911	23,5	X	23,5	X	76,5
Thüringen	7 157	25,0	14,9	10,2	X	75,0
Westdeutschland	495 952	31,3	12,4	10,3	8,6	68,7
Ostdeutschland	58 747	23,1	12,6	10,5	X	76,9
Deutschland	554 699	30,5	12,4	10,3	7,7	69,5

1) Die Daten wurden nach dem Schulstandort erhoben. – 2) In Hessen und Nordrhein-Westfalen kam es 2010 zu überproportional gestiegenen Anfängerzahlen im Konto III 04 wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Abbildung 5.1

Anfänger¹⁾ an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen des Sektors III „Erwerb einer HZB“ in Deutschland, Westdeutschland und Ostdeutschland 2005 bis 2010 in Tsd.



1) S. o. – 2) In fast allen Bundesländern kam es zwischen 2005 und 2010 zu einem doppelten Anfängerjahrgang wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre. Im Jahr 2005: Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt; im Jahr 2006: Saarland; im Jahr 2007: Hamburg; im Jahr 2008: Bayern und Niedersachsen; im Jahr 2009: Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen; im Jahr 2010: Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

5.2 Anfänger in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen 2010 und 2005 (G8-bereinigt)

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator betrachtet die Entwicklung der Anfängerzahlen in der Sekundarstufe II (bzw. gymnasiale Oberstufe) an allgemeinbildenden Schulen im Konto III 04 zwischen den Jahren 2005 und 2010. Zusätzlich werden für die Bundesländer, die zuletzt von der G8-Umstellung betroffen waren, bereinigte Anfängerzahlen ausgewiesen.

Bis zum Jahr 2008 hatten fast alle Bundesländer (mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz) auf den verkürzten Bildungsgang an allgemeinbildenden Gymnasien umgestellt. In vier Bundesländern haben bereits doppelte Abiturjahrgänge die allgemeinbildenden Schulen verlassen (2007: Sachsen-Anhalt; 2008: Mecklenburg-Vorpommern; 2009: Saarland; 2010: Hamburg). In Sachsen und Thüringen gibt es keine doppelten Abiturjahrgänge. Die Einführung des achtjährigen Gymnasiums fand in diesen Ländern mit der Übernahme des dreigliedrigen Schulsystems nach der Deutschen Wiedervereinigung statt. Der Erwerb des Abiturs nach 12 Schuljahren wurde, wie in der DDR bereits festgelegt, beibehalten. In Rheinland-Pfalz existieren bislang nur Modellversuche, in deren Rahmen Ganztagsgymnasien den G8-Bildungsgang einführen können. Eine landesweite Umstellung ist dort noch nicht geplant.

2010: Doppelter Anfängerjahrgang in Hessen und Nordrhein-Westfalen

In den meisten anderen Bundesländern befinden sich aufgrund der G8-Umstellung noch doppelte Anfängerjahrgänge in der GOS an allgemeinbildenden Schulen. Zuletzt meldeten Hessen und Nordrhein-Westfalen einen zum Vorjahresvergleich überdurchschnittlichen Zuwachs an neuen Schülern im Konto III 04 von 34 bzw. 62 %. Dagegen hatten Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen im Vergleich zum Vorjahr einen starken Rückgang von bis zu 43 % zu verzeichnen, weil im Jahr 2009 in diesen Bundesländern doppelte Jahrgänge in das Konto einmündeten.

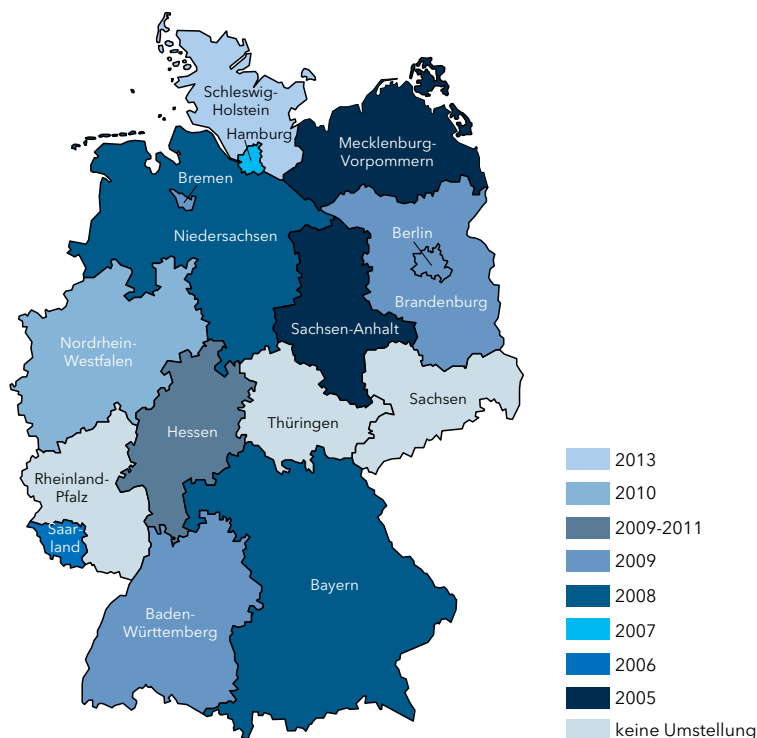
Hessen bildet, bezogen auf die G8-Umstellung, einen Sonderfall. Die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium erfolgte dort nicht an allen Gymnasien gleichzeitig (2004: 10 % der Schulen, 2005: 60 % der Schulen und 2006: 30 % der Schulen), sodass es in den drei Jahren 2009, 2010 sowie 2011 erhöhte Anfängerzahlen im Konto III 04 gibt.

Starker Einbruch in Ostdeutschland; in Westdeutschland hoher Zuwachs

Um die Entwicklung der Anfängerzahlen im Konto 2010 gegenüber 2005 zwischen allen Bundesländern vergleichen und eine Aussage zur Bildungsneigung der Schüler treffen zu können, wurden die Anfängerzahlen in Hessen und Nordrhein-Westfalen um den Effekt der G8-Umstellung bereinigt. Danach erreichten Niedersachsen, Bayern, Schleswig-Holstein und Hamburg mit jeweils über 20 % die größten Zuwächse zwischen 2005 und 2010; relativ niedrig war der bereinigte Anfängerzuwachs in Nordrhein-Westfalen (6,9 %) und Bremen (9,1 %). Während die durchschnittliche Zunahme der Anfängerzahlen im Konto III 04 in Westdeutschland über 14 % betrug, wurde in allen ostdeutschen Bundesländern zwischen 2005 und 2010 ein Rückgang der Anfängerzahlen um nahezu 35 % beobachtet. Ostdeutschland hat seit Anfang der 1990er Jahre einen drastischen und anhaltenden Geburtenrückgang erfahren, der sich heute auf dem Ausbildungsmarkt und in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen bemerkbar macht (vgl. dazu Indikator 1.2). Sachsen und Thüringen verzeichneten mit jeweils über 44 % die größten Einbußen in den Bildungsgängen des Kontos III 04; in Berlin gingen die Anfängerzahlen hingegen nur um ein Achtel zurück. Die bereinigte Veränderung der Anfängerzahlen im Konto III 04 lag für Gesamtdeutschland bei + 3,4 %.

Abbildung 5.2

Bundesländer nach dem Jahr des Vorkommens erhöhter Anfängerzahlen in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen durch die G8-Umstellung



Quelle: Kultusministerkonferenz (2008).

Tabelle 5.2

Anfänger¹⁾ in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen (G8-bereinigt)

Bundesland	2005 (G8- bereinigt) ²⁾	2009 Anzahl	2010		2010 (G8-bereinigt) ³⁾	
			Veränderung zum vorigen Jahr in %	Anzahl	Veränderung 2010 gegenüber 2005 in %	
Baden-Württemberg	34 744	68 057	39 056	- 42,6	–	12,4
Bayern	34 054	40 842	42 617	4,3	–	25,1
Berlin	15 549	22 748	13 694	- 39,8	–	- 11,9
Brandenburg	13 389	12 269	8 215	- 33,0	–	- 38,6
Bremen	3 138	4 927	3 424	- 30,5	–	9,1
Hamburg	8 058	8 627	9 694	12,4	–	20,3
Hessen	22 581	26 206	35 202	34,3	25 108	11,2
Mecklenburg-Vorpommern	6 170	4 045	4 229	4,5	–	- 31,5
Niedersachsen	26 876	33 246	33 784	1,6	–	25,7
Nordrhein-Westfalen	80 596	89 023	144 123	61,9	86 188	6,9
Rheinland-Pfalz	15 557	16 410	17 355	5,8	–	11,6
Saarland	3 486	3 943	3 908	- 0,9	–	12,1
Sachsen	15 906	7 653	8 596	12,3	–	- 46,0
Sachsen-Anhalt	8 449	5 007	5 089	1,6	–	- 39,8
Schleswig-Holstein	9 240	10 660	11 405	7,0	–	23,4
Thüringen	9 622	5 114	5 367	4,9	–	- 44,2
Westdeutschland	238 330	301 941	340 568	12,8	272 539	14,4
Ostdeutschland	69 085	56 836	45 190	- 20,5	–	- 34,6
Deutschland	307 415	358 777	385 758	7,5	317 729	3,4

1) Die Daten wurden nach dem Schulstandort erhoben. – 2) In Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt kam es 2005 zu einem doppelten Anfängerjahrgang wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre. Die Anfängerzahlen im Jahr 2005 sind daher G8-bereinigt. – 3) In Hessen und Nordrhein-Westfalen kam es 2010 zu überproportional gestiegenen Anfängerzahlen im Konto III 04 wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre.

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

5.3 Absolventen und Abgänger aus dem Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator gibt an, wie viele Schüler im Sektor III „Erwerb einer HZB“ eine allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder eine Fachhochschulreife erworben haben. Zudem wird betrachtet, in welchen Konten (Bildungsgängen) diese Abschlüsse erreicht wurden. Es bleiben Bildungsgänge unberücksichtigt, für die eine abgeschlossene Berufsausbildung vorausgesetzt wird.

Im Jahr 2010 schlossen rund 389 Tsd. Jugendliche in Deutschland eine berufliche oder allgemeinbildende Schule erfolgreich mit dem Erwerb einer HZB ab. Dies entspricht ca. 88 % aller Absolventen und Abgänger des Sektors III. Davon stammten knapp 70 % aus der gymnasialen Oberstufe (GOS) an allgemeinbildenden Schulen (III 04). Ein weiteres Zehntel der Absolventen kam aus beruflichen Gymnasien (III 02). Entsprechend hoch war der Anteil der Absolventen mit einer allgemeinen Hochschulreife (68 %). Ein Neuntel kam aus den Fachoberschulen (III 01), die i. d. R. mit einer Fachhochschulreife abschließen, aber nicht in allen Bundesländern existieren. Knapp 8 % kamen aus Bildungsgängen an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln (III 03), und nur in Baden-Württemberg, Hamburg und Nordrhein-Westfalen besucht werden können.

Anteil der Erwerber einer Fachhochschulreife im Saarland am höchsten

Der Anteil der Erwerber einer Fachhochschulreife unter den insgesamt 443 Tsd. Absolventen und Abgängern betrug 19 %. Zugleich gibt es aufgrund der differenzierten Angebotsstrukturen relativ große prozentuale Abweichungen zwischen den Bundesländern. Das Saarland wies 2010 den höchsten Anteil von Erwerbenden einer Fachhochschulreife auf (39 %); die Fachoberschulen (III 01) waren dort überdurchschnittlich gut besucht. In Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern hingegen lag der Anteil der Absolventen mit einer Fachhochschulreife bei unter 7 %. In Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern wurden keine entsprechenden Bildungsgänge in den Konten III 01 und III 03 angeboten (vgl. dazu Indikator 5.1).

Die allgemeine Hochschulreife wurde zum größten Teil (87 %) im Konto III 04 erworben. An einem beruflichen Gymnasium (III 02) wurde durchschnittlich jedes achte Abitur erreicht; in Baden-Württemberg sogar fast 30 % der Abiture. In Bayern hingegen stammten 6 % der Absolventen mit Abitur aus Fachoberschulen (III 01) mit einem dreijährigen Bildungsgang (vgl. dazu Indikator 5.1).

Durchschnittlich die Hälfte aller Jugendlichen mit einer erworbenen Fachhochschulreife erlangten ihren Abschluss an einer Fachoberschule (III 01); in Berlin, Brandenburg, Bremen, Sachsen und Thüringen wurde die Fachhochschulreife ausschließlich an Fachoberschulen erworben. Ein weiteres Drittel – aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Hamburg und Nordrhein-Westfalen – erwarb die Fachhochschulreife in Bildungsgängen des Kontos III 03.

Anteil der Abgänger ohne HZB an den allgemeinbildenden Gymnasien am niedrigsten

Im Jahr 2010 gingen knapp 54 Tsd. (12 %) Schüler aus einem Bildungsgang des Sektors III ab, ohne die HZB zu erwerben. Sie bekommen schließlich den Realschulabschluss zuerkannt, sofern sie zu Beginn des Bildungsganges noch nicht über einen solchen verfügten. Dies waren rund 11 Tsd. Jugendliche aus dem Konto III 01 und rund 12 Tsd. aus dem Konto III 03. Der Anteil der Abgänger ohne eine neu erworbene HZB war in beiden Konten mit durchschnittlich 19 % (III 01) und 28 % (III 03) recht hoch. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass für einen relativ großen Teil der Schüler in diesen Bildungsgängen vielmehr der Erwerb beruflicher Kenntnisse als der Erwerb der HZB im Vordergrund steht.

An beruflichen Gymnasien (III 02) und in der Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (III 04) lag der Anteil der Abgänger ohne erworbene HZB mit durchschnittlich 12 bzw. 8,5 % etwas niedriger. Im Jahr 2010 hatten rund 5800 Schüler die beruflichen Gymnasien (III 02) und rund 25 Tsd. Jugendliche die Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen (III 04) ohne HZB verlassen. Der Anteil der Abgänger, die zumindest den theoretischen Teil der Fachhochschulreife ablegten, betrug an den Fachgymnasien (III 02) 5,4 %, in der GOS (III 04) 3,8 %.

Tabelle 5.3

Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger im Sektor)

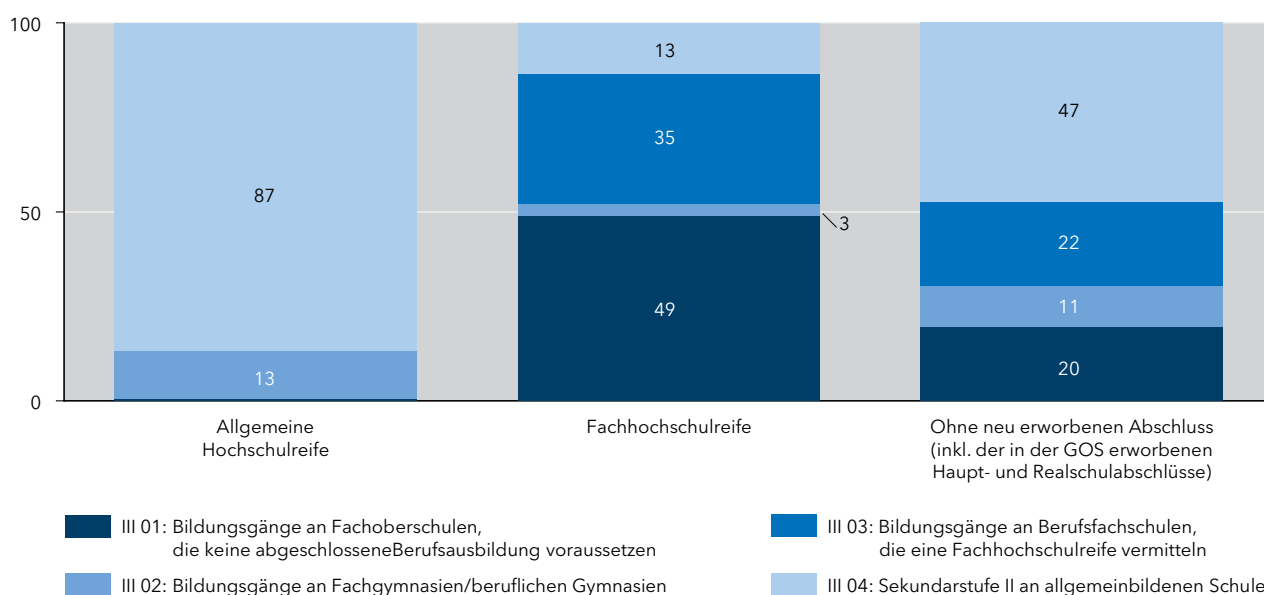
Bundesland	Insgesamt Anzahl	Mit neu erworbenem Abschluss			Ohne neu erworbenen Abschluss (inkl. der in der GOS erworbenen Haupt- und Realschulabschlüsse) ²⁾
		Zusammen	davon mit		
			Fachhochschulreife	Allgemeiner Hochschulreife	
		%			
Baden-Württemberg	69 714	87,5	19,9	67,6	12,5
Bayern	58 555	85,0	21,1	63,9	14,9
Berlin	14 293	96,6	11,1	85,5	2,4
Brandenburg	12 709	84,9	6,4	78,6	12,0
Bremen	3 762	83,4	8,7	74,7	16,6
Hamburg	14 985	92,2	8,0	84,2	7,8
Hessen	34 918	87,3	22,1	65,1	12,7
Mecklenburg-Vorpommern	5 139	92,2	6,7	85,5	6,8
Niedersachsen	44 999	89,1	22,7	66,4	10,9
Nordrhein-Westfalen	119 775	85,6	24,3	61,2	14,4
Rheinland-Pfalz	16 985	94,1	4,9	89,2	5,6
Saarland	6 598	89,0	38,6	50,4	11,0
Sachsen	12 142	89,3	13,2	76,2	10,7
Sachsen-Anhalt	6 283	94,2	16,6	77,6	5,8
Schleswig-Holstein	13 735	90,0	6,4	83,6	10,0
Thüringen	8 305	90,3	13,9	76,4	9,6
Westdeutschland	384 026	87,2	20,6	66,6	12,7
Ostdeutschland	58 871	91,0	11,1	79,9	7,9
Deutschland	442 897	87,7	19,3	68,4	12,1

1) Die Daten wurden nach dem Schulstandort erhoben. – 2) Ohne Absolventen und Abgänger mit Abschlussart „ohne Angabe“ oder „sonstiger Abschluss“. Daher ergänzen sich die Summen nicht in jedem Fall auf 100 %.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Abbildung 5.3

Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konto; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Absolventen und Abgänger mit jeweiligem Abschluss)



1) S. o.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Kapitel 6: **Wie viele Jugendliche und junge Erwachsene nehmen ein Studium auf?**

6.1 Anfänger im Sektor IV „Studium“ 2005 bis 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator zeigt die Verteilung sowie die Entwicklung der Anfängerzahlen in den Konten des Sektors IV „Studium“ in den letzten Jahren. Das duale Studium, in dem ein akademischer und ein beruflicher Abschluss erworben werden, rückt dabei besonders in den Fokus.

Die Einrichtung von dualen Studiengängen stellt für junge Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB) eine attraktive Möglichkeit dar, praktisches und theoretisches Wissen in einem Studium zu kombinieren. In der Diskussion um das duale Studium wird häufig darauf verwiesen, dass die Studierenden dort sowohl wissenschaftliche Kompetenzen (wie abstraktes Denken und Planungsfähigkeit) als auch Praxiserfahrung erlangen und dadurch die von Unternehmen vielfach angeprangerte Lücke in der beruflichen Ausbildung geschlossen werden kann. Neben dem dualen Studium an Hochschulen existiert die enge Verzahnung von Theorie und Praxis bereits seit längerem an Berufsakademien und auch an Verwaltungsfachhochschulen für die Studierenden, die eine Beamtenlaufbahn im gehobenen Dienst anstreben.

Im Jahr 2010 gab es in Deutschland rund 448 Tsd. Studienanfänger an Hochschulen und staatlich anerkannten Berufsakademien. Mehr als 90 % von ihnen begann ein klassisches Studium (IV 01). Der Wert schwankte zwischen 80 % im Saarland und mehr als 98 % in Hamburg und Sachsen-Anhalt. Ein duales Studium an Hochschulen nahmen 3,5 % der Studienanfänger auf (IV 03). Große Bedeutung hat das duale Studium an Hochschulen im Saarland und in Baden-Württemberg; 2010 entschieden sich hier 14 bzw. 12 % der Anfänger für einen entsprechenden Studiengang. Es folgte Berlin mit einem Anteil von 7,2 %. In allen anderen Bundesländern hat sich das duale Studium an Hochschulen bis 2010 kaum etabliert; die Anteile machten hier durchweg weniger als 2 % aus. Der Anteil der Studienanfänger an Verwaltungsfachhochschulen (IV 02) betrug bundesweit 2,2 %. Die Streuung zwischen den Ländern war geringer als im Konto IV 03. Das Konto IV 04 war bundesweit unter allen Konten am geringsten besetzt; lediglich 0,7 % der Studienanfänger waren hier eingeschrieben. Die Möglichkeit, an einer staatlich anerkannten Berufsakademie ein duales Studium aufzunehmen, wurde 2010 in Hessen, Niedersachsen, im Saarland, in Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen angeboten. Die größte Bedeutung hatte das Konto in Sachsen und in Thüringen mit 7,9 bzw. 4,2 %.

6,5 % der Studienanfänger in dualen Studiengängen an Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen und Berufsakademien

Deutschlandweit Anstieg bei den Anfängern in dualen Studiengängen

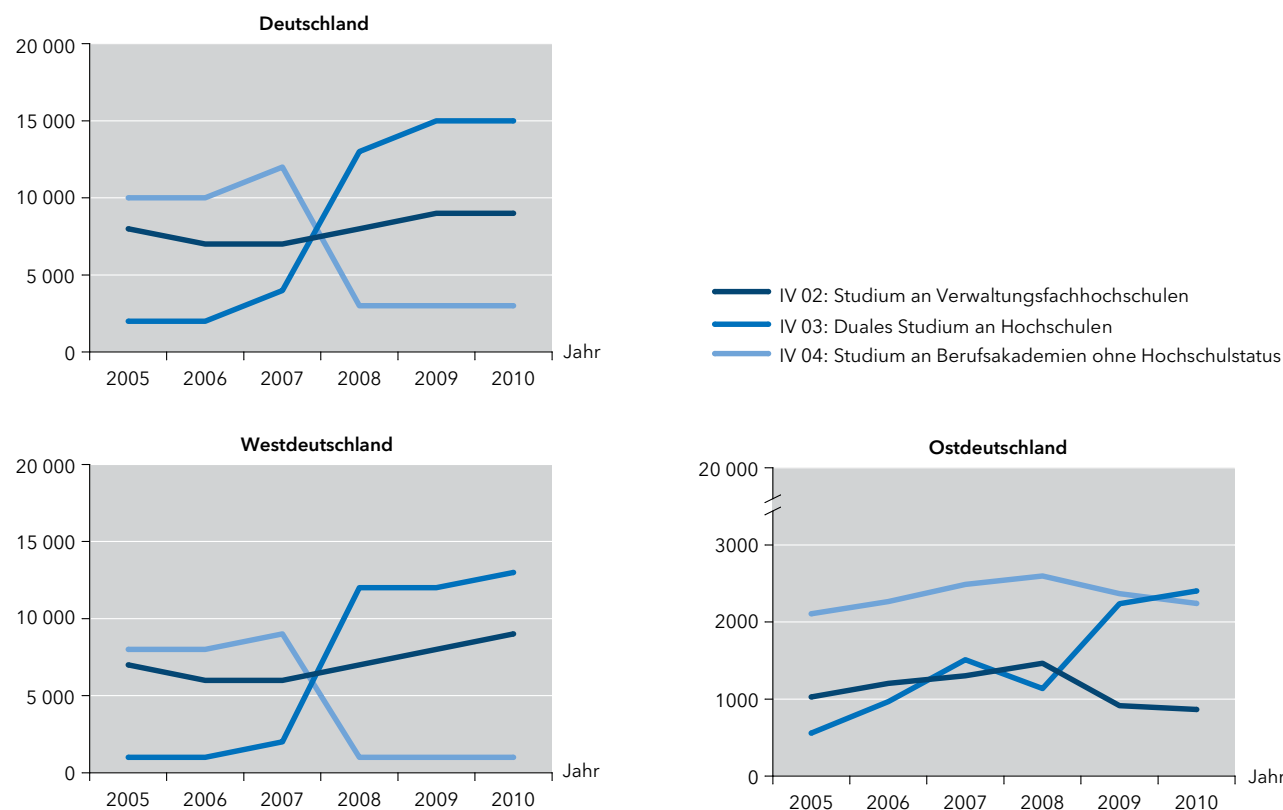
Seit 2005 nahmen die Studienanfängerzahlen insgesamt um 22 % zu. Der Anstieg in den Konten IV 01 und IV 02 lag bei 21 bzw. 23 %. Während die Studienanfängerzahlen im Konto IV 01 sowohl in West- als auch in Ostdeutschland zunahmen, stiegen sie an den Verwaltungsfachhochschulen zwischen 2005 und 2010 nur in Westdeutschland an. Im Konto IV 03 war ein relativ hoher Anstieg zu beobachten. Die Studienanfängerzahlen in den dualen Studiengängen an Hochschulen waren 2010 fast siebenmal so hoch wie 2005. Besonders hohe Zuwächse konnten Baden-Württemberg und das Saarland verzeichnen. In beiden Ländern wurden im betrachteten Zeitraum Berufsakademien als Hochschulen anerkannt, wodurch die entsprechenden Studiengänge dem Konto IV 03 zugewiesen wurden. In den meisten anderen Bundesländern stiegen die Studienanfängerzahlen in diesem Konto ebenfalls deutlich an; lediglich in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Schleswig-Holstein gingen sie zurück. Die Studienanfängerzahlen an den staatlich anerkannten Berufsakademien gingen in dem betrachteten Zeitraum relativ stark um mehr als zwei Drittel zurück. Einen großen Einfluss auf diese Entwicklung hatte die bereits oben erwähnte Anerkennung von Berufsakademien als Hochschulen. Dadurch wurden die Studienanfänger einem anderen Konto zugewiesen. Aber auch in Niedersachsen ging die zahlenmäßige Bedeutung dieser Studiengänge zurück, während für Hessen, Schleswig-Holstein, Sachsen und Thüringen 2010 mehr Studienanfänger an Berufsakademien zu verzeichnen waren als fünf Jahre zuvor. Insgesamt stiegen die Anfängerzahlen in den dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien (IV 03 und IV 04) von 13 auf 19 Tsd. und damit um ein Drittel an.

Tabelle 6.1
Anfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Konten; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im Sektor)

Land	Insgesamt Anzahl	IV 01:	IV 02:	IV 03:	IV 04:
		Allgemeine Hoch- schulbildung (ohne duale Studiengänge)	Studium an Verwaltungs- fachhochschulen	Duales Studium an Hochschulen	Studium an Berufsakademien ohne Hochschul- status
		%			
Baden-Württemberg	67 638	85,7	2,2	12,1	X
Bayern	64 749	97,0	1,7	1,3	X
Berlin	28 850	92,2	0,6	7,2	X
Brandenburg	9 499	97,4	1,9	0,7	X
Bremen	6 478	97,8	2,1	0,2	X
Hamburg	15 841	98,6	1,2	0,2	X
Hessen	37 072	94,2	3,2	1,7	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	7 031	96,5	2,9	0,6	X
Niedersachsen	31 312	96,3	1,0	1,7	1,1
Nordrhein-Westfalen	97 666	94,9	3,3	1,8	X
Rheinland-Pfalz	22 161	94,9	3,2	1,9	X
Saarland	5 901	80,5	2,7	14,2	2,5
Sachsen	22 018	90,5	1,1	0,4	7,9
Sachsen-Anhalt	10 085	98,3	1,2	0,5	X
Schleswig-Holstein	9 890	94,7	2,8	0,4	2,1
Thüringen	11 699	93,6	1,3	0,9	4,2
Westdeutschland	82 151	93,3	1,1	2,9	2,7
Ostdeutschland	365 739	93,6	2,5	3,6	0,3
Deutschland	447 890	93,5	2,2	3,5	0,7

1) Die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

Abbildung 6.1
Anfänger¹⁾ in den Konten IV 02, IV 03 und IV 04 in Deutschland, West- und Ostdeutschland 2005 bis 2010 in Tsd.


Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

6.2 Anfänger im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Geschlecht und Nationalität

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator gibt sowohl das Geschlechterverhältnis als auch den Ausländeranteil unter den Studienanfängern wieder und bezieht sich dabei im Besonderen auf die einzelnen Konten (Bildungsgänge) des Sektors IV „Studium“. Die Ausländer, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Deutschland erworben haben (Bildungsausländer), wurden in die Betrachtung eingeschlossen.

Brandenburg hat den höchsten Frauenanteil bei den Studienanfängern

Im Studienjahr 2010 waren rund 221 Tsd. der insgesamt 448 Tsd. Studienanfänger in Deutschland und damit fast die Hälfte weiblich. Brandenburg hatte mit 53 % den größten Frauenanteil, gefolgt von Rheinland-Pfalz und Berlin. Unterdurchschnittlich war der Frauenanteil dagegen in Sachsen und Hessen mit 46 bzw. 48 %.

Im Konto der allgemeinen Hochschulausbildung (IV 01) lag der Frauenanteil deutschlandweit ebenfalls bei knapp 50 %. In Ostdeutschland lag der Anteil etwas über 50 %, während er in Westdeutschland entsprechend niedriger war. Den größten Frauenanteil wies das Konto IV 02 (Studium an Verwaltungsfachhochschulen) auf, hier war deutschlandweit mehr als jeder zweite Studienanfänger weiblich. Fast alle Studierenden an Verwaltungsfachhochschulen waren im Studienbereich „Verwaltungswissenschaften“ eingeschrieben, der einen Frauenüberschuss aufwies. Der niedrigste Frauenanteil war im Konto IV 03 (Duales Studium an Hochschulen) mit 43 % zu verzeichnen. Auch hier hat die Fächerstruktur einen großen Einfluss auf das Geschlechterverhältnis. In Hamburg und Schleswig-Holstein mit einem Frauenanteil von jeweils fast 90 % dominierten in den dualen Studiengängen die Gesundheitswissenschaften. Hingegen wurden in Sachsen nur technisch ausgerichtete Studienfächer belegt, sodass der Frauenanteil hier lediglich bei 7,1 % lag. Innerhalb des Kontos IV 04 (Studium an Berufsakademien ohne Hochschulstatus) waren durchschnittlich 44 % der Studienanfänger weiblich. Ein Grund für den relativ niedrigen Frauenanteil ist, dass mehr als ein Drittel der Anfänger ein technisch ausgerichtetes Studium begannen und der Frauenanteil hier bei 14 % lag.

18 % der Studienanfänger mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit

Von den Anfängern in Sektor IV „Studium“ hatten mit rund 80 Tsd. etwa 18 % eine ausländische Staatsangehörigkeit. In Ostdeutschland lag der Anteil der ausländischen Studienanfänger deutlich höher als in Westdeutschland. Den größten Anteil an Ausländern unter den Studienanfängern hatte Berlin mit 33 %; den geringsten fand man dagegen mit 11 % in Schleswig-Holstein. Der überwiegende Teil der ausländischen Anfänger (15 % aller Studienanfänger) hatte die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) im Ausland erworben (Bildungsausländer). Hingegen waren diejenigen Ausländer, die hier dauerhaft leben und ihre HZB hier erworben haben (Bildungsinländer) mit einem Anteil von 3,1 % unter den Studienanfängern deutlich unterrepräsentiert.

Ausländer in dualen Studiengängen stark unterrepräsentiert

Insgesamt variierte der Ausländeranteil zwischen den einzelnen Konten sehr stark. Im Konto IV 01 war ihr Anteil mit 19 % am größten. Der Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland (24 bzw. 18 %) war hier besonders deutlich. An den Verwaltungsfachhochschulen (IV 02) war mit 0,2 % der geringste Ausländeranteil zu finden. Da an dieser Hochschulart die zukünftigen Beamten des gehobenen Dienstes ausgebildet werden, werden hier Ausländer nur unter bestimmten Voraussetzungen berücksichtigt und es gibt kaum Bildungsausländer in diesem Konto. Im dualen Studium an Hochschulen (IV 03) waren die Ausländer mit einem Anteil von 3,2 % ebenfalls stark unterrepräsentiert. Der Anteil der Bildungsinländer lag nur bei 1,3 %. In Bremen, Hamburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein gab es keine ausländischen Studienanfänger in diesem Konto. Berlin lag mit einem Anteil von 9,6 % auch hier an der Spitze.

Tabelle 6.2-1

Weibliche Anfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Konten; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im jeweiligen Konto)

Land	Insgesamt	IV 01: Allgemeine Hochschulausbildung (ohne duale Studiengänge)				IV 02: Studium an Verwaltungsfachhochschulen		IV 03: Duales Studium an Hochschulen		IV 04: Studium an Berufsakademien ohne Hochschulstatus	
Baden-Württemberg	48,6	48,8	61,0	45,0	X						
Bayern	50,1	50,4	43,6	36,8	X						
Berlin	51,9	52,2	64,6	46,9	X						
Brandenburg	53,1	53,1	54,5	52,9	X						
Bremen	49,3	49,7	35,8	30,0	X						
Hamburg	49,4	49,3	51,9	89,7	X						
Hessen	47,5	47,9	44,0	29,3	45,1						
Mecklenburg-Vorpommern	49,8	49,7	54,0	54,5	X						
Niedersachsen	49,7	49,9	62,9	32,2	47,4						
Nordrhein-Westfalen	49,4	49,6	51,7	36,9	X						
Rheinland-Pfalz	52,6	53,0	47,0	44,7	X						
Saarland	49,4	49,3	36,6	54,3	39,3						
Sachsen	45,5	45,8	49,2	7,1	43,4						
Sachsen-Anhalt	50,8	51,1	33,1	23,1	X						
Schleswig-Holstein	48,4	48,1	56,2	87,5	46,3						
Thüringen	49,6	50,1	40,4	44,8	40,4						
Westdeutschland	49,4	49,6	50,8	43,0	45,2						
Ostdeutschland	49,8	50,2	50,3	45,0	42,7						
Deutschland	49,5	49,7	50,8	43,3	43,5						

1) Die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

Tabelle 6.2-2

Ausländische Anfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Konten; Anteile in % (Prozentuierungsbasis: alle Anfänger im jeweiligen Konto)

Land	Insgesamt	davon		IV 01: Allgemeine Hochschulausbildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Studium an Verwaltungsfachhochschulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Studium an Berufsakademien ohne Hochschulstatus ²⁾
		Bildungs-inländer	Bildungs-ausländer				
Baden-Württemberg	19,4	3,2	16,2	22,4	0,5	1,8	X
Bayern	16,0	2,6	13,5	16,5	–	4,5	X
Berlin	32,9	3,1	29,8	35,0	–	9,6	X
Brandenburg	21,3	2,6	18,7	21,8	–	4,3	X
Bremen	19,5	3,1	16,4	19,9	2,2	–	X
Hamburg	15,0	4,1	10,8	15,2	1,1	–	X
Hessen	18,6	4,9	13,7	19,7	0,6	2,9	.
Mecklenburg-Vorpommern	12,7	1,5	11,2	13,1	–	4,5	X
Niedersachsen	14,3	1,9	12,4	14,8	–	1,7	.
Nordrhein-Westfalen	16,3	3,9	12,4	17,2	–	2,4	X
Rheinland-Pfalz	14,4	2,7	11,6	15,1	–	1,9	X
Saarland	19,5	2,1	17,3	23,6	–	3,3	.
Sachsen	19,2	1,1	18,0	21,2	–	–	.
Sachsen-Anhalt	17,4	1,4	15,9	17,7	–	–	X
Schleswig-Holstein	10,8	2,0	8,8	11,4	0,4	–	.
Thüringen	16,1	1,5	14,6	17,2	–	2,9	.
Westdeutschland	16,7	3,3	13,4	17,7	0,2	2,2	.
Ostdeutschland	22,7	2,1	20,7	24,1	–	8,5	.
Deutschland	17,9	3,1	14,8	19,0	0,2	3,2	.

1) S. o. – 2) Keine Angaben zur Nationalität für Konto IV 04 vorhanden.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

6.3 Anfänger mit HZB in den Sektoren I „Berufsausbildung“ und IV „Studium“ 2010

Indikatorenbeschreibung

Der Indikator betrachtet zum einen, wie hoch der Anteil der Studienanfänger ist, die ihr Studium im Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) aufgenommen haben und somit direkt aus dem Sektor III in den Sektor IV eingemündet sind. Zum anderen wird dargestellt, wie viele Bildungsteilnehmer mit einer HZB insgesamt eine Berufsausbildung (Sektor I) oder ein Studium (Sektor IV) beginnen.

39 % der studienberechtigten Schulabsolventen schrieben sich im gleichen Jahr an einer Hochschule ein

Von den rund 459 Tsd. studienberechtigten Schulabgängern, die im Jahr 2010 ihre HZB erworben haben, schrieben sich im gleichen Jahr 39 % an einer Hochschule im Bundesgebiet ein. Dabei lag die Studierneigung der Entlassenen mit einer allgemeinen Hochschulreife mit 45 % um 18 pp über der der Absolventen mit Fachhochschulreife.

Bayern hatte den größten Anteil an studienberechtigten Schulentlassenen, die noch im selben Jahr ein Studium aufnahmen. Über die Hälfte (55 %) der Studienberechtigten des Absolventenjahrgangs 2010 nutzte diese Möglichkeit. Unter den Studienberechtigten, die mit einer allgemeinen Hochschulreife von der Schule abgingen, lag der Wert sogar bei 61 %. Auch der Wert für die Absolventen mit Fachhochschulreife lag mit 42 % deutschlandweit an der Spitze. In fünf weiteren Bundesländern lag 2010 der Anteil der studienberechtigten Schulentlassenen, die noch im gleichen Jahr ein Studium aufnahmen, bei 40 % oder leicht darüber. Dies waren Hessen, Rheinland-Pfalz, Berlin, das Saarland und Bremen. Die geringsten Anteile an Schulabsolventen, die zum Studium berechtigt waren und dies auch direkt nach dem Erwerb ihrer HZB begannen, fanden sich in Hamburg und Schleswig-Holstein. Beide Länder erreichten knapp 30 bzw. 31 %. In fast allen Ländern ist der Anteil der Studienberechtigten, die mit einer allgemeinen Hochschulreife direkt ein Studium aufnahmen, höher, als unter denjenigen, die mit einer Fachhochschulreife ihre schulische Laufbahn beendet hatten. Die einzige Ausnahme war 2010 Mecklenburg-Vorpommern.

Eine Reihe von Schulabsolventen mit einer HZB schreiben sich jedoch später an einer Hochschule ein. Von den Studienberechtigten des Jahres 2007 hatten sich bis 2010 über zwei Drittel an einer Hochschule in Deutschland immatrikuliert. Darunter war der Anteil der Abiturienten des Jahres 2007, die bis 2010 ein Hochschulstudium aufnahmen, mit etwa 80 % fast doppelt so hoch wie der der Absolventen mit Fachhochschulreife.

70 % der Bildungsteilnehmer im Sektor I, die zuvor eine HZB erworben hatten, befanden sich in einer dualen Berufsausbildung

Viele Studienberechtigte mündeten nach ihrer Schulzeit in eine Berufsausbildung ein. Im Sektor I „Berufsausbildung“ befanden sich 2010 deutschlandweit insgesamt 147 Tsd. Anfänger, die zuvor eine HZB erworben hatten. Die meisten von ihnen (70 %) begannen eine duale Berufsausbildung (I 01) und weitere 25 % eine schulische Ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen (I 05). Dagegen nahmen 448 Tsd. Männer und Frauen mit ihrer HZB ein Studium an einer Hochschule oder einer Berufsakademie auf.

Das duale Studium bietet Schulabsolventen mit einer HZB eine Alternative zur dualen Berufsausbildung. Während 103 Tsd. Absolventen mit zuvor erworbener HZB 2010 in eine duale Berufsausbildung einmündeten, nahmen 19 Tsd. ein duales Studium an einer Hochschule oder an einer Berufsakademie auf. Im Saarland gab es 2010 mehr Anfänger in einem dualen Studium als in einer dualen Berufsausbildung. In allen anderen Ländern lagen die Anfängerzahlen von Studienberechtigten in der dualen Berufsausbildung deutlich über denen in den dualen Studiengängen. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass sich beim dualen Studium das entsprechende Angebot in den jeweiligen Ländern stark unterscheidet und gut 10 % der Studierenden in den dualen Studiengängen dem Gesundheits- und Sozialwesen zuzuordnen sind.

Tabelle 6.3-1

Anteil der Anfänger¹⁾, die ihr Studium noch im Jahr des Erwerbs der HZB 2010 aufgenommen haben, nach schulischer Vorbildung

Bundesland	Studien- berechtigte insgesamt	Studienanfänger im gleichen Jahr					
		Zusammen		davon mit			
		Anzahl	%	Fachhochschulreife Anzahl	%	Allgemeiner Hochschulreife Anzahl	%
Baden-Württemberg	69 007	23 933	34,7	5 504	26,7	18 429	38,1
Bayern	60 866	33 164	54,5	8 773	42,0	24 391	61,0
Berlin	16 899	7 046	41,7	1 275	37,0	5 771	42,9
Brandenburg	12 308	4 482	36,4	592	27,7	3 890	38,2
Bremen	3 829	1 532	40,0	276	32,1	1 256	42,3
Hamburg	15 437	4 513	29,2	677	26,2	3 836	29,8
Hessen	34 761	15 133	43,5	4 344	37,5	10 789	46,5
Mecklenburg-Vorpommern	5 579	2 017	36,2	394	37,3	1 623	35,9
Niedersachsen	44 555	17 519	39,3	3 728	26,6	13 791	45,2
Nordrhein-Westfalen	120 910	40 129	33,2	6 605	15,3	33 524	43,1
Rheinland-Pfalz	22 973	9 923	43,2	1 563	22,2	8 360	52,5
Saarland	6 198	2 533	40,9	736	25,9	1 797	53,5
Sachsen	13 259	5 284	39,9	1 433	38,7	3 851	40,3
Sachsen-Anhalt	7 226	2 844	39,4	766	33,9	2 078	41,9
Schleswig-Holstein	15 836	4 836	30,5	749	20,0	4 087	33,8
Thüringen	9 213	3 589	39,0	847	32,2	2 742	41,6
Westdeutschland	394 372	153 215	38,9	32 955	25,9	120 260	45,0
Ostdeutschland	64 484	25 262	39,2	5 307	34,9	19 955	40,5
Deutschland ²⁾	458 856	180 819	39,4	38 457	27,0	142 362	45,0

1) Nachweis nach dem Land des Erwerbs der HZB. – 2) Einschl. "Erwerb der HZB außerhalb Deutschlands" und „Ohne Angabe“.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

Tabelle 6.3-2

Anfänger¹⁾ mit zuvor erworbener HZB im Sektor I „Berufsausbildung“ sowie Anfänger²⁾ im Sektor IV „Studium“ 2010

Land	Sektor I „Berufsausbildung“			Sektor IV „Studium“			
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter		
		I 01: Duale Berufsausbil- dung	I 05: Schuli- sche Berufs- ausbildung im Gesund- heits-, Erzie- hungs- und Sozialwesen		IV 02: Studium an Verwal- tungsfach- hochschulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Studium an Berufsaka- demien ohne Hochschul- status ³⁾
Baden-Württemberg	15 887	11 215	3 508	67 638	1 483	8 199	X
Bayern	13 551	8 978	3 240	64 749	1 118	823	X
Berlin	9 198	5 544	3 087	28 850	164	2 080	X
Brandenburg	3 569	2 212	1 216	9 499	178	70	X
Bremen	2 128	1 869	228	6 478	134	10	X
Hamburg	6 191	4 858	1 111	15 841	187	39	X
Hessen	10 210	7 804	2 115	37 072	1 190	615	359
Mecklenburg-Vorpommern	2 445	1 449	826	7 031	202	44	X
Niedersachsen	14 544	10 754	3 318	31 312	321	522	329
Nordrhein-Westfalen	44 911	32 393	11 130	97 666	3 246	1 777	X
Rheinland-Pfalz	6 297	4 467	1 694	22 161	713	414	X
Saarland	1 291	688	575	5 901	161	840	150
Sachsen	6 163	3 525	2 148	22 018	250	98	1 749
Sachsen-Anhalt	3 238	2 138	982	10 085	118	52	X
Schleswig-Holstein	4 238	3 154	1 058	9 890	281	40	203
Thüringen	3 183	2 076	999	11 699	156	105	492
Westdeutschland	119 248	86 180	27 977	358 708	8 834	13 279	1 041
Ostdeutschland	27 796	16 944	9 258	89 182	1 068	2 449	2 241
Deutschland	147 044	103 124	37 236	447 890	9 902	15 728	3 282

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben. – 2) Die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben. – 3) Auf der Grundlage der Zugangsvoraussetzungen wird angenommen, dass alle Personen in diesem Konto über eine HZB verfügen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Glossar

Nachfolgend werden die verwendeten statistischen Standardbegriffe erläutert. Sie gelten bundesweit einheitlich und stellen die Vergleichbarkeit der Daten sicher.

Absolventen/-innen und Abgänger/-innen

Als Absolventen und Abgänger werden Schüler bezeichnet, die eine allgemeinbildende Schule bzw. einen Bildungsgang der iABE am Ende oder im Verlauf des Berichtsschuljahres verlassen haben.

Abgänger sind Schüler des Berichtsschuljahres, die eine allgemeinbildende Schule bzw. einen Bildungsgang der iABE am Ende oder im Verlauf des Berichtsschuljahres ohne Abschluss verlassen haben.

Absolventen sind Schüler des Berichtsschuljahres, die eine allgemeinbildende Schule bzw. den Bildungsgang der iABE mit Abschluss verlassen haben. Eingeschlossen werden Schüler, die auf eine andere allgemeinbildende Schule bzw. einen anderen Bildungsgang gewechselt haben, um einen zusätzlichen Abschluss zu erwerben.

In der iABE werden keine Absolventen und Abgänger aus Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien und Kollegs sowie aus beruflichen Bildungsgängen, die nicht der Erstausbildung dienen, berücksichtigt.

Alter

Das Alter wird nicht stichtagsgenau berechnet, sondern anhand der Geburtsjahre zugeordnet. Es wird z. B. davon ausgegangen, dass die Schüler mit dem Geburtsjahr 1993 im Berichtsjahr 2010 17 Jahre alt waren. Die Stichtage liegen relativ weit in der 2. Jahreshälfte und bleiben über die Jahre stabil, so dass diese Ungenauigkeit in der Alterszuordnung hinzunehmen ist. In der Förderstatistik liegen hingegen Altersangaben und keine Geburtsjahre vor.

Anfänger/-innen

Als Anfänger werden i. A. die Bildungsteilnehmer bezeichnet, die im Berichtsjahr erstmalig in einem Bildungsgang unterrichtet wurden. Es werden auch Bildungsteilnehmer als Anfänger gezählt, die direkt in die zweite Jahrgangsstufe eintreten.

Da in der Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit Teilnahmen und keine Personen gezählt werden, die Programme von kurzer Dauer sind und ein Teilnehmer grundsätzlich mehrmals an einem Bildungsgang oder an mehreren Bildungsgängen teilnehmen kann, ohne dass dies nachweisbar ist (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2009), werden alternativ für die Anfängerzahlen die Teilnehmerzahlen verwendet. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ versorgt sein sollten, wurde – wie im Bildungsbericht –

der Erhebungsstichtag für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit am Jahresende gewählt.

Ausländer/-innen

Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben. In Sachsen wird in der Schulstatistik statt der Nationalität der Migrationshintergrund erfasst. Schüler mit Migrationshintergrund sind dabei jene, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen und die selbst oder deren Eltern (bzw. ein Elternteil) oder Großeltern nach Deutschland zugewandert sind, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Staatsangehörigkeit und ungeachtet dem Aufenthaltsstatus (eine zeitliche Begrenzung gibt es nicht).

Berufsakademien

Berufsakademien sind staatliche anerkannte Studieneinrichtungen ohne Hochschulstatus, die für Studienberechtigte ein duales Studium anbieten.

Bildungsausländer/-innen

Als Bildungsausländer werden die ausländischen Studierenden nachgewiesen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) im Ausland erworben haben und sich zu Studienzwecken in Deutschland aufhalten. Bildungsausländer werden mit Blick auf die zentrale Fragestellung der iABE separat angegeben, weil davon auszugehen ist, dass sie Deutschland nach ihrem Bildungsaufenthalt wieder verlassen und damit dem hiesigen Arbeitsmarkt als zukünftige Fachkräfte nicht unmittelbar zur Verfügung stehen. Sie stellen allerdings ein zusätzliches Fachkräftepotenzial dar, was nach dem Studium von deutschen Arbeitgebern angeworben werden könnte, weil sie über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügen dürften.

Bildungsinländer/-innen

Als Bildungsinländer werden die ausländischen Studierenden nachgewiesen, die ihre HZB in Deutschland erworben haben.

Erwerbslos

Als erwerbslos gilt jede Person im Alter von 15 bis 74 Jahren, die zum Zeitpunkt der Erhebung nicht erwerbstätig war, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat. Auf den zeitlichen Umfang der gesuchten Tätigkeit kommt es nicht an. Eine neue Arbeit muss innerhalb von zwei Wochen aufgenommen werden können. Die Einschaltung einer Agentur für Arbeit oder eines kommunalen Trägers in die Suchbemühungen ist nicht erforderlich.

Erwerbstätig

Erwerbstätig ist jede Person im erwerbsfähigen Alter, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das er im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig.

Gymnasiale Oberstufe (GOS) an allgemeinbildenden Schulen

– Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Hochschulzugangsberechtigung (HZB)

Zur HZB gehören die Fachhochschulreife, die allgemeine Hochschulreife sowie die fachgebundene Hochschulreife, wobei letztere in der Schulstatistik mit zur allgemeinen Hochschulreife gezählt wird.

Kernbereich

Der Kernbereich der iABE enthält insgesamt vier Sektoren (I „Berufsausbildung“, II „Übergangsbereich“, III „Erwerb einer HZB“ und IV „Studium“) mit unterschiedlichen Konten.

Konto

Einem Konto werden Bildungsgänge mit vergleichbaren Zugangsvoraussetzungen und ähnlichen vorrangigen Bildungszielen zugeordnet.

Jahrgangsstufe

Der Begriff Jahrgangsstufe (Klassenstufe) kennzeichnet das jeweilige klassenspezifische Bildungsniveau, das die Schüler eines Klassenverbandes erreicht haben.

Nichterwerbspersonen

Personen, die weder als Erwerbstätige noch Erwerbslose gelten, weil sie schulpflichtig oder arbeits- bzw. berufsunfähig sind.

Sektor

Der Kernbereich der iABE besteht aus vier verschiedenen Sektoren (I „Berufsausbildung“, II „Übergangsbereich“, III „Erwerb einer HZB“ und IV „Studium“). Einem Sektor werden Konten (Bildungsgänge) mit jeweils vergleichbaren Bildungszielen und Abschlüssen zugeordnet.

Sekundarstufe I

Zur Sekundarstufe (Sekundarbereich) I zählen die Jahrgangsstufen 5 bis 9/10 an allgemeinbildenden Schulen.

Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen

Zur Sekundarstufe (Sekundarbereich) II an allgemeinbildenden Schulen bzw. gymnasialen Oberstufe (GOS) zählen die Oberstufe an G9- und G8-Gymnasien, Freien Waldorfschulen und Integrierten Gesamtschulen mit der Einführungsphase (E) und der zweijährigen Qualifikationsphase (Q1 und Q2). Sie wird in der iABE dem Konto III 04 zugeordnet.

Studienanfänger/-innen

Studienanfänger sind alle Studierenden, die im ersten Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte) im jeweiligen Studienjahr (Sommer- und nachfolgendes Wintersemester) an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Dazu zählen Studienanfänger in einem Erststudium und in Aufbaustudiengängen.

Studienberechtigte Schulabgänger/-innen

Zu den studienberechtigten Schulabgängern zählen Schulentlassene des allgemeinen und beruflichen Schulwesens mit allgemeiner Hochschulreife (einschl. der Fachgebundenen Hochschulreife) oder mit Fachhochschulreife. Darunter befinden sich auch jene aus Bildungsgängen, die der Weiterbildung (z. B. an Abendgymnasien und Technischen Oberschulen) zugeordnet werden.

Studierende

Als Studierende werden die im jeweiligen Wintersemester in einem Fachstudium Immatrikulierten nachgewiesen, ohne Beurlaubte, Studienkollegiaten oder Gasthörer.

Tab. 1.1-1: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen 2010²⁾ nach Geschlecht und Abschlussart

Bundesland		Zusammen	davon			
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Haupt- schulabschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB
Baden-Württemberg		121 480	6 245	31 999	49 467	33 769
davon	männlich	61 775	3 798	18 043	24 768	15 166
	weiblich	59 705	2 447	13 956	24 699	18 603
Bayern		136 807	7 579	34 608	59 438	35 182
davon	männlich	69 177	4 700	20 007	28 480	15 990
	weiblich	67 630	2 879	14 601	30 958	19 192
Berlin		28 677	2 730	5 755	8 556	11 636
davon	männlich	14 583	1 611	3 215	4 515	5 242
	weiblich	14 094	1 119	2 540	4 041	6 394
Brandenburg		19 020	1 629	2 670	5 572	9 149
davon	männlich	9 271	1 039	1 601	2 745	3 886
	weiblich	9 749	590	1 069	2 827	5 263
Bremen		7 198	370	1 629	2 610	2 589
davon	männlich	3 590	229	879	1 306	1 176
	weiblich	3 608	141	750	1 304	1 413
Hamburg ³⁾		19 858	1 224	2 460	3 726	12 448
davon	männlich	9 670	708	1 404	1 916	5 642
	weiblich	10 188	516	1 056	1 810	6 806
Hessen		64 990	3 863	13 114	27 458	20 555
davon	männlich	32 804	2 356	7 546	13 884	9 018
	weiblich	32 186	1 507	5 568	13 574	11 537
Mecklenburg-Vorpommern		10 358	1 434	1 188	3 870	3 866
davon	männlich	5 313	878	693	1 956	1 786
	weiblich	5 045	556	495	1 914	2 080
Niedersachsen		86 921	5 218	14 462	41 347	25 894
davon	männlich	44 775	3 287	8 720	21 394	11 374
	weiblich	42 146	1 931	5 742	19 953	14 520
Nordrhein-Westfalen		209 030	11 982	37 265	85 355	74 428
davon	männlich	104 888	7 141	21 558	43 324	32 865
	weiblich	104 142	4 841	15 707	42 031	41 563
Rheinland-Pfalz		44 197	2 565	9 163	18 227	14 242
davon	männlich	22 151	1 629	5 367	9 044	6 111
	weiblich	22 046	936	3 796	9 183	8 131

Tab. 1.1-1: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen 2010²⁾ nach Geschlecht und Abschlussart

Bundesland		Zusammen	davon			
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Haupt- schulabschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB
Saarland		9 727	566	2 703	3 327	3 131
davon	männlich	4 914	343	1 527	1 652	1 392
	weiblich	4 813	223	1 176	1 675	1 739
Sachsen		23 310	2 341	2 248	11 805	6 916
davon	männlich	11 903	1 412	1 357	5 997	3 137
	weiblich	11 407	929	891	5 808	3 779
Sachsen-Anhalt		14 797	1 844	2 146	6 260	4 547
davon	männlich	7 503	1 101	1 264	3 156	1 982
	weiblich	7 294	743	882	3 104	2 565
Schleswig-Holstein		31 212	2 202	8 151	11 030	9 829
davon	männlich	15 989	1 348	4 660	5 497	4 484
	weiblich	15 223	854	3 491	5 533	5 345
Thüringen		14 769	1 266	2 141	5 979	5 383
davon	männlich	7 492	771	1 239	3 065	2 417
	weiblich	7 277	495	902	2 914	2 966
Westdeutschland		731 420	41 814	155 554	301 985	232 067
davon	männlich	369 733	25 539	89 711	151 265	103 218
	weiblich	361 687	16 275	65 843	150 720	128 849
Ostdeutschland		110 931	11 244	16 148	42 042	41 497
davon	männlich	56 065	6 812	9 369	21 434	18 450
	weiblich	54 866	4 432	6 779	20 608	23 047
Deutschland		842 351	53 058	171 702	344 027	273 564
davon	männlich	425 798	32 351	99 080	172 699	121 668
	weiblich	416 553	20 707	72 622	171 328	151 896

1) Die Daten werden nach Schulstandort erhoben. — 2) Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs sowie externe Prüfungen bleiben unberücksichtigt. — 3) In Hamburg kam es 2010 zu einem doppelten Abiturjahrgang an allgemeinbildenden Schulen wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 1.1-2: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ 2010 nach Nationalität und Abschlussart

Bundesland		Zusammen	davon			
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Haupt- schulabschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB
Baden-Württemberg		121 480	6 245	31 999	49 467	33 769
davon	deutsch	106 659	4 492	24 500	44 699	32 968
	ausländisch	14 821	1 753	7 499	4 768	801
Bayern		136 807	7 579	34 608	59 438	35 182
davon	deutsch	125 566	6 125	29 341	55 972	34 128
	ausländisch	11 241	1 454	5 267	3 466	1 054
Berlin		28 677	2 730	5 755	8 556	11 636
davon	deutsch	24 711	2 019	4 479	7 383	10 830
	ausländisch	3 966	711	1 276	1 173	806
Brandenburg		19 020	1 629	2 670	5 572	9 149
davon	deutsch	18 671	1 604	2 602	5 441	9 024
	ausländisch	349	25	68	131	125
Bremen		7 198	370	1 629	2 610	2 589
davon	deutsch	6 175	262	1 262	2 218	2 433
	ausländisch	1 023	108	367	392	156
Hamburg ³⁾		19 858	1 224	2 460	3 726	12 448
davon	deutsch	16 952	846	1 802	2 979	11 325
	ausländisch	2 906	378	658	747	1 123
Hessen		64 990	3 863	13 114	27 458	20 555
davon	deutsch	56 570	2 736	10 181	24 220	19 433
	ausländisch	8 420	1 127	2 933	3 238	1 122
Mecklenburg-Vorpommern		10 358	1 434	1 188	3 870	3 866
davon	deutsch	10 149	1 400	1 163	3 810	3 776
	ausländisch	209	34	25	60	90
Niedersachsen		86 921	5 218	14 462	41 347	25 894
davon	deutsch	81 204	4 289	12 814	38 745	25 356
	ausländisch	5 717	929	1 648	2 602	538
Nordrhein-Westfalen		209 030	11 982	37 265	85 355	74 428
davon	deutsch	184 892	8 878	29 511	76 029	70 474
	ausländisch	24 138	3 104	7 754	9 326	3 954
Rheinland-Pfalz		44 197	2 565	9 163	18 227	14 242
davon	deutsch	40 995	2 176	7 921	17 045	13 853
	ausländisch	3 202	389	1 242	1 182	389

Tab. 1.1-2: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ 2010 nach Nationalität und Abschlussart

Bundesland		Zusammen	davon			
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Haupt- schulabschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB
Saarland		9 727	566	2 703	3 327	3 131
davon	deutsch	8 937	462	2 362	3 074	3 039
	ausländisch	790	104	341	253	92
Sachsen ⁴⁾		23 310	2 341	2 248	11 805	6 916
davon	deutsch	22 305	2 182	2 136	11 330	6 657
	ausländisch	1 005	159	112	475	259
Sachsen-Anhalt		14 797	1 844	2 146	6 260	4 547
davon	deutsch	14 555	1 795	2 098	6 158	4 504
	ausländisch	242	49	48	102	43
Schleswig-Holstein		31 212	2 202	8 151	11 030	9 829
davon	deutsch	29 626	1 992	7 433	10 662	9 539
	ausländisch	1 586	210	718	368	290
Thüringen		14 769	1 266	2 141	5 979	5 383
davon	deutsch	14 514	1 240	2 087	5 891	5 296
	ausländisch	255	26	54	88	87
Westdeutschland		731 420	41 814	155 554	301 985	232 067
davon	deutsch	657 576	32 258	127 127	275 643	222 548
	ausländisch	73 844	9 556	28 427	26 342	9 519
Ostdeutschland		110 931	11 244	16 148	42 042	41 497
davon	deutsch	104 905	10 240	14 565	40 013	40 087
	ausländisch	6 026	1 004	1 583	2 029	1 410
Deutschland		842 351	53 058	171 702	344 027	273 564
davon	deutsch	762 481	42 498	141 692	315 656	262 635
	ausländisch	79 870	10 560	30 010	28 371	10 929

1) Die Daten werden nach Schulstandort erhoben. — 2) Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs sowie externe Prüfungen bleiben unberücksichtigt. — 3) In Hamburg kam es 2010 zu einem doppelten Abiturjahrgang an allgemeinbildenden Schulen wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre. — 4) In Sachsen wird der Migrationshintergrund erhoben. Hier liegen die Fallzahlen höher als bei der Erhebung nach Nationalität, weil nicht allein die Staatsbürgerschaft betrachtet wird, sondern zusätzlich der Einwanderungshintergrund der Eltern und Großeltern.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 1.2-1: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ 2005 und 2010 nach Abschlussart

Bundesland	Jahr	Zusammen	davon			
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Haupt- schulabschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB
Baden-Württemberg	2005	123 868	8 419	40 406	48 921	26 122
	2010	121 480	6 245	31 999	49 467	33 769
Bayern	2005	136 214	10 878	44 895	54 239	26 202
	2010	136 807	7 579	34 608	59 438	35 182
Berlin	2005	35 987	3 576	7 368	13 030	12 013
	2010	28 677	2 730	5 755	8 556	11 636
Brandenburg	2005	34 681	3 397	6 173	15 011	10 100
	2010	19 020	1 629	2 670	5 572	9 149
Bremen	2005	7 440	690	1 493	3 001	2 256
	2010	7 198	370	1 629	2 610	2 589
Hamburg ³⁾	2005	14 974	1 771	3 536	4 458	5 209
	2010	19 858	1 224	2 460	3 726	12 448
Hessen	2005	61 562	5 280	15 199	24 983	16 100
	2010	64 990	3 863	13 114	27 458	20 555
Mecklenburg- Vorpommern	2005	23 449	2 548	4 086	10 896	5 919
	2010	10 358	1 434	1 188	3 870	3 866
Niedersachsen	2005	91 664	8 345	18 693	43 181	21 445
	2010	86 921	5 218	14 462	41 347	25 894
Nordrhein-Westfalen	2005	207 653	14 741	46 865	87 128	58 919
	2010	209 030	11 982	37 265	85 355	74 428
Rheinland-Pfalz	2005	46 526	3 487	14 119	17 736	11 184
	2010	44 197	2 565	9 163	18 227	14 242
Saarland	2005	10 817	939	3 619	3 624	2 635
	2010	9 727	566	2 703	3 327	3 131
Sachsen	2005	52 618	4 830	6 861	27 366	13 561
	2010	23 310	2 341	2 248	11 805	6 916
Sachsen-Anhalt	2005	32 087	3 845	2 554	16 940	8 748
	2010	14 797	1 844	2 146	6 260	4 547
Schleswig-Holstein	2005	30 902	3 098	10 758	10 227	6 819
	2010	31 212	2 202	8 151	11 030	9 829

Tab. 1.2-1: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus allgemeinbildenden Schulen²⁾ 2005 und 2010 nach Abschlussart

Bundesland	Jahr	Zusammen	davon			
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Haupt- schulabschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB
Thüringen	2005	28 836	2 308	4 971	12 947	8 610
	2010	14 769	1 266	2 141	5 979	5 383
Westdeutschland	2005	731 620	57 648	199 583	297 498	176 891
	2010	731 420	41 814	155 554	301 985	232 067
Ostdeutschland	2005	207 658	20 504	32 013	96 190	58 951
	2010	110 931	11 244	16 148	42 042	41 497
Deutschland	2005	939 278	78 152	231 596	393 688	235 842
	2010	842 351	53 058	171 702	344 027	273 564

1) Die Daten werden nach Schulstandort erhoben. — 2) Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs sowie externe Prüfungen bleiben unberücksichtigt. — 3) In Hamburg kam es 2010 zu einem doppelten Abiturjahrgang wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 1.2-2: Lebendgeborene 1990 bis 1995

Bundesland	1990	1991	1992	1993	1994	1995
Baden-Württemberg	118 579	117 528	117 559	117 982	113 398	112 459
Bayern	136 122	134 400	133 946	133 897	127 828	125 995
Berlin	37 596	30 562	29 667	28 724	28 503	28 648
Brandenburg	29 238	17 215	13 469	12 238	12 443	13 494
Bremen	6 895	6 789	6 757	6 656	6 288	6 429
Hamburg	16 693	16 503	16 497	16 257	16 201	15 872
Hessen	62 026	61 324	61 146	61 610	60 565	59 858
Mecklenburg-Vorpommern	23 503	13 635	10 875	9 432	8 934	9 878
Niedersachsen	82 452	83 122	83 669	84 579	81 520	80 994
Nordrhein-Westfalen	199 294	198 436	196 899	194 156	186 079	182 393
Rheinland-Pfalz	42 732	42 311	42 722	42 291	40 539	39 684
Saarland	11 210	11 052	10 954	10 653	10 028	9 727
Sachsen	49 672	31 278	25 298	23 423	22 734	24 004
Sachsen-Anhalt	31 837	19 459	16 284	14 610	14 280	14 568
Schleswig-Holstein	29 046	28 935	28 757	28 632	27 542	27 430
Thüringen	28 780	17 470	14 615	13 307	12 721	13 788
Westdeutschland	705 049	700 400	698 906	696 713	669 988	660 841
Ostdeutschland	200 626	129 619	110 208	101 734	99 615	104 380
Deutschland	905 675	830 019	809 114	798 447	769 603	765 221

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 2.1: Anfänger¹⁾ im Kernbereich 2005 bis 2010 nach Sektoren

Bundesland		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Baden-Württemberg		291 124	291 111	298 079	303 290	337 565	307 127
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	99 364	101 295	107 039	109 939	95 835	95 890
	Sektor II „Übergangsbereich“	78 606	78 465	76 603	73 814	72 738	68 682
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	56 705	56 285	58 797	58 876	103 671 ²⁾	74 917
	Sektor IV „Studium“	56 449	55 066	55 640	60 661	65 321	67 638
Bayern		243 844	248 806	253 515	291 328	253 283	255 150
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	105 467	106 590	112 814	111 471	105 422	104 871
	Sektor II „Übergangsbereich“	37 756	37 542	33 976	30 327	28 830	24 175
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	50 103	52 758	53 892	94 529 ²⁾	59 950	61 355
	Sektor IV „Studium“	50 518	51 916	52 833	55 001	59 081	64 749
Berlin		81 483	81 200	82 640	81 569	91 313	84 580
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	28 779	30 088	31 674	30 845	30 086	30 612
	Sektor II „Übergangsbereich“	12 252	11 255	10 545	9 449	8 764	8 018
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	19 748	19 539	18 082	17 308	26 137 ²⁾	17 100
	Sektor IV „Studium“	20 704	20 318	22 339	23 967	26 326	28 850
Brandenburg		54 332	55 141	51 925	44 776	46 520	39 229
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	24 343	23 583	23 858	20 615	18 877	16 510
	Sektor II „Übergangsbereich“	6 374	6 696	5 570	4 365	3 607	3 181
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	16 063	17 297	13 926	9 930	13 980 ²⁾	10 039
	Sektor IV „Studium“	7 552	7 565	8 571	9 866	10 056	9 499
Bremen		19 722	19 918	21 363	21 437	22 851	22 067
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	6 988	7 444	7 892	7 856	7 618	7 890
	Sektor II „Übergangsbereich“	3 894	3 964	3 927	3 689	3 623	3 203
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	3 584	3 700	4 061	4 044	5 744 ²⁾	4 496
	Sektor IV „Studium“	5 256	4 810	5 483	5 848	5 866	6 478
Hamburg		45 766	46 550	49 322	50 048	50 264	51 864
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	15 375	16 477	18 610	19 314	18 152	18 884
	Sektor II „Übergangsbereich“	8 522	7 768	7 253	6 681	6 219	5 738
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	10 005	10 385	10 730 ²⁾	9 958	10 581	11 401
	Sektor IV „Studium“	11 864	11 920	12 729	14 095	15 312	15 841
Hessen		143 650	143 891	137 394	146 126	148 895	158 352
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	50 557	52 057	49 163	52 028	50 062	50 743
	Sektor II „Übergangsbereich“	28 860	27 731	23 314	22 755	22 475	20 561
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	33 971	35 262	35 711	37 971	40 258 ²⁾	49 976 ²⁾
	Sektor IV „Studium“	30 262	28 841	29 206	33 372	36 100	37 072

Tab. 2.1: Anfänger¹⁾ im Kernbereich 2005 bis 2010 nach Sektoren

Bundesland		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Mecklenburg-Vorpommern		39 254	39 523	37 411	31 810	28 934	26 932
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	20 069	20 037	19 190	16 318	13 195	12 307
	Sektor II „Übergangsbereich“	5 477	5 319	4 045	3 495	3 162	2 633
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	7 539 ²⁾	7 918	7 410	4 917	4 904	4 961
	Sektor IV „Studium“	6 169	6 249	6 766	7 080	7 673	7 031
Niedersachsen		215 099	216 903	223 260	248 116	222 044	221 603
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	73 359	74 107	78 854	79 603	77 789	79 265
	Sektor II „Übergangsbereich“	65 290	65 843	63 056	58 889	53 363	48 656
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	49 996	51 938	54 059	81 255 ²⁾	61 181	62 370
	Sektor IV „Studium“	26 454	25 015	27 291	28 369	29 711	31 312
Nordrhein-Westfalen		443 941	445 675	460 581	465 296	467 500	529 861
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	149 862	153 713	168 598	170 192	161 168	166 424
	Sektor II „Übergangsbereich“	88 614	90 609	88 294	82 445	82 592	77 815
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	124 562	126 209	126 121	127 962	132 500	187 956 ²⁾
	Sektor IV „Studium“	80 903	75 144	77 568	84 697	91 240	97 666
Rheinland-Pfalz		94 676	94 946	98 743	98 325	99 064	101 000
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	34 313	35 035	37 784	37 339	38 268	40 063
	Sektor II „Übergangsbereich“	24 845	23 900	22 278	21 230	20 438	17 991
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	17 983	18 286	19 459	19 752	19 516	20 785
	Sektor IV „Studium“	17 535	17 725	19 222	20 004	20 842	22 161
Saarland		24 349	25 496	26 684	27 063	27 489	26 362
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	7 364	8 076	8 693	8 903	9 017	8 258
	Sektor II „Übergangsbereich“	5 332	5 301	5 489	5 345	5 029	4 418
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	7 469	7 923 ²⁾	8 213	8 177	8 142	7 785
	Sektor IV „Studium“	4 184	4 196	4 289	4 638	5 301	5 901
Sachsen		107 450	102 927	98 950	83 697	79 396	75 124
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	47 336	46 331	46 325	40 123	36 211	33 555
	Sektor II „Übergangsbereich“	16 775	14 402	11 065	8 400	7 203	6 346
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	21 732	21 824	18 834	12 551	12 498	13 205
	Sektor IV „Studium“	21 607	20 370	22 726	22 623	23 484	22 018
Sachsen-Anhalt		56 503	56 752	54 227	47 488	43 503	41 174
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	26 841	26 494	26 939	24 080	21 037	19 498
	Sektor II „Übergangsbereich“	9 890	9 286	7 982	6 809	5 901	5 306
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	11 007 ²⁾	12 485	9 960	6 479	6 335	6 285
	Sektor IV „Studium“	8 765	8 487	9 346	10 120	10 230	10 085

Tab. 2.1: Anfänger¹⁾ im Kernbereich 2005 bis 2010 nach Sektoren

Bundesland		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Schleswig-Holstein		58 556	60 867	68 555	67 950	69 210	69 703
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	23 457	25 147	26 576	26 080	26 346	26 841
	Sektor II „Übergangsbereich“ ³⁾	14 949	14 845	19 657	19 029	18 983	18 061
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	11 895	12 802	13 580	13 798	14 160	14 911
	Sektor IV „Studium“	8 255	8 073	8 742	9 043	9 721	9 890
Thüringen		57 712	56 112	53 770	46 838	43 568	42 205
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	25 675	25 089	24 884	22 211	19 401	17 962
	Sektor II „Übergangsbereich“	10 211	9 157	7 498	6 315	5 304	5 387
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	12 061	12 089	10 629	7 096	7 127	7 157
	Sektor IV „Studium“	9 765	9 777	10 759	11 216	11 736	11 699
Westdeutschland		1 580 727	1 594 163	1 637 496	1 718 979	1 698 165	1 743 089
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	566 106	579 941	616 023	622 725	589 677	599 129
	Sektor II „Übergangsbereich“	356 668	355 968	343 847	324 204	314 290	289 300
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	366 273	375 548	384 623	456 322	455 703	495 952
	Sektor IV „Studium“	291 680	282 706	293 003	315 728	338 495	358 708
Ostdeutschland		396 734	391 655	378 923	336 178	333 234	309 244
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	173 043	171 622	172 870	154 192	138 807	130 444
	Sektor II „Übergangsbereich“	60 979	56 115	46 705	38 833	33 941	30 871
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	88 150	91 152	78 841	58 281	70 981	58 747
	Sektor IV „Studium“	74 562	72 766	80 507	84 872	89 505	89 182
Deutschland		1 977 461	1 985 818	2 016 419	2 055 157	2 031 399	2 052 333
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	739 149	751 563	788 893	776 917	728 484	729 573
	Sektor II „Übergangsbereich“	417 647	412 083	390 552	363 037	348 231	320 171
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	454 423	466 700	463 464	514 603	526 684	554 699
	Sektor IV „Studium“	366 242	355 472	373 510	400 600	428 000	447 890

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. — 2) Wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre kam es zu überproportional gestiegenen Anfängerzahlen im Sektor III. Daher liegen die Zahlen für Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland und Sachsen-Anhalt hier nur G8-bereinigt vor.— 3) In Schleswig-Holstein hat im Sektor II „Übergangsbereich“ eine Umstrukturierung von Bildungsgängen stattgefunden. Eine Form von zweijährigen Berufsfachschulen führt nun in zwei aufeinander aufbauenden einjährigen Bildungsgängen zum Erwerb eines Schulabschlusses. Dadurch hat sich die Zahl der Anfänger im Sektor II erhöht, obwohl insgesamt nicht mehr Personen den Sektor II besuchen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 2.2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2005 bis 2010 nach Sektoren

Bundesland		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Baden-Württemberg		766 882	774 550	779 036	795 127	847 215	853 644
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	261 877	265 705	274 371	282 548	270 295	265 926
	Sektor II „Übergangsbereich“	94 181	93 391	93 225	90 093	87 756	84 001
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	147 177	150 969	157 024	161 162	211 797	213 431
	Sektor IV „Studium“	263 647	264 485	254 416	261 324	277 367	290 286
Bayern		744 757	757 967	761 839	814 404	829 721	835 755
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	318 742	319 157	326 839	332 959	330 146	323 576
	Sektor II „Übergangsbereich“	46 709	46 672	41 611	36 904	34 659	29 997
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	126 808	134 240	140 023	185 702	192 250	194 750
	Sektor IV „Studium“	252 498	257 898	253 366	258 839	272 666	287 432
Berlin		281 660	277 125	278 182	276 571	285 949	290 035
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	80 008	80 988	81 887	82 693	81 224	80 332
	Sektor II „Übergangsbereich“	12 338	11 359	10 752	9 652	8 995	8 216
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	52 597	51 956	51 039	48 899	55 660	54 457
	Sektor IV „Studium“	136 717	132 822	134 504	135 327	140 070	147 030
Brandenburg		163 365	165 129	161 630	152 948	146 781	137 019
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	70 473	70 433	69 062	65 132	59 076	52 095
	Sektor II „Übergangsbereich“	6 374	6 708	5 591	4 365	3 611	3 187
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	44 830	45 657	42 945	36 586	34 461	30 796
	Sektor IV „Studium“	41 688	42 331	44 032	46 865	49 633	50 941
Bremen		69 463	65 927	67 616	68 386	70 303	70 944
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	20 130	20 529	21 191	21 746	21 673	21 813
	Sektor II „Übergangsbereich“	4 685	4 795	4 771	4 502	4 400	3 763
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	9 584	9 917	10 547	10 733	13 070	13 520
	Sektor IV „Studium“	35 064	30 686	31 107	31 405	31 160	31 848
Hamburg		150 492	152 623	153 019	163 563	167 162	168 489
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	44 108	45 125	46 939	49 441	49 079	49 378
	Sektor II „Übergangsbereich“	12 199	10 704	9 644	8 929	8 331	7 798
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	24 613	26 033	27 427	33 282	34 249	31 198
	Sektor IV „Studium“	69 572	70 761	69 009	71 911	75 503	80 115
Hessen		422 837	426 648	413 819	440 725	457 478	477 661
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	136 475	137 685	138 646	141 962	140 025	138 671
	Sektor II „Übergangsbereich“	37 621	36 652	32 763	31 222	30 255	28 201
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	85 056	88 197	90 658	95 387	100 189	113 127
	Sektor IV „Studium“	163 685	164 114	151 752	172 154	187 009	197 662

Tab. 2.2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2005 bis 2010 nach Sektoren

Bundesland		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Mecklenburg-Vorpommern		121 293	119 596	115 724	107 910	101 287	94 744
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	57 005	55 785	53 964	50 226	44 374	38 410
	Sektor II „Übergangsbereich“	6 536	6 337	4 625	3 991	3 665	3 169
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	23 062	22 793	21 205	16 876	14 341	13 603
	Sektor IV „Studium“	34 690	34 681	35 930	36 817	38 907	39 562
Niedersachsen		521 116	520 597	517 843	552 775	559 057	560 328
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	191 653	191 723	196 365	201 416	203 311	203 148
	Sektor II „Übergangsbereich“	67 000	67 706	65 448	60 920	55 213	50 328
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	108 662	113 474	116 662	148 560	154 936	155 726
	Sektor IV „Studium“	153 801	147 694	139 368	141 879	145 597	151 126
Nordrhein-Westfalen		1 306 805	1 321 485	1 335 895	1 364 601	1 400 072	1 478 061
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	426 723	430 389	450 477	464 968	466 134	460 750
	Sektor II „Übergangsbereich“	100 087	102 359	99 293	91 865	91 628	85 451
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	301 972	312 353	317 378	323 650	333 776	396 406
	Sektor IV „Studium“	478 023	476 384	468 747	484 118	508 534	535 454
Rheinland-Pfalz		272 493	277 328	284 649	289 016	292 507	293 973
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	98 064	100 179	104 686	107 107	107 415	105 365
	Sektor II „Übergangsbereich“	25 413	24 615	22 869	21 664	20 890	18 456
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	47 171	49 378	51 464	53 129	54 724	57 083
	Sektor IV „Studium“	101 845	103 156	105 630	107 116	109 478	113 069
Saarland		70 667	72 177	73 482	77 450	76 168	76 904
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	24 584	24 783	25 446	25 945	26 099	25 652
	Sektor II „Übergangsbereich“	7 358	7 457	7 674	7 382	7 066	6 412
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	17 786	18 581	18 896	22 090	19 719	19 021
	Sektor IV „Studium“	20 939	21 356	21 466	22 033	23 284	25 819
Sachsen		309 870	305 223	297 046	285 502	269 317	256 551
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	135 560	134 269	131 194	123 050	112 869	101 400
	Sektor II „Übergangsbereich“	16 952	14 477	11 187	8 471	7 421	6 581
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	45 064	45 032	42 101	41 416	34 411	33 674
	Sektor IV „Studium“	112 294	111 445	112 564	112 565	114 616	114 896
Sachsen-Anhalt		166 478	163 565	151 168	147 085	138 180	131 774
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	73 000	70 705	69 315	66 489	61 546	55 255
	Sektor II „Übergangsbereich“	10 015	9 408	8 138	6 947	6 018	5 432
	Sektor III „Erwerb einer HZB“ ⁽²⁾	31 731	32 006	22 374	21 615	17 692	17 009
	Sektor IV „Studium“	51 732	51 446	51 341	52 034	52 924	54 078

Tab. 2.2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2005 bis 2010 nach Sektoren

Bundesland		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Schleswig-Holstein		164 640	170 399	176 136	179 039	182 803	184 343
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	66 271	69 430	71 581	72 934	73 977	74 306
	Sektor II „Übergangsbereich“	18 524	18 521	19 688	19 129	19 141	18 195
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	32 114	34 316	36 373	38 093	38 846	38 946
	Sektor IV „Studium“	47 731	48 132	48 494	48 883	50 839	52 896
Thüringen		158 587	156 748	152 711	148 749	140 699	134 326
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	70 994	69 992	68 759	64 858	59 260	53 734
	Sektor II „Übergangsbereich“	12 281	10 878	9 036	7 526	6 828	6 731
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	24 949	24 857	23 199	24 012	20 501	18 820
	Sektor IV „Studium“	50 363	51 021	51 717	52 353	54 110	55 041
Westdeutschland		4 490 152	4 539 701	4 563 334	4 745 086	4 882 486	5 000 102
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	1 588 627	1 604 705	1 656 541	1 701 026	1 688 154	1 668 585
	Sektor II „Übergangsbereich“	413 777	412 872	396 986	372 610	359 339	332 602
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	900 943	937 458	966 452	1 071 788	1 153 556	1 233 208
	Sektor IV „Studium“	1 586 805	1 584 666	1 543 355	1 599 662	1 681 437	1 765 707
Ostdeutschland		1 201 253	1 187 386	1 156 461	1 118 765	1 082 213	1 044 449
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	487 040	482 172	474 181	452 448	418 349	381 226
	Sektor II „Übergangsbereich“	64 496	59 167	49 329	40 952	36 538	33 316
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	222 233	222 301	202 863	189 404	177 066	168 359
	Sektor IV „Studium“	427 484	423 746	430 088	435 961	450 260	461 548
Deutschland		5 691 405	5 727 087	5 719 795	5 863 851	5 964 699	6 044 551
davon	Sektor I „Berufsausbildung“	2 075 667	2 086 877	2 130 722	2 153 474	2 106 503	2 049 811
	Sektor II „Übergangsbereich“	478 273	472 039	446 315	413 562	395 877	365 918
	Sektor III „Erwerb einer HZB“	1 123 176	1 159 759	1 169 315	1 261 192	1 330 622	1 401 567
	Sektor IV „Studium“	2 014 289	2 008 412	1 973 443	2 035 623	2 131 697	2 227 255

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. — 2) Infolge der G8-Einführung an allgemeinbildenden Gymnasien kam es in den betreffenden Jahren (s. Tab. 5.2) zu erhöhten Anfängerzahlen und folglich auch erhöhten Schülerzahlen im Sektor III.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 2.4: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Geschlecht und Sektoren

Bundesland		Zusammen	davon			
			Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Sektor IV „Studium“
Baden-Württemberg		853 644	265 926	84 001	213 431	290 286
davon	männlich	440 618	141 158	45 591	100 277	153 592
	weiblich	413 026	124 768	38 410	113 154	136 694
Bayern		835 755	323 576	29 997	194 750	287 432
davon	männlich	427 306	170 238	18 790	91 538	146 740
	weiblich	408 449	153 338	11 207	103 212	140 692
Berlin		290 035	80 332	8 216	54 457	147 030
davon	männlich	144 368	39 733	4 751	25 291	74 593
	weiblich	145 667	40 599	3 465	29 166	72 437
Brandenburg		137 019	52 095	3 187	30 796	50 941
davon	männlich	68 616	27 534	1 895	14 191	24 996
	weiblich	68 403	24 561	1 292	16 605	25 945
Bremen		70 944	21 813	3 763	13 520	31 848
davon	männlich	36 907	11 726	2 135	6 386	16 660
	weiblich	34 037	10 087	1 628	7 134	15 188
Hamburg		168 489	49 378	7 798	31 198	80 115
davon	männlich	85 990	24 681	4 390	14 984	41 935
	weiblich	82 499	24 697	3 408	16 214	38 180
Hessen		477 661	138 671	28 201	113 127	197 662
davon	männlich	247 592	72 921	15 455	53 550	105 666
	weiblich	230 069	65 750	12 746	59 577	91 996
Mecklenburg-Vorpommern		94 744	38 410	3 169	13 603	39 562
davon	männlich	47 781	19 926	1 839	6 439	19 577
	weiblich	46 963	18 484	1 330	7 164	19 985
Niedersachsen		560 328	203 148	50 328	155 726	151 126
davon	männlich	285 776	106 082	28 720	72 856	78 118
	weiblich	274 552	97 066	21 608	82 870	73 008
Nordrhein-Westfalen		1 478 061	460 750	85 451	396 406	535 454
davon	männlich	761 654	245 653	48 226	181 179	286 596
	weiblich	716 407	215 097	37 225	215 227	248 858
Rheinland-Pfalz		293 973	105 365	18 456	57 083	113 069
davon	männlich	149 100	57 206	10 111	26 119	55 664
	weiblich	144 873	48 159	8 345	30 964	57 405

Tab. 2.4: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Geschlecht und Sektoren

Bundesland		Zusammen	davon			
			Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Sektor IV „Studium“
Saarland		76 904	25 652	6 412	19 021	25 819
davon	männlich	39 152	13 508	3 348	9 108	13 188
	weiblich	37 752	12 144	3 064	9 913	12 631
Sachsen		256 551	101 400	6 581	33 674	114 896
davon	männlich	131 228	49 070	3 829	15 835	62 494
	weiblich	125 323	52 330	2 752	17 839	52 402
Sachsen-Anhalt		131 774	55 255	5 432	17 009	54 078
davon	männlich	66 745	28 510	3 294	7 765	27 176
	weiblich	65 029	26 745	2 138	9 244	26 902
Schleswig-Holstein		184 343	74 306	18 195	38 946	52 896
davon	männlich	94 965	38 738	10 331	17 932	27 964
	weiblich	89 378	35 568	7 864	21 014	24 932
Thüringen		134 326	53 734	6 731	18 820	55 041
davon	männlich	68 471	27 555	3 931	8 772	28 213
	weiblich	65 855	26 179	2 800	10 048	26 828
Westdeutschland		5 000 102	1 668 585	332 602	1 233 208	1 765 707
davon	männlich	2 569 060	881 911	187 097	573 929	926 123
	weiblich	2 431 042	786 674	145 505	659 279	839 584
Ostdeutschland		1 044 449	381 226	33 316	168 359	461 548
davon	männlich	527 209	192 328	19 539	78 293	237 049
	weiblich	517 240	188 898	13 777	90 066	224 499
Deutschland		6 044 551	2 049 811	365 918	1 401 567	2 227 255
davon	männlich	3 096 269	1 074 239	206 636	652 222	1 163 172
	weiblich	2 948 282	975 572	159 282	749 345	1 064 083

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 2.5-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Nationalität und Sektoren

Bundesland		Zusammen	davon			
			Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Sektor IV „Studium“
Baden-Württemberg		853 644	265 926	84 001	213 431	290 286
davon	deutsch	764 529	237 290	66 161	206 864	254 214
	ausländisch	89 115	28 636	17 840	6 567	36 072
Bayern		835 755	323 576	29 997	194 750	287 432
davon	deutsch	770 567	301 411	23 977	186 355	258 824
	ausländisch	65 188	22 165	6 020	8 395	28 608
Berlin		290 035	80 332	8 216	54 457	147 030
davon	deutsch	251 960	74 374	6 463	48 045	123 078
	ausländisch	38 075	5 958	1 753	6 412	23 952
Brandenburg		137 019	52 095	3 187	30 796	50 941
davon	deutsch	130 146	51 763	3 131	30 105	45 147
	ausländisch	6 873	332	56	691	5 794
Bremen		70 944	21 813	3 763	13 520	31 848
davon	deutsch	62 594	20 316	2 942	12 308	27 028
	ausländisch	8 350	1 497	821	1 212	4 820
Hamburg		168 489	49 378	7 798	31 198	80 115
davon	deutsch	149 126	44 974	5 525	27 526	71 101
	ausländisch	19 363	4 404	2 273	3 672	9 014
Hessen		477 661	138 671	28 201	113 127	197 662
davon	deutsch	425 725	125 662	21 120	107 828	171 115
	ausländisch	51 936	13 009	7 081	5 299	26 547
Mecklenburg-Vorpommern		94 744	38 410	3 169	13 603	39 562
davon	deutsch	91 822	38 180	3 090	13 248	37 304
	ausländisch	2 922	230	79	355	2 258
Niedersachsen		560 328	203 148	50 328	155 726	151 126
davon	deutsch	529 802	196 513	46 599	150 403	136 287
	ausländisch	30 526	6 635	3 729	5 323	14 839
Nordrhein-Westfalen		1 478 061	460 750	85 451	396 406	535 454
davon	deutsch	1 340 451	427 256	69 591	369 350	474 254
	ausländisch	137 610	33 494	15 860	27 056	61 200
Rheinland-Pfalz		293 973	105 365	18 456	57 083	113 069
davon	deutsch	271 357	99 279	15 923	54 763	101 392
	ausländisch	22 616	6 086	2 533	2 320	11 677

Tab. 2.5-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Kernbereich 2010 nach Nationalität und Sektoren

Bundesland		Zusammen	davon			
			Sektor I „Berufsausbildung“	Sektor II „Übergangsbereich“	Sektor III „Erwerb einer HZB“	Sektor IV „Studium“
Saarland		76 904	25 652	6 412	19 021	25 819
davon	deutsch	69 972	24 177	5 681	18 026	22 088
	ausländisch	6 932	1 475	731	995	3 731
Sachsen ²⁾		256 551	101 400	6 581	33 674	114 896
davon	deutsch	242 340	99 833	6 187	32 158	104 162
	ausländisch	14 211	1 567	394	1 516	10 734
Sachsen-Anhalt		131 774	55 255	5 432	17 009	54 078
davon	deutsch	126 376	54 884	5 327	16 945	49 220
	ausländisch	5 398	371	105	64	4 858
Schleswig-Holstein		184 343	74 306	18 195	38 946	52 896
davon	deutsch	176 330	72 291	17 059	37 898	49 082
	ausländisch	8 013	2 015	1 136	1 048	3 814
Thüringen		134 326	53 734	6 731	18 820	55 041
davon	deutsch	129 644	53 579	6 669	18 469	50 927
	ausländisch	4 682	155	62	351	4 114
Westdeutschland		5 000 102	1 668 585	332 602	1 233 208	1 765 707
davon	deutsch	4 560 453	1 549 169	274 578	1 171 321	1 565 385
	ausländisch	439 649	119 416	58 024	61 887	200 322
Ostdeutschland		1 044 449	381 226	33 316	168 359	461 548
davon	deutsch	972 288	372 613	30 867	158 970	409 838
	ausländisch	72 161	8 613	2 449	9 389	51 710
Deutschland		6 044 551	2 049 811	365 918	1 401 567	2 227 255
davon	deutsch	5 532 741	1 921 782	305 445	1 330 291	1 975 223
	ausländisch	511 810	128 029	60 473	71 276	252 032

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. — 2) In Sachsen wird in der Schulstatistik der Migrationshintergrund erhoben. Hier liegen die Fallzahlen höher als bei der Erhebung nach Nationalität, weil nicht allein die Staatsbürgerschaft betrachtet wird, sondern zusätzlich der Einwanderungshintergrund der Eltern und Großeltern. Die Hochschulstatistik ist davon ausgenommen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 2.5-2: Bildungsausländer¹⁾ unter den Studienanfängern und Studierenden im Sektor IV „Studium“ 2005 bis 2010 nach Geschlecht

Bundesland	Studienanfänger			Studierende		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
2005						
Baden-Württemberg	9 790	4 662	5 128	28 320	13 579	14 741
Bayern	7 723	3 288	4 435	22 842	9 542	13 300
Berlin	5 514	2 363	3 151	15 679	7 205	8 474
Brandenburg	1 647	725	922	4 728	2 248	2 480
Bremen	918	470	448	4 767	2 516	2 251
Hamburg	1 427	620	807	6 370	2 765	3 605
Hessen	3 878	1 871	2 007	16 041	8 010	8 031
Mecklenburg-Vorpommern	889	416	473	1 924	1 012	912
Niedersachsen	4 112	1 984	2 128	14 089	7 164	6 925
Nordrhein-Westfalen	9 925	4 909	5 016	44 337	22 743	21 594
Rheinland-Pfalz	2 454	1 085	1 369	9 022	4 084	4 938
Saarland	862	393	469	2 821	1 474	1 347
Sachsen	3 417	1 773	1 644	8 829	4 729	4 100
Sachsen-Anhalt	1 281	684	597	4 119	2 231	1 888
Schleswig-Holstein	856	379	477	2 965	1 472	1 493
Thüringen	1 080	485	595	2 597	1 280	1 317
Westdeutschland	41 945	19 661	22 284	151 574	73 349	78 225
Ostdeutschland	13 828	6 446	7 382	37 876	18 705	19 171
Deutschland	55 773	26 107	29 666	189 450	92 054	97 396
2006						
Baden-Württemberg	9 186	4 279	4 907	27 966	13 388	14 578
Bayern	7 865	3 375	4 490	22 949	9 605	13 344
Berlin	4 836	2 129	2 707	15 691	7 257	8 434
Brandenburg	1 583	739	844	4 694	2 255	2 439
Bremen	867	455	412	4 520	2 385	2 135
Hamburg	1 477	708	769	6 396	2 764	3 632
Hessen	3 750	1 710	2 040	15 564	7 619	7 945
Mecklenburg-Vorpommern	793	375	418	1 984	1 040	944
Niedersachsen	3 572	1 726	1 846	13 620	6 868	6 752
Nordrhein-Westfalen	9 632	4 638	4 994	43 791	22 465	21 326
Rheinland-Pfalz	2 393	1 051	1 342	9 207	4 230	4 977
Saarland	857	387	470	2 885	1 511	1 374
Sachsen	3 407	1 689	1 718	9 202	4 914	4 288
Sachsen-Anhalt	1 241	636	605	4 158	2 236	1 922
Schleswig-Holstein	821	392	429	2 964	1 455	1 509
Thüringen	1 274	564	710	2 845	1 378	1 467
Westdeutschland	40 420	18 721	21 699	149 862	72 290	77 572
Ostdeutschland	13 134	6 132	7 002	38 574	19 080	19 494
Deutschland	53 554	24 853	28 701	188 436	91 370	97 066

Tab. 2.5-2: Bildungsausländer¹⁾ unter den Studienanfängern und Studierenden im Sektor IV „Studium“ 2005 bis 2010 nach Geschlecht

Bundesland	Studienanfänger			Studierende		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
2007						
Baden-Württemberg	8 914	4 138	4 776	25 807	12 390	13 417
Bayern	7 329	3 210	4 119	21 014	8 966	12 048
Berlin	5 526	2 366	3 160	16 162	7 356	8 806
Brandenburg	1 546	648	898	4 625	2 187	2 438
Bremen	976	510	466	4 361	2 298	2 063
Hamburg	1 486	696	790	5 749	2 496	3 253
Hessen	3 700	1 767	1 933	13 507	6 776	6 731
Mecklenburg-Vorpommern	846	384	462	1 985	1 064	921
Niedersachsen	3 754	1 766	1 988	12 486	6 258	6 228
Nordrhein-Westfalen	9 586	4 556	5 030	40 602	20 860	19 742
Rheinland-Pfalz	2 527	1 099	1 428	9 430	4 389	5 041
Saarland	793	372	421	2 719	1 412	1 307
Sachsen	3 362	1 662	1 700	9 286	4 965	4 321
Sachsen-Anhalt	1 166	548	618	4 109	2 175	1 934
Schleswig-Holstein	840	422	418	2 982	1 509	1 473
Thüringen	1 408	663	745	3 028	1 486	1 542
Westdeutschland	39 905	18 536	21 369	138 657	67 354	71 303
Ostdeutschland	13 854	6 271	7 583	39 195	19 233	19 962
Deutschland	53 759	24 807	28 952	177 852	86 587	91 265
2008						
Baden-Württemberg	9 821	4 618	5 203	26 463	12 673	13 790
Bayern	7 486	3 340	4 146	20 347	8 854	11 493
Berlin	6 841	2 908	3 933	17 196	7 855	9 341
Brandenburg	1 593	658	935	4 527	2 074	2 453
Bremen	947	490	457	4 168	2 186	1 982
Hamburg	1 676	804	872	5 941	2 697	3 244
Hessen	4 160	2 007	2 153	15 098	7 575	7 523
Mecklenburg-Vorpommern	800	344	456	1 911	987	924
Niedersachsen	3 916	1 890	2 026	12 273	6 207	6 066
Nordrhein-Westfalen	10 359	4 867	5 492	39 958	20 431	19 527
Rheinland-Pfalz	2 671	1 151	1 520	9 417	4 392	5 025
Saarland	898	448	450	3 858	1 959	1 899
Sachsen	3 687	1 842	1 845	9 181	4 882	4 299
Sachsen-Anhalt	1 264	611	653	3 986	2 103	1 883
Schleswig-Holstein	811	426	385	2 908	1 509	1 399
Thüringen	1 420	585	835	2 990	1 411	1 579
Westdeutschland	42 745	20 041	22 704	140 431	68 483	71 948
Ostdeutschland	15 605	6 948	8 657	39 791	19 312	20 479
Deutschland	58 350	26 989	31 361	180 222	87 795	92 427

Tab. 2.5-2: Bildungsausländer¹⁾ unter den Studienanfängern und Studierenden im Sektor IV „Studium“ 2005 bis 2010 nach Geschlecht

Bundesland	Studienanfänger			Studierende		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
2009						
Baden-Württemberg	10 405	4 950	5 455	26 546	12 904	13 642
Bayern	7 760	3 452	4 308	20 426	8 921	11 505
Berlin	7 328	3 183	4 145	17 726	8 231	9 495
Brandenburg	1 592	668	924	4 676	2 091	2 585
Bremen	913	460	453	3 926	2 072	1 854
Hamburg	1 667	752	915	5 881	2 705	3 176
Hessen	4 534	2 199	2 335	16 111	8 171	7 940
Mecklenburg-Vorpommern	789	363	426	1 922	999	923
Niedersachsen	3 845	1 841	2 004	12 050	6 167	5 883
Nordrhein-Westfalen	10 924	5 138	5 786	39 955	20 331	19 624
Rheinland-Pfalz	2 517	1 083	1 434	8 939	4 165	4 774
Saarland	896	424	472	3 300	1 677	1 623
Sachsen	3 859	1 898	1 961	9 545	5 083	4 462
Sachsen-Anhalt	1 515	750	765	4 123	2 166	1 957
Schleswig-Holstein	826	399	427	2 883	1 456	1 427
Thüringen	1 540	683	857	3 240	1 551	1 689
Westdeutschland	44 287	20 698	23 589	140 017	68 569	71 448
Ostdeutschland	16 623	7 545	9 078	41 232	20 121	21 111
Deutschland	60 910	28 243	32 667	181 249	88 690	92 559
2010						
Baden-Württemberg	10 945	5 220	5 725	26 922	13 256	13 666
Bayern	8 724	4 018	4 706	21 155	9 552	11 603
Berlin	8 603	3 704	4 899	19 124	8 823	10 301
Brandenburg	1 775	719	1 056	4 758	2 063	2 695
Bremen	1 062	566	496	3 685	1 941	1 744
Hamburg	1 714	793	921	5 999	2 778	3 221
Hessen	5 077	2 480	2 597	17 043	8 657	8 386
Mecklenburg-Vorpommern	784	363	421	1 886	997	889
Niedersachsen	3 889	1 909	1 980	11 784	6 067	5 717
Nordrhein-Westfalen	12 090	5 747	6 343	40 558	20 642	19 916
Rheinland-Pfalz	2 581	1 116	1 465	8 554	3 941	4 613
Saarland	1 022	478	544	3 063	1 606	1 457
Sachsen	3 967	2 049	1 918	9 712	5 307	4 405
Sachsen-Anhalt	1 606	783	823	4 303	2 216	2 087
Schleswig-Holstein	870	419	451	2 885	1 431	1 454
Thüringen	1 704	801	903	3 529	1 729	1 800
Westdeutschland	47 974	22 746	25 228	141 648	69 871	71 777
Ostdeutschland	18 439	8 419	10 020	43 312	21 135	22 177
Deutschland	66 413	31 165	35 248	184 960	91 006	93 954

1) Die Daten wurden nach dem Hochschulstandort erhoben.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 2.6: Bevölkerung in West- und Ostdeutschland 2010 nach Bildungs- und Erwerbsbeteiligung ¹⁾ sowie Alter

Bildungs- und Erwerbsbeteiligung	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21 Jahre
Westdeutschland							
Sekundarstufe I (inkl. Förderschulen)	592 110	331 792	86 473	18 453	1 909	773	629
Sektor I "Berufsausbildung"	9 509	68 664	178 287	255 309	284 077	258 642	203 430
Sektor II "Übergangsbereich"	19 572	79 863	109 356	67 660	29 008	13 130	7 080
Sektor III "Erwerb einer HZB"	61 328	224 036	349 017	335 424	198 492	51 018	14 908
Sektor IV "Studium"	14	55	332	7 072	59 804	145 068	186 814
Weiterbildung	3	34	297	6 099	10 447	15 397	18 427
Erwerbslos	—	—	—	26 000	33 000	37 000	36 000
Erwerbstätig	—	—	—	46 000	124 000	201 000	264 000
Nichterwerbspersonen	—	—	—	25 000	46 000	59 000	51 000
Unbekannt ²⁾	- 4 257	- 11 217	- 149	- 47 805	- 26 374	13 637	- 1 588
Bevölkerung	678 279	693 227	723 613	739 212	760 363	794 665	780 700
Noch: Westdeutschland							
Bildungs- und Erwerbsbeteiligung	22 Jahre	23 Jahre	24 Jahre	25 Jahre	26 Jahre	27 Jahre	28 Jahre
Sekundarstufe I (inkl. Förderschulen)	—	—	—	—	—	—	—
Sektor I "Berufsausbildung"	144 100	92 641	58 051	36 176	24 307	17 007	12 628
Sektor II "Übergangsbereich"	4 012	2 636	1 458	548	271	201	145
Sektor III "Erwerb einer HZB"	5 294	2 712	1 538	886	657	490	367
Sektor IV "Studium"	200 403	193 586	183 983	156 440	131 820	104 745	84 193
Weiterbildung	19 725	18 341	16 215	12 983	10 492	8 362	6 646
Erwerbslos	40 000	41 000	36 000	40 000	41 000	44 000	42 000
Erwerbstätig	322 000	366 000	397 000	425 000	474 000	526 000	564 000
Nichterwerbspersonen	55 000	53 000	60 000	61 000	71 000	77 000	84 000
Unbekannt ²⁾	14 319	16 501	28 819	24 449	8 073	- 6 387	2 081
Bevölkerung	804 853	786 417	783 064	757 482	761 620	771 418	796 060

Tab. 2.6: Bevölkerung in West- und Ostdeutschland 2010 nach Bildungs- und Erwerbsbeteiligung ¹⁾ sowie Alter

Bildungs- und Erwerbsbeteiligung	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21 Jahre
Ostdeutschland							
Sekundarstufe I (inkl. Förderschulen)	74 449	38 249	11 466	2 855	550	296	235
Sektor I "Berufsausbildung"	1 266	9 386	26 828	39 926	47 866	56 398	45 021
Sektor II "Übergangsbereich"	1 209	6 253	9 089	5 843	2 828	1 724	1 116
Sektor III "Erwerb einer HZB"	16 424	36 037	40 993	34 394	17 746	5 671	1 646
Sektor IV "Studium"	52	20	114	2 629	13 492	33 534	40 436
Weiterbildung	—	4	11	843	1 366	2 529	2 964
Erwerbslos	—	—	—	6 000	10 000	19 000	18 000
Erwerbstätig	—	—	—	8 000	24 000	51 000	81 000
Nichterwerbspersonen	—	—	—	6 000	12 000	13 000	11 000
Unbekannt ²⁾	9 390	9 692	13 637	4 479	314	9 282	3 216
Bevölkerung	102 790	99 641	102 138	110 969	130 162	192 434	204 634

Bildungs- und Erwerbsbeteiligung	22 Jahre	23 Jahre	24 Jahre	25 Jahre	26 Jahre	27 Jahre	28 Jahre
Noch: Ostdeutschland							
Sekundarstufe I (inkl. Förderschulen)	—	—	—	—	—	—	—
Sektor I "Berufsausbildung"	32 858	27 284	21 033	7 822	5 129	3 529	2 679
Sektor II "Übergangsbereich"	838	633	373	132	54	21	13
Sektor III "Erwerb einer HZB"	729	438	214	120	86	55	24
Sektor IV "Studium"	42 302	42 279	40 449	35 462	30 640	25 472	21 288
Weiterbildung	3 268	3 141	2 750	2 416	1 845	1 579	1 329
Erwerbslos	19 000	18 000	18 000	20 000	22 000	24 000	22 000
Erwerbstätig	89 000	101 000	101 000	113 000	123 000	133 000	136 000
Nichterwerbspersonen	11 000	12 000	14 000	15 000	19 000	22 000	15 000
Unbekannt ²⁾	16 171	15 114	16 350	20 462	10 245	2 592	17 339
Bevölkerung	215 166	219 889	214 169	214 414	211 999	212 248	215 672

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Hochschulstatistik wurden nach dem Hochschulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. Die Bevölkerungsdaten beruhen auf einer Stichprobenbefragung des Mikrozensus. — 2) Für die Darstellung der Bildungs- und Erwerbsbeteiligung werden verschiedenste Statistiken, wie die Schulstatistik, die Hochschulstatistik, die Personalstandstatistik, die Förderstatistik der BA, der Mikrozensus und die Bevölkerungsforschreibung verwendet. Dadurch kann es zu Defiziten oder Überschüssen an Personen gegenüber der Bevölkerung kommen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 3.2-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland	Geschlecht	Insgesamt	davon		
			Konto I 01: Duale Ausbildung	Konto I 02: Schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	Konto I 03: Schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO
Baden-Württemberg		265 926	210 895	1 066	2 829
davon	männlich	141 158	127 206	393	1 227
	weiblich	124 768	83 689	673	1 602
Bayern		323 576	261 671	4 149	11 149
davon	männlich	170 238	156 128	1 669	3 147
	weiblich	153 338	105 543	2 480	8 002
Berlin		80 332	53 532	5 329	2 201
davon	männlich	39 733	28 979	3 348	762
	weiblich	40 599	24 553	1 981	1 439
Brandenburg		52 095	37 286	1 194	1 312
davon	männlich	27 534	23 271	843	599
	weiblich	24 561	14 015	351	713
Bremen		21 813	18 465	202	1 245
davon	männlich	11 726	10 471	201	639
	weiblich	10 087	7 994	1	606
Hamburg		49 378	39 013	94	2 194
davon	männlich	24 681	21 647	72	1 083
	weiblich	24 697	17 366	22	1 111
Hessen		138 671	109 711	658	5 031
davon	männlich	72 921	64 822	147	2 488
	weiblich	65 750	44 889	511	2 543
Mecklenburg-Vorpommern		38 410	28 459	479	826
davon	männlich	19 926	17 224	63	361
	weiblich	18 484	11 235	416	465
Niedersachsen		203 148	158 061	1 205	5 184
davon	männlich	106 082	95 309	16	3 110
	weiblich	97 066	62 752	1 189	2 074
Nordrhein-Westfalen		460 750	344 662	427	1 963
davon	männlich	245 653	209 459	229	667
	weiblich	215 097	135 203	198	1 296
Rheinland-Pfalz		105 365	78 311	552	X
davon	männlich	57 206	48 464	391	X
	weiblich	48 159	29 847	161	X
Saarland		25 652	20 999	X	233
davon	männlich	13 508	12 657	X	73
	weiblich	12 144	8 342	X	160

Tab. 3.2-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland	noch: davon		
	Konto I 04: Schulische Berufsausbildung mit HZB	Konto I 05: Schulische Berufs- ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	Konto I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾
Geschlecht			
Baden-Württemberg	8 509	40 208	2 419
davon			
männlich	3 520	7 463	1 349
weiblich	4 989	32 745	1 070
Bayern	32	44 629	1 946
davon			
männlich	7	8 052	1 235
weiblich	25	36 577	711
Berlin	3 253	15 007	1 010
davon			
männlich	2 323	3 599	722
weiblich	930	11 408	288
Brandenburg	—	12 083	220
davon			
männlich	—	2 641	180
weiblich	—	9 442	40
Bremen	X	1 747	154
davon			
männlich	X	312	103
weiblich	X	1 435	51
Hamburg	110	7 397	570
davon			
männlich	66	1 465	348
weiblich	44	5 932	222
Hessen	X	22 324	947
davon			
männlich	X	4 928	536
weiblich	X	17 396	411
Mecklenburg-Vorpommern	222	7 590	834
davon			
männlich	159	1 590	529
weiblich	63	6 000	305
Niedersachsen	X	37 564	1 134
davon			
männlich	X	7 015	632
weiblich	X	30 549	502
Nordrhein-Westfalen	32 465	78 350	2 883
davon			
männlich	18 110	15 272	1 916
weiblich	14 355	63 078	967
Rheinland-Pfalz	8 981	16 863	658
davon			
männlich	4 902	3 064	385
weiblich	4 079	13 799	273
Saarland	X	4 239	181
davon			
männlich	X	676	102
weiblich	X	3 563	79

Tab. 3.2-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland	Geschlecht	Insgesamt	davon		
			Konto I 01: Duale Ausbildung	Konto I 02: Schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	Konto I 03: Schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO
Sachsen		101 400	66 306	790	4 395
davon	männlich	49 070	41 302	211	1 476
	weiblich	52 330	25 004	579	2 919
Sachsen-Anhalt		55 255	38 939	308	2 162
davon	männlich	28 510	24 976	75	698
	weiblich	26 745	13 963	233	1 464
Schleswig-Holstein		74 306	58 758	51	X
davon	männlich	38 738	34 201	18	X
	weiblich	35 568	24 557	33	X
Thüringen		53 734	36 453	815	193
davon	männlich	27 555	23 497	190	113
	weiblich	26 179	12 956	625	80
Westdeutschland		1 668 585	1 300 546	8 404	29 828
davon	männlich	881 911	780 364	3 136	12 434
	weiblich	786 674	520 182	5 268	17 394
Ostdeutschland		381 226	260 975	8 915	11 089
davon	männlich	192 328	159 249	4 730	4 009
	weiblich	188 898	101 726	4 185	7 080
Deutschland		2 049 811	1 561 521	17 319	40 917
davon	männlich	1 074 239	939 613	7 866	16 443
	weiblich	975 572	621 908	9 453	24 474

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach dem Ort des Arbeitsplatzes erhoben. — 2) Ohne Beamtenanwärter des Bundes mit Dienstort im Ausland.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab. 3.2-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland	noch: davon		
	Konto I 04: Schulische Berufsausbildung mit HZB	Konto I 05: Schulische Berufs- ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	Konto I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾
Geschlecht			
Sachsen	14	29 283	612
davon	männlich	5	441
	weiblich	9	171
Sachsen-Anhalt	X	13 780	66
davon	männlich	X	38
	weiblich	X	28
Schleswig-Holstein	3 486	11 491	520
davon	männlich	1 771	337
	weiblich	1 715	183
Thüringen	1 424	14 375	474
davon	männlich	835	323
	weiblich	589	151
Westdeutschland	53 583	264 812	11 412
davon	männlich	28 376	6 943
	weiblich	25 207	4 469
Ostdeutschland	4 913	92 118	3 216
davon	männlich	3 322	2 233
	weiblich	1 591	983
Deutschland	58 496	356 930	14 628
davon	männlich	31 698	9 176
	weiblich	26 798	5 452

Tab 3.2-2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I "Berufsausbildung" 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland	Nationalität	Insgesamt	davon		
			Konto I 01: Duale Ausbildung	Konto I 02: Schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	Konto I 03: Schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO
Baden-Württemberg		265 926	210 895	1 066	2 829
davon	deutsch	237 290	187 805	879	2 500
	ausländisch	28 636	23 090	187	329
Bayern		323 576	261 671	4 149	11 149
davon	deutsch	301 411	243 997	3 727	10 097
	ausländisch	22 165	17 674	422	1 052
Berlin		80 332	53 532	5 329	2 201
davon	deutsch	74 374	50 259	4 235	1 886
	ausländisch	5 958	3 273	1 094	315
Brandenburg		52 095	37 286	1 194	1 312
davon	deutsch	51 763	37 030	1 167	1 299
	ausländisch	332	256	27	13
Bremen		21 813	18 465	202	1 245
davon	deutsch	20 316	17 399	103	1 045
	ausländisch	1 497	1 066	99	200
Hamburg		49 378	39 013	94	2 194
davon	deutsch	44 974	35 693	82	1 851
	ausländisch	4 404	3 320	12	343
Hessen		138 671	109 711	658	5 031
davon	deutsch	125 662	98 549	574	4 112
	ausländisch	13 009	11 162	84	919
Mecklenburg-Vorpommern		38 410	28 459	479	826
davon	deutsch	38 180	28 310	475	805
	ausländisch	230	149	4	21
Niedersachsen		203 148	158 061	1 205	5 184
davon	deutsch	196 513	152 862	1 111	5 001
	ausländisch	6 635	5 199	94	183
Nordrhein-Westfalen		460 750	344 662	427	1 963
davon	deutsch	427 256	319 081	384	1 798
	ausländisch	33 494	25 581	43	165
Rheinland-Pfalz		105 365	78 311	552	X
davon	deutsch	99 279	73 948	528	X
	ausländisch	6 086	4 363	24	X

Tab 3.2-2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I "Berufsausbildung" 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland Nationalität	noch: davon		
	Konto I 04: Schulische Berufsausbildung mit HZB	Konto I 05: Schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	Konto I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾
Baden-Württemberg	8 509	40 208	2 419
davon deutsch	7 594	36 093	2 419
ausländisch	915	4 115	—
Bayern	32	44 629	1 946
davon deutsch	32	41 612	1 946
ausländisch	—	3 017	—
Berlin	3 253	15 007	1 010
davon deutsch	2 837	14 147	1 010
ausländisch	416	860	—
Brandenburg	—	12 083	220
davon deutsch	—	12 047	220
ausländisch	—	36	—
Bremen	X	1 747	154
davon deutsch	X	1 615	154
ausländisch	X	132	—
Hamburg	110	7 397	570
davon deutsch	102	6 676	570
ausländisch	8	721	—
Hessen	X	22 324	947
davon deutsch	X	21 480	947
ausländisch	X	844	—
Mecklenburg-Vorpommern	222	7 590	834
davon deutsch	218	7 538	834
ausländisch	4	52	—
Niedersachsen	X	37 564	1 134
davon deutsch	X	36 405	1 134
ausländisch	X	1 159	—
Nordrhein-Westfalen	32 465	78 350	2 883
davon deutsch	30 212	72 898	2 883
ausländisch	2 253	5 452	—
Rheinland-Pfalz	8 981	16 863	658
davon deutsch	8 076	16 069	658
ausländisch	905	794	—

Tab 3.2-2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I "Berufsausbildung" 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland	Nationalität	Insgesamt	davon		
			Konto I 01: Duale Ausbildung	Konto I 02: Schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	Konto I 03: Schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO
Saarland		25 652	20 999	X	233
davon	deutsch	24 177	19 768	X	218
	ausländisch	1 475	1 231	X	15
Sachsen ³⁾		101 400	66 306	790	4 395
davon	deutsch	99 833	65 300	776	4 206
	ausländisch	1 567	1 006	14	189
Sachsen-Anhalt		55 255	38 939	308	2 162
davon	deutsch	54 884	38 723	300	2 085
	ausländisch	371	216	8	77
Schleswig-Holstein		74 306	58 758	51	X
davon	deutsch	72 291	57 232	51	X
	ausländisch	2 015	1 526	X	X
Thüringen		53 734	36 453	815	193
davon	deutsch	53 579	36 374	811	190
	ausländisch	155	79	4	3
Westdeutschland		1 668 585	1 300 546	8 404	29 828
davon	deutsch	1 549 169	1 206 334	7 439	26 622
	ausländisch	119 416	94 212	965	3 206
Ostdeutschland		381 226	260 975	8 915	11 089
davon	deutsch	372 613	255 996	7 764	10 471
	ausländisch	8 613	4 979	1 151	618
Deutschland		2 049 811	1 561 521	17 319	40 917
davon	deutsch	1 921 782	1 462 330	15 203	37 093
	ausländisch	128 029	99 191	2 116	3 824

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach Schulstandort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach Ort des Arbeitsplatzes erhoben. — 2) ohne Beamtenanwärter des Bundes mit Dienstort im Ausland. Es wird angenommen, dass es keine ausländischen Jugendlichen in der Beamtenausbildung gibt. — 3) In Sachsen wird der Migrationshintergrund erhoben. Hier liegen die Fallzahlen höher als bei der Erhebung nach Nationalität, weil nicht allein die Staatsbürgerschaft betrachtet wird, sondern zusätzlich der Einwanderungshintergrund der Eltern und Großeltern.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab 3.2-2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor I "Berufsausbildung" 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland ----- Nationalität	noch: davon		
	Konto I 04: Schulische Berufsausbildung mit HZB	Konto I 05: Schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	Konto I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾
Saarland	X	4 239	181
davon			
deutsch	X	4 011	181
ausländisch	X	228	—
Sachsen ³⁾	14	29 283	612
davon			
deutsch	14	28 925	612
ausländisch	—	358	—
Sachsen-Anhalt	X	13 780	66
davon			
deutsch	X	13 710	66
ausländisch	X	70	—
Schleswig-Holstein	3 486	11 491	520
davon			
deutsch	3 328	11 160	520
ausländisch	158	331	—
Thüringen	1 424	14 375	474
davon			
deutsch	1 398	14 332	474
ausländisch	26	43	—
Westdeutschland	53 583	264 812	11 412
davon			
deutsch	49 344	248 019	11 412
ausländisch	4 239	16 793	—
Ostdeutschland	4 913	92 118	3 216
davon			
deutsch	4 467	90 699	3 216
ausländisch	446	1 419	—
Deutschland	58 496	356 930	14 628
davon			
deutsch	53 811	338 718	14 628
ausländisch	4 685	18 212	—

Tab. 3.3: Anfänger¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Konto	Zusammen	davon					ohne Angabe
			ohne Haupt- schul- abschluss (inkl. Förder- schul- abschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	
Baden-Württemberg		95 895	1 605	25 366	53 037	15 887	—	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	69 362	1 544	22 043	34 560	11 215	—	—
	I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	719	5	148	486	80	—	—
	I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 374	2	30	659	683	—	—
	I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	4 437	—	—	4 036	401	—	—
	I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	18 793	54	3 145	12 086	3 508	—	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	1 210	—	—	1 210	—	—	—
Bayern		104 871	1 940	37 040	51 869	13 551	471	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	75 681	1 760	26 557	38 255	8 978	131	—
	I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	1 378	3	523	685	151	16	—
	I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	5 867	98	1 738	2 755	1 180	96	—
	I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	24	—	—	22	2	—	—
	I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	20 948	79	8 222	9 179	3 240	228	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	973	—	—	973	—	—	—
Berlin		30 612	751	7 817	12 846	9 198	—	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	18 820	733	5 647	6 896	5 544	—	—
	I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	2 194	8	1 205	907	74	—	—
	I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 095	—	24	671	400	—	—
	I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	1 456	—	3	1 360	93	—	—
	I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	6 542	10	938	2 507	3 087	—	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	505	—	—	505	—	—	—
Brandenburg		16 510	968	4 161	7 534	3 569	278	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	10 811	968	3 397	4 061	2 212	173	—
	I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	1	—	—	—	1	—	—
	I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	535	—	2	393	140	—	—

Tab. 3.3: Anfänger¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Zusammen	davon					
		ohne Haupt- schul- abschluss (inkl. Förder- schul- abschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	ohne Angabe

Konto							
Noch: Brandenburg							
noch: davon							
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	—	—	—	—	—	—	—
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	5 053	—	762	2 970	1 216	105	—
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	110	—	—	110	—	—	—
Bremen	7 890	181	2 041	3 521	2 128	—	19
davon							
I 01: duale Ausbildung	6 119	145	1 477	2 628	1 869	—	—
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	67	36	31	—	—	—	—
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	769	—	412	326	31	—	—
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	858	—	121	490	228	—	19
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	77	—	—	77	—	—	—
Hamburg	18 885	474	3 571	8 421	6 191	228	—
davon							
I 01: duale Ausbildung	14 431	462	3 383	5 556	4 858	172	—
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	42	—	1	41	—	—	—
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 061	2	95	739	222	3	—
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	38	—	—	38	—	—	—
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	3 028	10	92	1 762	1 111	53	—
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	285	—	—	285	—	—	—
Hessen	50 743	1 244	11 106	25 146	10 210	55	2 982
davon							
I 01: duale Ausbildung	37 466	1 235	9 640	15 805	7 804	—	2 982
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	275	—	119	84	72	—	—
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	2 649	—	—	2 430	219	—	—
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	9 879	9	1 347	6 353	2 115	55	—

Tab. 3.3: Anfänger¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Konto	Zusammen	davon					ohne Angabe
			ohne Haupt- schul- abschluss (inkl. Förder- schul- abschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	
Noch: Hessen								
noch: davon								
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	474	—	—	474	—	—	—
Mecklenburg-Vorpommern		12 307	603	2 991	6 259	2 445	9	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	8 623	602	2 691	3 876	1 449	5	—
	I 02: schulische Berufsaus- bildung nach BBiG und HwO	84	1	39	29	15	—	—
	I 03: schulische Berufsaus- bildung außerhalb BBiG und HwO	337	—	2	179	155	1	—
	I 04: schulische Berufsaus- bildung mit HZB	33	—	—	33	—	—	—
	I 05: schulische Berufsaus- bildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	2 813	—	259	1 725	826	3	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	417	—	—	417	—	—	—
Niedersachsen		79 265	1 687	18 417	44 072	14 544	545	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	57 215	1 678	14 949	29 448	10 754	386	—
	I 02: schulische Berufsaus- bildung nach BBiG und HwO	590	—	257	304	26	3	—
	I 03: schulische Berufsaus- bildung außerhalb BBiG und HwO	2 862	—	18	2 395	446	3	—
	I 04: schulische Berufsaus- bildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
	I 05: schulische Berufsaus- bildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	18 031	9	3 193	11 358	3 318	153	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	567	—	—	567	—	—	—
Nordrhein-Westfalen		166 424	10 428	34 364	70 615	44 911	6 106	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	116 472	10 286	26 336	43 807	32 393	3 650	—
	I 02: schulische Berufsaus- bildung nach BBiG und HwO	171	4	86	71	10	—	—
	I 03: schulische Berufsaus- bildung außerhalb BBiG und HwO	1 002	—	—	—	994	8	—
	I 04: schulische Berufsaus- bildung mit HZB	12 368	19	6	11 651	384	308	—
	I 05: schulische Berufsaus- bildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	34 969	119	7 936	13 644	11 130	2 140	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	1 442	—	—	1 442	—	—	—

Tab. 3.3: Anfänger¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Konto	Zusammen	davon					ohne Angabe
			ohne Haupt- schul- abschluss (inkl. Förder- schul- abschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	
Rheinland-Pfalz		40 063	495	11 344	21 861	6 297	66	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	27 188	495	10 298	11 905	4 467	23	—
	I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	236	—	126	88	22	—	—
	I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	X	X	X	X	X	X	X
	I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	4 869	—	—	4 753	114	2	—
	I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	7 441	—	920	4 786	1 694	41	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	329	—	—	329	—	—	—
Saarland		8 258	358	3 091	3 513	1 291	3	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	6 144	343	2 702	2 410	688	—	—
	I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	X	X	X	X	X	X	X
	I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	115	4	48	35	28	—	—
	I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
	I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	1 908	11	341	977	575	3	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	91	—	—	91	—	—	—
Sachsen		33 555	1 258	7 591	18 323	6 163	219	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	19 056	1 253	5 302	8 825	3 525	151	—
	I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	35	—	16	16	3	—	—
	I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 906	—	141	1 277	487	1	—
	I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	—	—	—	—	—	—	—
	I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	12 252	5	2 132	7 899	2 148	67	—
	I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	306	—	—	306	—	—	—
Sachsen-Anhalt		19 498	790	4 304	11 166	3 238	—	—
davon								
	I 01: duale Ausbildung	12 059	784	2 940	6 197	2 138	—	—
	I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	—	—	—	—	—	—	—
	I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 013	—	142	753	118	—	—

Tab. 3.3: Anfänger¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Zusammen	davon					
		ohne Haupt- schul- abschluss (inkl. Förder- schul- abschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	ohne Angabe
Noch: Sachsen-Anhalt							
noch: davon							
I 04: schulische Berufsaus- bildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
I 05: schulische Berufsaus- bildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	6 393	6	1 222	4 183	982	—	—
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	33	—	—	33	—	—	—
Schleswig-Holstein	26 841	565	7 705	14 324	4 238	9	—
davon							
I 01: duale Ausbildung	19 534	533	6 781	9 057	3 154	9	—
I 02: schulische Berufsaus- bildung nach BBiG und HwO	17	—	1	8	8	—	—
I 03: schulische Berufsaus- bildung außerhalb BBiG und HwO	X	X	X	X	X	X	X
I 04: schulische Berufsaus- bildung mit HZB	1 956	—	—	1 938	18	—	—
I 05: schulische Berufsaus- bildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	5 074	32	923	3 061	1 058	—	—
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	260	—	—	260	—	—	—
Thüringen	17 962	446	3 910	10 415	3 183	8	—
davon							
I 01: duale Ausbildung	10 919	445	2 815	5 578	2 076	5	—
I 02: schulische Berufsaus- bildung nach BBiG und HwO	309	—	146	147	16	—	—
I 03: schulische Berufsaus- bildung außerhalb BBiG und HwO	92	—	—	—	92	—	—
I 04: schulische Berufsaus- bildung mit HZB	537	—	—	537	—	—	—
I 05: schulische Berufsaus- bildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	5 868	1	949	3 916	999	3	—
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	237	—	—	237	—	—	—
Westdeutschland	599 135	18 977	154 045	296 379	119 248	7 483	3 001
davon							
I 01: duale Ausbildung	429 612	18 481	124 166	193 431	86 180	4 371	2 982
I 02: schulische Berufsaus- bildung nach BBiG und HwO	3 495	48	1 292	1 767	369	19	—
I 03: schulische Berufsaus- bildung außerhalb BBiG und HwO	15 699	106	2 341	9 339	3 803	110	—
I 04: schulische Berufsaus- bildung mit HZB	23 692	19	6	22 438	919	310	—
I 05: schulische Berufsaus- bildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	120 929	323	26 240	63 696	27 977	2 673	19

Tab. 3.3: Anfänger¹⁾ im Sektor I „Berufsausbildung“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland Konto	Zusammen	davon					
		ohne Haupt- schul- abschluss (inkl. Förder- schul- abschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	ohne Angabe
Noch: Westdeutschland							
noch: davon							
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	5 708	—	—	5 708	—	—	—
Ostdeutschland	130 444	4 816	30 774	66 543	27 796	514	—
davon							
I 01: duale Ausbildung	80 288	4 785	22 792	35 433	16 944	334	—
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	2 623	9	1 406	1 099	109	—	—
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	4 978	—	311	3 273	1 392	2	—
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	2 026	—	3	1 930	93	—	—
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	38 921	22	6 262	23 200	9 258	178	—
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	1 608	—	—	1 608	—	—	—
Deutschland	729 579	23 793	184 819	362 922	147 044	7 997	3 001
davon							
I 01: duale Ausbildung	509 900	23 266	146 958	228 864	103 124	4 705	2 982
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	6 118	57	2 698	2 866	478	19	—
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	20 677	106	2 652	12 612	5 195	112	—
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	25 718	19	9	24 368	1 012	310	—
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	159 850	345	32 502	86 896	37 235	2 851	19
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	7 316	—	—	7 316	—	—	—

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach Schulstandort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach Ort des Arbeitsplatzes erhoben. — 2) Schätzungen enthalten. — 3) Ohne Beamtenanwärter des Bundes mit Dienstort im Ausland. Des Weiteren können für das Konto I 06 keine Anfängerzahlen erfasst werden. Es wird aufgrund der sehr geringen Abbrecherquote in den Bildungsgängen des mittleren Dienstes geschätzt, dass die Hälfte der Schüler im Konto Anfänger sind. Als schulische Vorbildung der Anfänger im Konto wird der Realschulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss angenommen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab. 3.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Konten

Bundesland Konto	Insgesamt	davon					
		Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
Baden-Württemberg	104 580	746	1 229	3 606	—	—	98 999
davon							
I 01: duale Ausbildung	81 437	746	1 229	848	—	—	78 614
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	780	—	—	35	—	—	745
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 348	—	—	—	—	—	1 348
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	3 997	—	—	1 827	—	—	2 170
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	16 009	—	—	896	—	—	15 113
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	1 009	—	—	—	—	—	1 009
Bayern	130 451	2 375	7 141	1 304	34	23 172	96 425
davon							
I 01: duale Ausbildung	101 920	2 305	5 000	—	—	17 705	76 910
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	2 341	13	398	—	—	357	1 573
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	5 295	17	97	—	—	1 260	3 921
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	—	—	—	—	—	—	—
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	19 800	40	1 646	1 304	34	3 850	12 926
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	1 095	—	—	—	—	—	1 095
Berlin	23 782	407	987	698	—	1 087	20 603
davon							
I 01: duale Ausbildung	16 194	354	451	28	—	—	15 361
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	1 279	37	155	—	—	1 087	—
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 286	7	154	69	—	—	1 056
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	598	—	—	598	—	—	—
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	4 028	9	227	3	—	—	3 789
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	397	—	—	—	—	—	397
Brandenburg	21 995	1 422	2 224	515	—	3 698	14 136
davon							
I 01: duale Ausbildung	15 132	1 334	1 728	107	—	1 537	10 426
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	1 952	88	282	8	—	412	1 162
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	730	—	—	12	—	101	617
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	16	—	—	8	—	—	8
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	4 060	—	214	380	—	1 648	1 818
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	105	—	—	—	—	—	105

Tab. 3.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Konten

Bundesland Konto	Insgesamt	davon					
		Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
Bremen	6 655	111	496	33	29	304	5 682
davon							
I 01: duale Ausbildung	5 313	111	261	—	—	—	4 941
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	43	—	—	—	—	—	43
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	610	—	179	33	29	—	369
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	629	—	56	—	—	304	269
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	60	—	—	—	—	—	60
Hamburg	18 365	112	814	132	—	—	17 307
davon							
I 01: duale Ausbildung	13 915	112	767	—	—	—	13 036
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	—	—	—	—	—	—	—
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 199	—	24	—	—	—	1 175
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	56	—	—	—	—	—	56
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	2 977	—	23	132	—	—	2 822
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	218	—	—	—	—	—	218
Hessen	42 800	115	231	759	—	4 079	37 616
davon							
I 01: duale Ausbildung	32 414	115	222	61	—	—	32 016
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	222	—	9	1	—	—	212
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	2 148	—	—	375	—	—	1 773
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	7 568	—	—	322	—	4 079	3 167
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	448	—	—	—	—	—	448
Mecklenburg-Vorpommern	15 137	307	423	96	37	1 887	12 387
davon							
I 01: duale Ausbildung	11 628	307	411	42	—	—	10 868
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	278	—	2	—	—	—	276
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	448	—	9	1	—	—	438
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	41	—	—	2	37	2	—
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	2 399	—	1	51	—	1 885	462
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	343	—	—	—	—	—	343

Tab. 3.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Konten

Bundesland Konto	Insgesamt	davon					
		Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
Niedersachsen	65 507	418	13 446	2 427	—	3 790	45 426
davon							
I 01: duale Ausbildung	49 256	418	11 355	87	—	—	37 396
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	587	—	189	3	—	—	395
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	2 254	—	452	467	—	—	1 335
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	12 878	—	1 450	1 870	—	3 790	5 768
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	532	—	—	—	—	—	532
Nordrhein-Westfalen	167 463	3 406	9 385	7 616	1 654	—	145 402
davon							
I 01: duale Ausbildung	126 553	3 360	3 035	433	—	—	119 725
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	138	—	38	—	—	—	100
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	987	—	—	—	—	—	987
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	10 921	—	10	5 379	1 654	—	3 878
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	27 671	46	6 302	1 804	—	—	19 519
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	1 193	—	—	—	—	—	1 193
Rheinland-Pfalz	34 896	104	779	3 747	—	2 803	27 463
davon							
I 01: duale Ausbildung	25 428	104	763	31	—	—	24 530
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	173	—	16	2	—	—	155
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	X	X	X	X	X	X	X
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	3 485	—	—	2 624	—	294	567
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	5 479	—	—	1 090	—	2 509	1 880
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	331	—	—	—	—	—	331
Saarland	7 779	38	239	200	—	937	6 365
davon							
I 01: duale Ausbildung	6 441	38	113	—	—	—	6 290
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	X	X	X	X	X	X	X
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	35	—	30	—	—	5	—
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	1 228	—	96	200	—	932	—
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	75	—	—	—	—	—	75

Tab. 3.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Konten

Bundesland Konto	Insgesamt	davon					
		Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
Sachsen	38 346	675	392	264	—	3 187	33 829
davon							
I 01: duale Ausbildung	25 424	675	207	13	—	2 766	21 763
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	901	—	1	—	—	—	901
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	2 729	—	31	4	—	—	2 694
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	—	—	—	—	—	—	—
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	9 079	—	153	247	—	421	8 258
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	213	—	—	—	—	—	213
Sachsen-Anhalt	21 424	350	2 602	107	—	—	18 365
davon							
I 01: duale Ausbildung	14 773	350	2 067	—	—	—	12 356
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	151	—	42	2	—	—	107
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	1 268	—	165	13	—	—	1 090
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	X	X	X	X	X	X	X
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	5 200	—	328	92	—	—	4 780
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	32	—	—	—	—	—	32
Schleswig-Holstein	29 704	325	1 606	1 529	—	—	26 244
davon							
I 01: duale Ausbildung	23 632	325	1 420	195	—	—	21 692
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	14	—	—	—	—	—	14
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	X	X	X	X	X	X	X
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	1 655	—	—	1 014	—	—	641
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	4 186	—	186	320	—	—	3 680
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	217	—	—	—	—	—	217
Thüringen	19 637	161	740	924	142	—	17 670
davon							
I 01: duale Ausbildung	13 191	161	406	114	—	—	12 510
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	465	—	57	—	—	—	408
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	112	—	—	—	—	—	112
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	733	—	—	227	142	—	364
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	4 962	—	277	583	—	—	4 102
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	174	—	—	—	—	—	174

Tab. 3.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor I „Berufsausbildung“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Konten

Bundesland Konto	Insgesamt	davon					
		Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
Westdeutschland	608 200	7 750	35 366	21 353	1 717	35 085	506 929
davon							
I 01: duale Ausbildung	466 309	7 634	24 165	1 655	—	17 705	415 150
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	4 298	13	650	41	—	357	3 237
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	13 876	17	782	875	29	1 265	10 908
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	20 114	—	10	10 844	1 654	294	7 312
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	98 425	86	9 759	7 938	34	15 464	65 144
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	5 178	—	—	—	—	—	5 178
Ostdeutschland	140 321	3 322	7 368	2 604	179	9 859	116 990
davon							
I 01: duale Ausbildung	96 342	3 181	5 270	304	—	4 303	83 284
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	5 026	125	539	10	—	1 499	2 854
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	6 573	7	359	99	—	101	6 007
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	1 388	—	—	835	179	2	372
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	29 728	9	1 200	1 356	—	3 954	23 209
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	1 264	—	—	—	—	—	1 264
Deutschland	748 521	11 072	42 734	23 957	1 896	44 944	623 919
davon							
I 01: duale Ausbildung	562 651	10 815	29 435	1 959	—	22 008	498 434
I 02: schulische Berufsausbildung nach BBiG und HwO	9 324	138	1 189	51	—	1 856	6 091
I 03: schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG und HwO	20 449	24	1 141	974	29	1 366	16 915
I 04: schulische Berufsausbildung mit HZB	21 502	—	10	11 679	1 833	296	7 684
I 05: schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	128 153	95	10 959	9 294	34	19 418	88 353
I 06: Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	6 442	—	—	—	—	—	6 442

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach Schulstandort erhoben; die Daten der Personalstandstatistik wurden nach Ort des Arbeitsplatzes erhoben. — 2) Ohne Beamtenanwärter des Bundes mit Dienstort im Ausland; aufgrund fehlender Angaben wird angenommen, dass der Bestand den Absolventen entspricht.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab. 4.2-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland	Geschlecht	Insgesamt	davon		
			II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ²⁾
Baden-Württemberg		84 001	29 082	25 654	17 287
davon	männlich	45 591	14 212	16 783	9 390
	weiblich	38 410	14 870	8 871	7 897
Bayern		29 997	X	4 337	15 216
davon	männlich	18 790	X	3 677	8 955
	weiblich	11 207	X	660	6 261
Berlin		8 216	X	10	5 664
davon	männlich	4 751	X	5	3 281
	weiblich	3 465	X	5	2 383
Brandenburg		3 187	229	X	29
davon	männlich	1 895	125	X	21
	weiblich	1 292	104	X	8
Bremen		3 763	2 111	X	1 125
davon	männlich	2 135	1 186	X	632
	weiblich	1 628	925	X	493
Hamburg		7 798	3 224	31	3 421
davon	männlich	4 390	1 675	23	2 041
	weiblich	3 408	1 549	8	1 380
Hessen		28 201	X	15 116	6 322
davon	männlich	15 455	X	7 717	3 862
	weiblich	12 746	X	7 399	2 460
Mecklenburg-Vorpommern		3 169	X	X	1 195
davon	männlich	1 839	X	X	703
	weiblich	1 330	X	X	492
Niedersachsen		50 328	29 843	X	11 419
davon	männlich	28 720	16 573	X	6 923
	weiblich	21 608	13 270	X	4 496
Nordrhein-Westfalen		85 451	X	42 579	17 133
davon	männlich	48 226	X	23 181	9 935
	weiblich	37 225	X	19 398	7 198
Rheinland-Pfalz		18 456	3 432	X	9 911
davon	männlich	10 111	1 550	X	5 575
	weiblich	8 345	1 882	X	4 336

Tab. 4.2-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland _____	noch: davon			II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen
	II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	II 05: Berufs- vorbereitende Programme der BA ³⁾	II 06: Einstiegsquali- fizierung (BA)	
Geschlecht				
Baden-Württemberg	3 420	6 465	2 093	X
davon männlich	426	3 715	1 065	X
weiblich	2 994	2 750	1 028	X
Bayern	X	7 910	2 534	4 275
davon männlich	X	4 696	1 462	2 632
weiblich	X	3 214	1 072	1 643
Berlin	X	2 349	193	1 200
davon männlich	X	1 348	117	698
weiblich	X	1 001	76	502
Brandenburg	X	2 457	472	2 668
davon männlich	X	1 485	264	1 634
weiblich	X	972	208	1 034
Bremen	X	336	191	X
davon männlich	X	199	118	X
weiblich	X	137	73	X
Hamburg	X	815	307	403
davon männlich	X	467	184	233
weiblich	X	348	123	170
Hessen	X	5 531	1 232	2 594
davon männlich	X	3 186	690	1 543
weiblich	X	2 345	542	1 051
Mecklenburg- Vorpommern	X	1 717	257	1 960
davon männlich	X	1 003	133	1 182
weiblich	X	714	124	778
Niedersachsen	X	7 255	1 811	56
davon männlich	X	4 186	1 038	51
weiblich	X	3 069	773	5
Nordrhein-Westfalen	18	19 496	6 225	14 598
davon männlich	1	11 616	3 493	8 925
weiblich	17	7 880	2 732	5 673
Rheinland-Pfalz	X	3 719	1 394	200
davon männlich	X	2 150	836	120
weiblich	X	1 569	558	80

Tab. 4.2-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland	Geschlecht	Insgesamt	davon		
			II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ²⁾
Saarland		6 412	X	3 785	439
davon	männlich	3 348	X	2 212	305
	weiblich	3 064	X	1 573	134
Sachsen		6 581	X	1 272	2 262
davon	männlich	3 829	X	810	1 255
	weiblich	2 752	X	462	1 007
Sachsen-Anhalt		5 432	X	1 370	1 405
davon	männlich	3 294	X	796	828
	weiblich	2 138	X	574	577
Schleswig-Holstein		18 195	3 678	425	8 581
davon	männlich	10 331	1 896	385	4 792
	weiblich	7 864	1 782	40	3 789
Thüringen		6 731	X	X	5 015
davon	männlich	3 931	X	X	2 955
	weiblich	2 800	X	X	2 060
Westdeutschland		332 602	71 370	91 927	90 854
davon	männlich	187 097	37 092	53 978	52 410
	weiblich	145 505	34 278	37 949	38 444
Ostdeutschland		33 316	229	2 652	15 570
davon	männlich	19 539	125	1 611	9 043
	weiblich	13 777	104	1 041	6 527
Deutschland		365 918	71 599	94 579	106 424
davon	männlich	206 636	37 217	55 589	61 453
	weiblich	159 282	34 382	38 990	44 971

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben. — 2) Konto II 03 umfasst, soweit möglich, keine Schüler an beruflichen Schulen aus Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden nachrichtlich im Konto II 0N ausgewiesen, nicht in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. — 3) Im Gegensatz zu den Angaben der Förderstatistik (Bundesagentur für Arbeit) werden hierbei keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, aber weiterhin Grundversorgungsleistungen aus Deutschland beziehen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 4.2-1: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland	Geschlecht	noch: davon			II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen
		II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	II 05: Berufs- vorbereitende Programme der BA ³⁾	II 06: Einstiegsquali- fizierung (BA)	
Saarland		962	974	252	129
davon	männlich	143	555	133	67
	weiblich	819	419	119	62
Sachsen		X	2 755	292	2 159
davon	männlich	X	1 583	181	1 297
	weiblich	X	1 172	111	862
Sachsen-Anhalt		X	2 275	382	X
davon	männlich	X	1 426	244	X
	weiblich	X	849	138	X
Schleswig-Holstein		X	4 380	1 131	3 691
davon	männlich	X	2 580	678	2 239
	weiblich	X	1 800	453	1 452
Thüringen		X	1 499	217	X
davon	männlich	X	856	120	X
	weiblich	X	643	97	X
Westdeutschland		4 400	56 881	17 170	25 946
davon	männlich	570	33 350	9 697	15 810
	weiblich	3 830	23 531	7 473	10 136
Ostdeutschland		X	13 052	1 813	7 987
davon	männlich	X	7 701	1 059	4 811
	weiblich	X	5 351	754	3 176
Deutschland		4 400	69 933	18 983	33 933
davon	männlich	570	41 051	10 756	20 621
	weiblich	3 830	28 882	8 227	13 312

4.2-2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland Nationalität	Insgesamt	davon		
		II 01: Allgemeinbil- dende Programme an Berufsfachschulen	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	II 03: Berufsvorberei- tende Programme an beruflichen Schulen ²⁾
Baden-Württemberg	84 001	29 082	25 654	17 287
davon deutsch	66 161	23 450	21 294	11 789
ausländisch	17 840	5 632	4 360	5 498
Bayern	29 997	X	4 337	15 216
davon deutsch	23 977	X	4 127	11 385
ausländisch	6 020	X	210	3 831
Berlin	8 216	X	10	5 664
davon deutsch	6 463	X	10	4 259
ausländisch	1 753	X	—	1 405
Brandenburg	3 187	229	X	29
davon deutsch	3 131	226	X	29
ausländisch	56	3	X	—
Bremen	3 763	2 111	X	1 125
davon deutsch	2 942	1 685	X	824
ausländisch	821	426	X	301
Hamburg	7 798	3 224	31	3 421
davon deutsch	5 525	2 462	19	2 134
ausländisch	2 273	762	12	1 287
Hessen	28 201	X	15 116	6 322
davon deutsch	21 120	X	11 371	4 359
ausländisch	7 081	X	3 745	1 963
Mecklenburg- Vorpommern	3 169	X	X	1 195
davon deutsch	3 090	X	X	1 145
ausländisch	79	X	X	50
Niedersachsen	50 328	29 843	X	11 419
davon deutsch	46 599	27 925	X	10 352
ausländisch	3 729	1 918	X	1 067
Nordrhein-Westfalen	85 451	X	42 579	17 133
davon deutsch	69 591	X	34 175	13 654
ausländisch	15 860	X	8 404	3 479
Rheinland-Pfalz	18 456	3 432	X	9 911
davon deutsch	15 923	2 990	X	8 445
ausländisch	2 533	442	X	1 466
Saarland	6 412	X	3 785	439
davon deutsch	5 681	X	3 348	379
ausländisch	731	X	437	60

4.2-2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland _____	noch: davon			(nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen
	II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	II 05: Berufs- vorbereitende Programme der BA ³⁾	II 06: Einstiegsquali- fizierung (BA)	
Nationalität				
Baden-Württemberg	3 420	6 465	2 093	X
davon				
deutsch	3 174	4 820	1 634	X
ausländisch	246	1 645	459	X
Bayern	X	7 910	2 534	4 275
davon				
deutsch	X	6 352	2 113	3 401
ausländisch	X	1 558	421	874
Berlin	X	2 349	193	1 200
davon				
deutsch	X	2 025	169	1 060
ausländisch	X	324	24	140
Brandenburg	X	2 457	472	2 668
davon				
deutsch	X	2 414	462	2 630
ausländisch	X	43	10	38
Bremen	X	336	191	X
davon				
deutsch	X	278	155	X
ausländisch	X	58	36	X
Hamburg	X	815	307	403
davon				
deutsch	X	649	261	334
ausländisch	X	166	46	69
Hessen	X	5 531	1 232	2 594
davon				
deutsch	X	4 413	977	1 942
ausländisch	X	1 118	255	652
Mecklenburg- Vorpommern	X	1 717	257	1 960
davon				
deutsch	X	1 692	253	1 946
ausländisch	X	25	4	14
Niedersachsen	X	7 255	1 811	56
davon				
deutsch	X	6 646	1 676	53
ausländisch	X	609	135	3
Nordrhein-Westfalen	18	19 496	6 225	14 598
davon				
deutsch	16	16 385	5 361	12 298
ausländisch	2	3 111	864	2 300
Rheinland-Pfalz	X	3 719	1 394	200
davon				
deutsch	X	3 241	1 247	182
ausländisch	X	478	147	18
Saarland	962	974	252	129
davon				
deutsch	858	858	237	127
ausländisch	104	116	15	2

4.2-2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland Nationalität	Insgesamt	davon		
		II 01: Allgemeinbil- dende Programme an Berufsfachschulen	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	II 03: Berufsvorberei- tende Programme an beruflichen Schulen ²⁾
Sachsen ⁴⁾	6 581	X	1 272	2 262
davon deutsch	6 187	X	1 198	2 025
ausländisch	394	X	74	237
Sachsen-Anhalt	5 432	X	1 370	1 405
davon deutsch	5 327	X	1 344	1 369
ausländisch	105	X	26	36
Schleswig-Holstein	18 195	3 678	425	8 581
davon deutsch	17 059	3 433	417	7 969
ausländisch	1 136	245	8	612
Thüringen	6 731	X	X	5 015
davon deutsch	6 669	X	X	4 975
ausländisch	62	X	X	40
Westdeutschland	332 602	71 370	91 927	90 854
davon deutsch	274 578	61 945	74 751	71 290
ausländisch	58 024	9 425	17 176	19 564
Ostdeutschland	33 316	229	2 652	15 570
davon deutsch	30 867	226	2 552	13 802
ausländisch	2 449	3	100	1 768
Deutschland	365 918	71 599	94 579	106 424
davon deutsch	305 445	62 171	77 303	85 092
ausländisch	60 473	9 428	17 276	21 332

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben. — 2) Konto II 03 umfasst, soweit möglich, keine Schüler an beruflichen Schulen aus Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden nachrichtlich im Konto II 0N ausgewiesen, nicht in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. — 3) Im Gegensatz zu den Angaben der Förderstatistik (Bundesagentur für Arbeit) werden hierbei keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, aber weiterhin Grundversorgungsleistungen aus Deutschland beziehen. — 4) In Sachsen wird der Migrationshintergrund erhoben. Hier liegen die Fallzahlen höher als bei der Erhebung nach Nationalität, weil nicht allein die Staatsbürgerschaft betrachtet wird, sondern zusätzlich der Einwanderungshintergrund der Eltern und Großeltern.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

4.2-2: Bildungsteilnehmer¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland _____	noch: davon			(nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen
	II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	II 05: Berufs- vorbereitende Programme der BA ³⁾	II 06: Einstiegsquali- fizierung (BA)	
Nationalität				
Sachsen ⁴⁾	X	2 755	292	2 159
davon				
deutsch	X	2 682	282	2 097
ausländisch	X	73	10	62
Sachsen-Anhalt	X	2 275	382	X
davon				
deutsch	X	2 237	377	X
ausländisch	X	38	5	X
Schleswig-Holstein	X	4 380	1 131	3 691
davon				
deutsch	X	4 155	1 085	3 554
ausländisch	X	225	46	137
Thüringen	X	1 499	217	X
davon				
deutsch	X	1 479	215	X
ausländisch	X	20	2	X
Westdeutschland	4 400	56 881	17 170	25 946
davon				
deutsch	4 048	47 797	14 746	21 891
ausländisch	352	9 084	2 424	4 055
Ostdeutschland	X	13 052	1 813	7 987
davon				
deutsch	X	12 529	1 758	7 733
ausländisch	X	523	55	254
Deutschland	4 400	69 933	18 983	33 933
davon				
deutsch	4 048	60 326	16 504	29 624
ausländisch	352	9 607	2 479	4 309

Tab. 4.3: Anfänger¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Konto	Zusammen	davon					ohne Angabe
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	
Baden-Württemberg ⁵⁾		68 682	7 835	35 391	24 583	827	—	46
davon								
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen		14 976	59	14 917	—	—	—	—
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		24 906	174	6 557	17 670	505	—	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾		16 822	6 526	9 105	1 172	19	—	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen		3 420	—	—	3 318	102	—	—
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾		6 465	1 036	3 809	1 511	90	—	19
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)		2 093	40	1 003	912	111	—	27
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
Bayern ⁵⁾		24 175	5 781	14 613	3 384	291	61	45
davon								
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		3 828	167	2 341	1 151	162	7	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾		9 903	3 387	6 214	235	13	54	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾		7 910	1 979	4 348	1 473	81	—	29
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)		2 534	248	1 710	525	35	—	16
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		3 412	1 490	1 879	38	—	5	—
Berlin ⁵⁾		8 018	2 297	4 509	1 161	30	—	21
davon								
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		10	—	—	4	6	—	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾		5 466	1 695	3 033	737	1	—	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾		2 349	593	1 373	355	11	—	17
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)		193	9	103	65	12	—	4
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		1 200	399	668	125	8	—	—
Brandenburg ⁵⁾		3 181	1 444	1 141	484	76	—	36
davon								
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen		228	69	114	45	—	—	—
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		X	X	X	X	X	X	X
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾		24	16	5	3	—	—	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾		2 457	1 294	834	277	39	—	13

Tab. 4.3: Anfänger¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Konto	Zusammen	davon					ohne Angabe
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	
Brandenburg								
	noch: davon							
	II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	472	65	188	159	37	—	23
	II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	2 531	1 531	846	144	10	—	—
Bremen ⁵⁾		3 203	775	883	920	22	—	603
	davon							
	II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	1 575	4	287	684	1	—	599
	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	—	—	—	—	—	—	—
	II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	1 101	680	335	86	—	—	—
	II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	336	87	176	67	4	—	2
	II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	191	4	85	83	17	—	2
	II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
Hamburg ⁵⁾		5 739	2 222	2 855	612	37	7	6
	davon							
	II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	1 622	—	1 621	—	—	1	—
	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	32	—	21	9	—	2	—
	II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	2 963	1 939	763	253	4	4	—
	II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	815	273	337	199	4	—	2
	II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	307	10	113	151	29	—	4
	II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	399	205	125	67	—	2	—
Hessen ⁵⁾		20 561	3 836	12 013	3 943	174	—	595
	davon							
	II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	8 738	1	6 991	1 728	18	—	—
	II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	5 060	2 764	1 701	127	—	—	468
	II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	5 531	1 013	2 727	1 625	102	—	64
	II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	1 232	58	594	463	54	—	63
	II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	2 279	698	1 044	419	—	—	118
Mecklenburg-Vorpommern ⁵⁾		2 633	1 363	822	419	25	—	4
	davon							
	II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	X	X	X	X	X	X	X

Tab. 4.3: Anfänger¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Konto	Zusammen	davon					ohne Angabe
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	
Noch: Mecklenburg-Vorpommern								
noch: davon								
	II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	659	503	77	72	7	—	—
	II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	1 717	841	619	249	6	—	2
	II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	257	19	126	98	12	—	2
	II ON (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	1 949	1 212	553	181	3	—	—
Niedersachsen ⁵⁾		48 656	9 228	18 965	19 361	480	512	110
davon								
	II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	28 858	12	12 617	16 014	165	50	—
	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	X	X	X	X	X	X	X
	II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	10 732	7 629	2 566	53	22	462	—
	II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	7 255	1 480	3 059	2 509	182	—	25
	II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	1 811	107	723	785	111	—	85
	II ON (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	20	11	7	2	—	—	—
Nordrhein-Westfalen ⁵⁾		77 815	17 380	38 181	18 618	2 524	926	186
davon								
	II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	35 295	3 808	22 366	8 419	74	628	—
	II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	16 781	8 775	5 201	1 800	707	298	—
	II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	18	—	1	17	—	—	—
	II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	19 496	4 465	8 113	5 728	1 132	—	58
	II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	6 225	332	2 500	2 654	611	—	128
	II ON (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	14 555	5 893	5 666	2 528	228	240	—
Rheinland-Pfalz ⁵⁾		17 991	2 887	13 710	1 325	44	16	9
davon								
	II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	3 243	—	3 243	—	—	—	—
	II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	X	X	X	X	X	X	X
	II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	9 635	2 244	7 363	12	—	16	—
	II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
	II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	3 719	584	2 203	910	19	—	3
	II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	1 394	59	901	403	25	—	6
	II ON (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	200	145	55	—	—	—	—

Tab. 4.3: Anfänger¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Konto	Zusammen	davon					ohne Angabe
			ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	
Saarland ⁵⁾		4 418	927	3 186	255	39	—	11
davon								
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	X		X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		2 349	295	2 048	6	—	—	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾		427	418	9	—	—	—	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen		416	5	410	1	—	—	—
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾		974	198	547	194	30	—	5
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)		252	11	172	54	9	—	6
II ON (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		129	49	64	15	—	—	2
Sachsen ⁵⁾		6 346	2 880	2 485	891	50	4	36
davon								
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	X		X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		1 272	58	889	325	—	—	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾		2 027	1 685	294	28	16	4	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X		X	X	X	X	X	X
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾		2 755	1 115	1 185	411	22	—	22
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)		292	22	117	127	12	—	14
II ON (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		2 083	1 099	771	211	2	—	—
Sachsen-Anhalt ⁵⁾		5 306	2 494	1 996	778	24	—	14
davon								
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	X		X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		1 244	98	761	382	3	—	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾		1 405	1 377	28	—	—	—	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X		X	X	X	X	X	X
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾		2 275	1 001	1 007	254	4	—	9
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)		382	18	200	142	17	—	5
II ON (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	X		X	X	X	X	X	X
Schleswig-Holstein ⁵⁾		18 061	2 465	13 177	2 291	84	—	44
davon								
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen		3 678	—	3 678	—	—	—	—
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		425	22	194	185	24	—	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾		8 447	1 560	6 351	533	3	—	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X		X	X	X	X	X	X
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾		4 380	810	2 305	1 208	44	—	13
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)		1 131	73	649	365	13	—	31

Tab. 4.3: Anfänger¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland	Zusammen	davon					
		ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	ohne Angabe
Noch: Schleswig-Holstein noch: davon II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	3 691	1 138	1 817	732	3	1	—
Thüringen ⁵⁾ davon	5 387	2 223	2 510	611	34	1	8
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	X	X	X	X	X	X	X
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	3 671	1 822	1 744	102	2	1	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	1 499	395	692	390	14	—	8
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	217	6	74	119	18	—	—
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
Westdeutschland ⁵⁾ davon	289 301	53 336	152 974	75 292	4 522	1 522	1 655
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	53 952	75	36 363	16 698	166	51	599
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	75 573	4 467	40 518	29 168	783	637	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	81 871	35 922	39 608	4 271	768	834	468
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	3 854	5	411	3 336	102	—	—
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	56 881	11 925	27 624	15 424	1 688	—	220
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	17 170	942	8 450	6 395	1 015	—	368
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	24 685	9 629	10 657	3 801	231	248	120
Ostdeutschland ⁵⁾ davon	30 871	12 701	13 463	4 344	239	5	119
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	228	69	114	45	—	—	—
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	2 526	156	1 650	711	9	—	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	13 252	7 098	5 181	942	26	5	—
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	13 052	5 239	5 710	1 936	96	—	71
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	1 813	139	808	710	108	—	48
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	7 763	4 241	2 838	661	23	—	—

Tab. 4.3: Anfänger¹⁾ im Sektor II „Übergangsbereich“ 2010 nach schulischer Vorbildung²⁾ und Konten

Bundesland Konto	Zusammen	davon					
		ohne Haupt- schulabschluss (inkl. Förder- schulabschluss)	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit HZB	mit sonstigem Abschluss	ohne Angabe
Deutschland ⁵⁾	320 172	66 037	166 437	79 636	4 761	1 527	1 774
davon							
II 01: Allgemeinbildende Pro- gramme an Berufsfachschulen	54 180	144	36 477	16 743	166	51	599
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	78 099	4 623	42 168	29 879	792	637	—
II 03: Berufsvorbereitende Pro- gramme an beruflichen Schulen ³⁾	95 123	43 020	44 789	5 213	794	839	468
II 04: Praktika vor der Erzieher- ausbildung an beruflichen Schulen	3 854	5	411	3 336	102	—	—
II 05: Berufsvorbereitende Programme der BA ⁴⁾	69 933	17 164	33 334	17 360	1 784	—	291
II 06: Einstiegsqualifizierung (BA)	18 983	1 081	9 258	7 105	1 123	—	416
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	32 448	13 870	13 495	4 462	254	248	120

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben. — 2) Schätzungen enthalten. — 3) Konto II 03 umfasst, soweit möglich, keine Schüler an beruflichen Schulen aus Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden nachrichtlich im Konto II 0N ausgewiesen, nicht in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. — 4) Im Gegensatz zu den Angaben der Förderstatistik (Bundesagentur für Arbeit) werden hierbei keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, aber weiterhin Grundversorgungsleistungen aus Deutschland beziehen. — 5) Die Spaltensummen wurden ohne Konto II 0N berechnet, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 4.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten²⁾

Bundesland	Konto	davon						
		Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
Baden-Württemberg		60 783	3 189	12 731	—	—	—	44 863
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		15 919	—	12 731	—	—	—	3 188
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		25 389	7	—	—	—	—	25 382
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		16 339	3 182	—	—	—	—	13 157
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		3 136	—	—	—	—	—	3 136
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
Bayern		21 881	1 931	—	—	—	12 921	7 029
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		3 595	88	—	—	—	721	2 786
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		14 953	1 843	—	—	—	9 401	3 709
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		3 333	—	—	—	—	2 799	534
Berlin		5 710	938	883	—	—	—	3 889
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		15	—	—	—	—	—	15
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		4 215	938	883	—	—	—	2 394
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		1 480	—	—	—	—	—	1 480
Brandenburg		3 252	435	—	—	—	793	2 024
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		239	23	—	—	—	137	79
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		X	X	X	X	X	X	X
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		20	—	—	—	—	19	1
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		2 993	412	—	—	—	637	1 944

Tab. 4.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten²⁾

Bundesland	Konto	Insgesamt	davon					ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
			Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	
Bremen		2 091	328	323	—	—	—	1 440
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		1 291	139	323	—	—	—	829
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		24	—	—	—	—	—	24
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		776	189	—	—	—	—	587
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
Hamburg		6 206	454	1 251	—	—	—	4 501
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		2 014	—	1 242	—	—	—	772
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		—	—	—	—	—	—	—
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		3 741	451	9	—	—	—	3 281
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		451	3	—	—	—	—	448
Hessen		15 020	1 521	4 192	—	—	—	9 307
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		7 947	—	4 185	—	—	—	3 762
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		5 173	1 493	7	—	—	—	3 673
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		1 900	28	—	—	—	—	1 872
Mecklenburg-Vorpommern		2 907	575	—	—	—	1 288	1 044
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		X	X	X	X	X	X	X
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		593	223	—	—	—	370	—
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		2 314	352	—	—	—	918	1 044

Tab. 4.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten²⁾

Bundesland	Konto	davon						
		Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
Niedersachsen		38 172	4 089	6 709	—	—	—	27 374
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		29 204	1 225	6 708	—	—	—	21 271
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	X	X	X	X	X	X	X	X
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		8 949	2 864	1	—	—	—	6 084
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		19	—	—	—	—	—	19
Nordrhein-Westfalen		70 259	5 734	14 515	—	—	—	50 010
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen	X	X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		36 068	2 992	14 515	—	—	—	18 561
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		18 579	1 998	—	—	—	—	16 581
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		25	—	—	—	—	—	25
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		15 587	744	—	—	—	—	14 843
Rheinland-Pfalz		13 597	1 496	2 963	72	—	1 113	7 953
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		3 274	—	2 963	22	—	—	289
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	X	X	X	X	X	X	X	X
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		10 323	1 496	—	50	—	1 113	7 664
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		—	—	—	—	—	—	—
Saarland		3 328	470	1 075	—	—	1 301	482
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen	X	X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		2 619	271	887	—	—	1 032	429
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		468	199	—	—	—	269	—
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		241	—	188	—	—	—	53
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		—	—	—	—	—	—	—

Tab. 4.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten²⁾

Bundesland	Konto	Insgesamt	davon					ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
			Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	
Sachsen		5 554	1 047	3	—	—	1 318	3 185
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		1 314	—	—	—	—	1 314	—
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		1 722	1 047	3	—	—	4	667
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		2 518	—	—	—	—	—	2 518
Sachsen-Anhalt		2 925	278	118	—	—	—	2 529
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		1 424	40	118	—	—	—	1 266
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		1 501	238	—	—	—	—	1 263
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
Schleswig-Holstein		15 637	892	2 977	—	—	—	11 768
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		3 557	—	2 977	—	—	—	580
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		334	2	—	—	—	—	332
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		7 068	540	—	—	—	—	6 528
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		4 678	350	—	—	—	—	4 328
Thüringen		3 481	453	476	—	—	—	2 552
davon								
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen		X	X	X	X	X	X	X
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit		X	X	X	X	X	X	X
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾		3 481	453	476	—	—	—	2 552
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen		X	X	X	X	X	X	X

Tab. 4.4: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus dem Sektor II „Übergangsbereich“ mit neu erworbenem allgemeinbildendem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten²⁾

Bundesland Konto	Insgesamt	davon					
		Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen allgemeinbildenden Abschluss
Westdeutschland	246 974	20 104	46 736	72	—	15 335	164 727
davon							
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen	55 259	1 364	26 944	22	—	—	26 929
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	75 976	3 360	19 587	—	—	1 753	51 276
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾	86 369	14 255	17	50	—	10 783	61 264
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	3 402	—	188	—	—	—	3 214
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	25 968	1 125	—	—	—	2 799	22 044
Ostdeutschland	23 829	3 726	1 480	—	—	3 399	15 223
davon							
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen	239	23	—	—	—	137	79
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	2 753	40	118	—	—	1 314	1 281
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾	11 532	2 899	1 362	—	—	393	6 877
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	X	X	X	X	X	X	X
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	9 305	764	—	—	—	1 555	6 986
Deutschland	270 803	23 830	48 216	72	—	18 734	179 950
davon							
II 01: Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen	55 498	1 387	26 944	22	—	137	27 008
II 02: Berufsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	78 729	3 400	19 705	—	—	3 067	52 557
II 03: Berufsvorbereitende Programme an beruflichen Schulen ³⁾	97 901	17 154	1 379	50	—	11 176	68 141
II 04: Praktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	3 402	—	188	—	—	—	3 214
II 0N (nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	35 273	1 889	—	—	—	4 354	29 030

1) Die Daten der Schulstatistik wurden nach dem Schulstandort erhoben; die Daten der Bundesagentur für Arbeit wurden nach dem Wohnort erhoben. — 2) Keine Daten für die Konten II 05 und II 06 verfügbar. — 3) Konto II 03 umfasst, soweit möglich, keine Schüler an beruflichen Schulen aus Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden nachrichtlich im Konto II 0N ausgewiesen, nicht in Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 5.1: Anfänger¹⁾ im Sektor III „Erwerb einer HZB“ 2005 bis 2010 nach Konten

Bundesland	Insgesamt	davon			
		III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen
2005					
Baden-Württemberg	56 705	X	15 584	6 377	34 744
Bayern	50 103	16 049	X	X	34 054
Berlin	19 748	3 098	1 101	X	15 549
Brandenburg	16 063	1 202	1 472	X	13 389
Bremen	3 584	190	256	X	3 138
Hamburg	10 005	X	1 085	862	8 058
Hessen	33 971	7 454	3 936	X	22 581
Mecklenburg-Vorpommern ²⁾	7 539	47	1 322	X	6 170
Niedersachsen	49 996	14 627	8 493	X	26 876
Nordrhein-Westfalen	124 562	9 873	6 937	27 156	80 596
Rheinland-Pfalz	17 983	X	2 426	X	15 557
Saarland	7 469	3 736	247	X	3 486
Sachsen	21 732	2 580	3 246	X	15 906
Sachsen-Anhalt ²⁾	11 007	1 082	1 476	X	8 449
Schleswig-Holstein	11 895	X	2 655	X	9 240
Thüringen	12 061	960	1 479	X	9 622
Westdeutschland	366 273	51 929	41 619	34 395	238 330
Ostdeutschland	88 150	8 969	10 096	X	69 085
Deutschland	454 423	60 898	51 715	34 395	307 415
2006					
Baden-Württemberg	56 285	X	15 874	6 232	34 179
Bayern	52 758	17 158	X	X	35 600
Berlin	19 539	3 027	952	X	15 560
Brandenburg	17 297	1 563	1 544	X	14 190
Bremen	3 700	227	258	X	3 215
Hamburg	10 385	X	1 110	882	8 393
Hessen	35 262	7 708	4 080	X	23 474
Mecklenburg-Vorpommern	7 918	74	1 347	X	6 497
Niedersachsen	51 938	15 215	8 626	X	28 097
Nordrhein-Westfalen	126 209	10 194	6 833	26 936	82 246
Rheinland-Pfalz	18 286	X	2 234	X	16 052
Saarland ²⁾	7 923	3 781	274	X	3 868
Sachsen	21 824	2 837	3 332	X	15 655
Sachsen-Anhalt	12 485	1 111	1 502	X	9 872
Schleswig-Holstein	12 802	X	3 093	X	9 709
Thüringen	12 089	966	1 487	X	9 636
Westdeutschland	375 548	54 283	42 382	34 050	244 833
Ostdeutschland	91 152	9 578	10 164	X	71 410
Deutschland	466 700	63 861	52 546	34 050	316 243

Tab. 5.1: Anfänger¹⁾ im Sektor III „Erwerb einer HZB“ 2005 bis 2010 nach Konten

Bundesland	Insgesamt	davon			
		III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen
2007					
Baden-Württemberg	58 797	X	16 755	6 086	35 956
Bayern	53 892	16 328	X	X	37 564
Berlin	18 082	2 746	932	X	14 404
Brandenburg	13 926	1 577	1 202	X	11 147
Bremen	4 061	281	346	X	3 434
Hamburg ²⁾	10 730	X	997	836	8 897
Hessen	35 711	7 474	4 100	X	24 137
Mecklenburg-Vorpommern	7 410	X	1 095	X	6 315
Niedersachsen	54 059	15 273	8 766	X	30 020
Nordrhein-Westfalen	126 121	10 255	7 185	25 236	83 445
Rheinland-Pfalz	19 459	X	2 418	X	17 041
Saarland	8 213	3 785	386	X	4 042
Sachsen	18 834	2 766	2 988	X	13 080
Sachsen-Anhalt	9 960	1 141	1 027	X	7 792
Schleswig-Holstein	13 580	X	3 209	X	10 371
Thüringen	10 629	934	1 286	X	8 409
Westdeutschland	384 623	53 396	44 162	32 158	254 907
Ostdeutschland	78 841	9 164	8 530	X	61 147
Deutschland	463 464	62 560	52 692	32 158	316 054
2008					
Baden-Württemberg	58 876	X	17 075	6 313	35 488
Bayern ²⁾	94 529	19 010	X	X	75 519
Berlin	17 308	2 581	903	X	13 824
Brandenburg	9 930	1 224	805	X	7 901
Bremen	4 044	287	372	X	3 385
Hamburg	9 958	X	1 114	827	8 017
Hessen	37 971	8 710	4 557	X	24 704
Mecklenburg-Vorpommern	4 917	X	885	X	4 032
Niedersachsen ²⁾	81 255	15 980	9 115	X	56 160
Nordrhein-Westfalen	127 962	10 064	7 413	25 509	84 976
Rheinland-Pfalz	19 752	X	2 710	X	17 042
Saarland	8 177	3 641	460	X	4 076
Sachsen	12 551	2 517	2 452	X	7 582
Sachsen-Anhalt	6 479	1 023	670	X	4 786
Schleswig-Holstein	13 798	X	3 250	X	10 548
Thüringen	7 096	932	956	X	5 208
Westdeutschland	456 322	57 692	46 066	32 649	319 915
Ostdeutschland	58 281	8 277	6 671	X	43 333
Deutschland	514 603	65 969	52 737	32 649	363 248

Tab. 5.1: Anfänger¹⁾ im Sektor III „Erwerb einer HZB“ 2005 bis 2010 nach Konten

Bundesland	Insgesamt	davon			
		III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen
2009					
Baden-Württemberg ²⁾	103 671	X	18 892	16 722	68 057
Bayern	59 950	19 108	X	X	40 842
Berlin ²⁾	26 137	2 471	918	X	22 748
Brandenburg ²⁾	13 980	993	718	X	12 269
Bremen ²⁾	5 744	288	529	X	4 927
Hamburg	10 581	X	1 153	801	8 627
Hessen ²⁾	40 258	8 995	5 057	X	26 206
Mecklenburg-Vorpommern	4 904	X	859	X	4 045
Niedersachsen	61 181	18 249	9 686	X	33 246
Nordrhein-Westfalen	132 500	9 721	7 815	25 941	89 023
Rheinland-Pfalz	19 516	X	3 106	X	16 410
Saarland	8 142	3 721	478	X	3 943
Sachsen	12 498	2 483	2 362	X	7 653
Sachsen-Anhalt	6 335	819	509	X	5 007
Schleswig-Holstein	14 160	X	3 500	X	10 660
Thüringen	7 127	1 127	886	X	5 114
Westdeutschland	455 703	60 082	50 216	43 464	301 941
Ostdeutschland	70 981	7 893	6 252	X	56 836
Deutschland	526 684	67 975	56 468	43 464	358 777
2010					
Baden-Württemberg	74 917	X	19 153	16 708	39 056
Bayern	61 355	18 738	X	X	42 617
Berlin	17 100	2 302	1 104	X	13 694
Brandenburg	10 039	933	891	X	8 215
Bremen	4 496	620	452	X	3 424
Hamburg	11 401	X	987	720	9 694
Hessen ²⁾	49 976	9 356	5 418	X	35 202
Mecklenburg-Vorpommern	4 961	X	732	X	4 229
Niedersachsen	62 370	19 327	9 259	X	33 784
Nordrhein-Westfalen ²⁾	187 956	9 967	8 398	25 468	144 123
Rheinland-Pfalz	20 785	X	3 430	X	17 355
Saarland	7 785	3 426	451	X	3 908
Sachsen	13 205	2 377	2 232	X	8 596
Sachsen-Anhalt	6 285	737	459	X	5 089
Schleswig-Holstein	14 911	X	3 506	X	11 405
Thüringen	7 157	1 063	727	X	5 367
Westdeutschland	495 952	61 434	51 054	42 896	340 568
Ostdeutschland	58 747	7 412	6 145	X	45 190
Deutschland	554 699	68 846	57 199	42 896	385 758

1) Die Daten wurden nach dem Schulstandort erhoben. — 2) Wegen der Verkürzung der Schulzeit in gymnasialen Bildungsgängen von 9 auf 8 Schuljahre kam es zu überproportional gestiegenen Anfängerzahlen im Konto III 04. Schüler in G8-Bildungsgängen wurden erst ab 2008 zusätzlich ausgewiesen. Daher liegen die Zahlen für Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland und Sachsen-Anhalt hier nur G8-bereinigt vor.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab. 5.2: Länderübersicht zur G8-Umstellung

Bundesland	Einführung G8 (Schuljahr)	doppelter Anfängerjahrgang in der Eingangsphase	doppelter Abiturjahrgang
	Jahr		
Baden-Württemberg	2004 (mit Jahrgangsstufe 5)	2009	2012
Bayern	2004 (mit Jahrgangsstufe 6)	2008	2011
Berlin	2006 (mit Jahrgangsstufe 7)	2009	2012
Brandenburg	2006 (mit Jahrgangsstufe 7)	2009	2012
Bremen	2004 (mit Jahrgangsstufe 5)	2009	2012
Hamburg	2002 (mit Jahrgangsstufe 5)	2007	2010
Hessen	2004: ca. 10% der Schulen 2005: ca. 60% der Schulen 2006: ca. 30% der Schulen	2009, 2010, 2011 verstärkte Anfängerjahrgänge	2012, 2013, 2014 verstärkte Abiturjahrgänge
Mecklenburg-Vorpommern	2004 (mit Jahrgangsstufe 9)	2005	2008
Niedersachsen	2004 (mit Jahrgangsstufe 6)	2008	2011
Nordrhein-Westfalen	2005 (mit Jahrgangsstufe 5)	2010	2013
Rheinland-Pfalz	erste Gymnasien starteten 2008	2013	—
Saarland	2001 (mit Jahrgangsstufe 5)	2006	2009
Sachsen	—	—	—
Sachsen-Anhalt	2003 (mit Jahrgangsstufe 8)	2005	2007
Schleswig-Holstein	2008 (mit Jahrgangsstufe 5)	2013	2016
Thüringen	—	—	—

Quelle: Kultusministerkonferenz (2008)

Tab. 5.3: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten

Bundesland —	Konto	Insgesamt	davon					ohne neu erworbenen Abschluss oder sonstiger Abschluss
			Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	
Baden-Württemberg		69 714	205	3 099	13 881	47 097	—	5 432
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	X	X	X	X	X	X	X
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	16 392	1	23	275	13 665	—	2 428
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	16 267	—	—	13 293	—	—	2 974
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	37 055	204	3 076	313	33 432	—	30
Bayern		58 555	329	3 727	12 375	37 425	—	4 699
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	19 264	—	—	12 358	2 260	—	4 646
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	X	X	X	X	X	X	X
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	39 291	329	3 727	17	35 165	—	53
Berlin		14 293	—	—	1 589	12 214	148	342
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	1 737	—	—	1 589	—	148	—
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	618	—	—	—	590	—	28
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	11 938	—	—	—	11 624	—	314

Tab. 5.3: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten

Bundesland —	Konto	davon						
		Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen Abschluss oder sonstiger Abschluss
Brandenburg		12 709	49	1 473	811	9 983	393	—
davon								
III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen		988	—	—	811	—	177	—
III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien		1 061	—	—	—	847	214	—
III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln		X	X	X	X	X	X	X
III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen		10 660	49	1 473	—	9 136	2	—
Bremen		3 762	—	565	328	2 809	—	60
davon								
III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen		383	—	—	328	—	—	55
III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien		225	—	—	—	220	—	5
III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln		X	X	X	X	X	X	X
III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen		3 154	—	565	—	2 589	—	—
Hamburg		14 985	28	519	1 201	12 615	—	622
davon								
III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen		X	X	X	X	X	X	X
III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien		1 112	—	—	40	680	—	392
III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln		878	—	—	648	—	—	230
III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen		12 995	28	519	513	11 935	—	—

Tab. 5.3: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten

Bundesland —	Konto	Insgesamt	davon					ohne neu erworbenen Abschluss oder sonstiger Abschluss
			Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	
Hessen		34 918	93	3 803	7 724	22 745	—	553
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	7 022	—	—	6 509	—	—	513
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	3 388	—	—	235	3 120	—	33
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	24 508	93	3 803	980	19 625	—	7
Mecklenburg-Vorpommern		5 139	23	328	343	4 395	49	1
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	X	X	X	X	X	X	X
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	921	—	—	53	819	49	—
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	4 218	23	328	290	3 576	—	1
Niedersachsen		44 999	237	2 188	10 215	29 874	—	2 485
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	9 652	—	—	8 183	—	—	1 469
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	6 618	—	4	786	5 226	—	602
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	28 729	237	2 184	1 246	24 648	—	414

Tab. 5.3: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten

Bundesland —	Konto	Insgesamt	davon					ohne neu erworbenen Abschluss oder sonstiger Abschluss
			Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	
Nordrhein-Westfalen		119 775	57	4 901	29 139	73 331	—	12 347
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	9 098	—	—	6 477	—	—	2 621
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	6 911	—	—	508	5 261	—	1 142
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	24 401	—	—	15 817	—	—	8 584
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	79 365	57	4 901	6 337	68 070	—	—
Rheinland-Pfalz		16 985	—	947	827	15 154	57	—
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	X	X	X	X	X	X	X
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	1 796	—	—	150	1 589	57	—
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	15 189	—	947	677	13 565	—	—
Saarland		6 598	—	—	2 550	3 324	—	724
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	3 158	—	—	2 453	—	—	705
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/beruflichen Gymnasien	309	—	—	—	290	—	19
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	3 131	—	—	97	3 034	—	—

Tab. 5.3: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten

Bundesland —	Konto	Insgesamt	davon					ohne neu erworbenen Abschluss oder sonstiger Abschluss
			Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	
Sachsen		12 142	5	679	1 598	9 249	—	611
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	1 860	—	—	1 598	—	—	262
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/ beruflichen Gymnasien	2 682	—	—	—	2 333	—	349
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	7 600	5	679	—	6 916	—	—
Sachsen-Anhalt		6 283	10	249	1 040	4 876	—	108
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	595	—	—	520	—	—	75
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/ beruflichen Gymnasien	882	—	—	118	731	—	33
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	4 806	10	249	402	4 145	—	—
Schleswig-Holstein		13 735	22	608	880	11 478	—	747
	davon							
	III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	X	X	X	X	X	X	X
	III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/ beruflichen Gymnasien	3 272	—	—	372	2 157	—	743
	III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	X	X	X	X	X	X	X
	III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	10 463	22	608	508	9 321	—	4

Tab. 5.3: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten

Bundesland —	Konto	Insgesamt	davon					ohne neu erworbenen Abschluss oder sonstiger Abschluss
			Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	
Thüringen		8 305	—	560	1 157	6 342	12	234
davon								
III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen		1 358	—	—	1 157	—	—	201
III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/ beruflichen Gymnasien		992	—	—	—	959	—	33
III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln		X	X	X	X	X	X	X
III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen		5 955	—	560	—	5 383	12	—
Westdeutschland		384 026	971	20 357	79 120	255 852	57	27 669
davon								
III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen		48 577	—	—	36 308	2 260	—	10 009
III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/ beruflichen Gymnasien		40 023	1	27	2 366	32 208	57	5 364
III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln		41 546	—	—	29 758	—	—	11 788
III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen		253 880	970	20 330	10 688	221 384	—	508
Ostdeutschland		58 871	87	3 289	6 538	47 059	602	1 296
davon								
III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen		6 538	—	—	5 675	—	325	538
III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/ beruflichen Gymnasien		7 156	—	—	171	6 279	263	443
III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln		X	X	X	X	X	X	X
III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen		45 177	87	3 289	692	40 780	14	315

Tab. 5.3: Absolventen und Abgänger¹⁾ aus Sektor III „Erwerb einer HZB“ mit neu erworbenem Abschluss 2010 nach Abschlussart und Konten

Bundesland _____	Insgesamt	davon					
		Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife	ohne Angabe	ohne neu erworbenen Abschluss oder sonstiger Abschluss
Konto							
Deutschland	442 897	1 058	23 646	85 658	302 911	659	28 965
davon							
III 01: Bildungsgänge an Fachoberschulen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen	55 115	—	—	41 983	2 260	325	10 547
III 02: Bildungsgänge an Fachgymnasien/ beruflichen Gymnasien	47 179	1	27	2 537	38 487	320	5 807
III 03: Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine Fachhochschulreife vermitteln	41 546	—	—	29 758	—	—	11 788
III 04: Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	299 057	1 057	23 619	11 380	262 164	14	823

1) Die Daten wurden nach dem Schulstandort erhoben.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab. 6.1: Anfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2005 bis 2010 nach Konten

Bundesland	Insgesamt	davon			
		IV 01: Allgemeine Hochschulausbildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungs- fachhochschulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Berufsakademien ohne Hochschulstatus
2005					
Baden-Württemberg	56 449	48 032	1 471	75	6 871
Bayern	50 518	49 856	640	22	X
Berlin	20 704	19 941	450	313	X
Brandenburg	7 552	7 352	103	97	X
Bremen	5 256	5 209	47	X	X
Hamburg	11 864	11 598	140	126	X
Hessen	30 262	29 112	690	257	203
Mecklenburg- Vorpommern	6 169	6 085	X	84	X
Niedersachsen	26 454	25 012	918	X	524
Nordrhein-Westfalen	80 903	77 785	2 254	864	X
Rheinland-Pfalz	17 535	16 878	513	144	X
Saarland	4 184	3 643	91	6	444
Sachsen	21 607	19 566	264	110	1 667
Sachsen-Anhalt	8 765	8 673	69	23	X
Schleswig-Holstein	8 255	7 627	291	205	132
Thüringen	9 765	9 169	142	14	440
Westdeutschland	291 680	274 752	7 055	1 699	8 174
Ostdeutschland	74 562	70 786	1 028	641	2 107
Deutschland	366 242	345 538	8 083	2 340	10 281
2006					
Baden-Württemberg	55 066	46 843	1 185	100	6 938
Bayern	51 916	51 106	782	28	X
Berlin	20 318	19 140	524	654	X
Brandenburg	7 565	7 219	199	147	X
Bremen	4 810	4 751	59	X	X
Hamburg	11 920	11 768	152	X	X
Hessen	28 841	27 624	666	286	265
Mecklenburg- Vorpommern	6 249	6 163	X	86	X
Niedersachsen	25 015	23 888	636	X	491
Nordrhein-Westfalen	75 144	71 991	2 395	758	X
Rheinland-Pfalz	17 725	17 013	544	168	X
Saarland	4 196	3 551	102	X	543
Sachsen	20 370	18 276	264	60	1 770
Sachsen-Anhalt	8 487	8 372	66	49	X
Schleswig-Holstein	8 073	7 505	234	186	148
Thüringen	9 777	9 073	152	57	495
Westdeutschland	282 706	266 040	6 755	1 526	8 385
Ostdeutschland	72 766	68 243	1 205	1 053	2 265
Deutschland	355 472	334 283	7 960	2 579	10 650

Tab. 6.1: Anfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2005 bis 2010 nach Konten

Bundesland	Insgesamt	davon			
		IV 01: Allgemeine Hochschulausbildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungs- fachhochschulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Berufsakademien ohne Hochschulstatus
2007					
Baden-Württemberg	55 640	46 253	1 322	99	7 966
Bayern	52 833	51 779	858	196	X
Berlin	22 339	20 350	671	1 318	X
Brandenburg	8 571	8 392	144	35	X
Bremen	5 483	5 391	92	X	X
Hamburg	12 729	12 579	150	X	X
Hessen	29 206	27 601	850	460	295
Mecklenburg- Vorpommern	6 766	6 671	X	95	X
Niedersachsen	27 291	25 949	280	460	602
Nordrhein-Westfalen	77 568	74 230	2 210	1 128	X
Rheinland-Pfalz	19 222	18 463	552	207	X
Saarland	4 289	3 518	99	X	672
Sachsen	22 726	20 511	281	55	1 879
Sachsen-Anhalt	9 346	9 287	45	14	X
Schleswig-Holstein	8 742	8 117	241	258	126
Thüringen	10 759	9 896	163	90	610
Westdeutschland	293 003	273 880	6 654	2 808	9 661
Ostdeutschland	80 507	75 107	1 304	1 607	2 489
Deutschland	373 510	348 987	7 958	4 415	12 150
2008					
Baden-Württemberg	60 661	50 679	1 278	8 704	X
Bayern	55 001	53 383	1 141	477	X
Berlin	23 967	22 466	673	828	X
Brandenburg	9 866	9 657	194	15	X
Bremen	5 848	5 761	87	X	X
Hamburg	14 095	13 962	118	15	X
Hessen	33 372	31 470	874	630	398
Mecklenburg- Vorpommern	7 080	6 984	X	96	X
Niedersachsen	28 369	27 200	76	501	592
Nordrhein-Westfalen	84 697	80 358	2 901	1 438	X
Rheinland-Pfalz	20 004	19 154	619	231	X
Saarland	4 638	3 890	133	433	182
Sachsen	22 623	20 270	279	110	1 964
Sachsen-Anhalt	10 120	9 945	137	38	X
Schleswig-Holstein	9 043	8 299	245	280	219
Thüringen	11 216	10 253	181	147	635
Westdeutschland	315 728	294 156	7 472	12 709	1 391
Ostdeutschland	84 872	79 575	1 464	1 234	2 599
Deutschland	400 600	373 731	8 936	13 943	3 990

Tab. 6.1: Anfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2005 bis 2010 nach Konten

Bundesland	Insgesamt	davon			
		IV 01: Allgemeine Hochschulausbildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungs- fachhochschulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Berufsakademien ohne Hochschulstatus
2009					
Baden-Württemberg	65 321	55 154	1 433	8 734	X
Bayern	59 081	57 303	1 164	614	X
Berlin	26 326	24 247	159	1 920	X
Brandenburg	10 056	9 815	209	32	X
Bremen	5 866	5 690	120	56	X
Hamburg	15 312	15 136	159	17	X
Hessen	36 100	34 244	1 012	453	391
Mecklenburg- Vorpommern	7 673	7 461	146	66	X
Niedersachsen	29 711	28 405	301	444	561
Nordrhein-Westfalen	91 240	86 375	3 292	1 573	X
Rheinland-Pfalz	20 842	19 855	688	299	X
Saarland	5 301	4 362	168	589	182
Sachsen	23 484	21 223	291	102	1 868
Sachsen-Anhalt	10 230	10 048	115	67	X
Schleswig-Holstein	9 721	9 203	254	39	225
Thüringen	11 736	10 982	139	115	500
Westdeutschland	338 495	315 727	8 591	12 818	1 359
Ostdeutschland	89 505	83 776	1 059	2 302	2 368
Deutschland	428 000	399 503	9 650	15 120	3 727
2010					
Baden-Württemberg	67 638	57 956	1 483	8 199	X
Bayern	64 749	62 808	1 118	823	X
Berlin	28 850	26 606	164	2 080	X
Brandenburg	9 499	9 251	178	70	X
Bremen	6 478	6 334	134	10	X
Hamburg	15 841	15 615	187	39	X
Hessen	37 072	34 908	1 190	615	359
Mecklenburg- Vorpommern	7 031	6 785	202	44	X
Niedersachsen	31 312	30 140	321	522	329
Nordrhein-Westfalen	97 666	92 643	3 246	1 777	X
Rheinland-Pfalz	22 161	21 034	713	414	X
Saarland	5 901	4 750	161	840	150
Sachsen	22 018	19 921	250	98	1 749
Sachsen-Anhalt	10 085	9 915	118	52	X
Schleswig-Holstein	9 890	9 366	281	40	203
Thüringen	11 699	10 946	156	105	492
Westdeutschland	358 708	335 554	8 834	13 279	1 041
Ostdeutschland	89 182	83 424	1 068	2 449	2 241
Deutschland	447 890	418 978	9 902	15 728	3 282

1) Die Daten wurden nach dem Hochschulstandort erhoben.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 6.2-1: Studienanfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland		Zusammen	davon			
			IV 01: Allgemeine Hochschulausbildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungsfachhochschulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Berufsakademien ohne Hochschulstatus
Baden-Württemberg		67 638	57 956	1 483	8 199	X
davon	männlich	34 792	29 701	579	4 512	X
	weiblich	32 846	28 255	904	3 687	X
Bayern		64 749	62 808	1 118	823	X
davon	männlich	32 310	31 160	630	520	X
	weiblich	32 439	31 648	488	303	X
Berlin		28 850	26 606	164	2 080	X
davon	männlich	13 891	12 728	58	1 105	X
	weiblich	14 959	13 878	106	975	X
Brandenburg		9 499	9 251	178	70	X
davon	männlich	4 457	4 343	81	33	X
	weiblich	5 042	4 908	97	37	X
Bremen		6 478	6 334	134	10	X
davon	männlich	3 282	3 189	86	7	X
	weiblich	3 196	3 145	48	3	X
Hamburg		15 841	15 615	187	39	X
davon	männlich	8 016	7 922	90	4	X
	weiblich	7 825	7 693	97	35	X
Hessen		37 072	34 908	1 190	615	359
davon	männlich	19 475	18 177	666	435	197
	weiblich	17 597	16 731	524	180	162
Mecklenburg-Vorpommern		7 031	6 785	202	44	X
davon	männlich	3 528	3 415	93	20	X
	weiblich	3 503	3 370	109	24	X
Niedersachsen		31 312	30 140	321	522	329
davon	männlich	15 760	15 114	119	354	173
	weiblich	15 552	15 026	202	168	156
Nordrhein-Westfalen		97 666	92 643	3 246	1 777	X
davon	männlich	49 413	46 723	1 569	1 121	X
	weiblich	48 253	45 920	1 677	656	X
Rheinland-Pfalz		22 161	21 034	713	414	X
davon	männlich	10 494	9 887	378	229	X
	weiblich	11 667	11 147	335	185	X
Saarland		5 901	4 750	161	840	150
davon	männlich	2 985	2 408	102	384	91
	weiblich	2 916	2 342	59	456	59
Sachsen		22 018	19 921	250	98	1 749
davon	männlich	12 001	10 793	127	91	990
	weiblich	10 017	9 128	123	7	759
Sachsen-Anhalt		10 085	9 915	118	52	X
davon	männlich	4 966	4 847	79	40	X
	weiblich	5 119	5 068	39	12	X
Schleswig-Holstein		9 890	9 366	281	40	203
davon	männlich	5 101	4 864	123	5	109
	weiblich	4 789	4 502	158	35	94

Tab. 6.2-1: Studienanfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland		Zusammen	davon			
			IV 01: Allgemeine Hochschulaus- bildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungs- fachhochschulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Berufsakademien ohne Hochschulstatus
Thüringen		11 699	10 946	156	105	492
davon	männlich	5 901	5 457	93	58	293
	weiblich	5 798	5 489	63	47	199
Westdeutschland		358 708	335 554	8 834	13 279	1 041
davon	männlich	181 628	169 145	4 342	7 571	570
	weiblich	177 080	166 409	4 492	5 708	471
Ostdeutschland		89 182	83 424	1 068	2 449	2 241
davon	männlich	44 744	41 583	531	1 347	1 283
	weiblich	44 438	41 841	537	1 102	958
Deutschland		447 890	418 978	9 902	15 728	3 282
davon	männlich	226 372	210 728	4 873	8 918	1 853
	weiblich	221 518	208 250	5 029	6 810	1 429

1) Die Daten wurden nach dem Hochschulstandort erhoben.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 6.2-2: Studienanfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland	Zusammen	davon				IV 04: Berufsakademien ²⁾ ohne Hochschulstatus
		IV 01: Allgemeine Hochschulaus- bildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungs- fachhoch- schulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen		
Baden-Württemberg	67 638	57 956	1 483	8 199	X	
davon deutsch	54 514	44 988	1 475	8 051	X	
ausländisch	13 124	12 968	8	148	X	
Bayern	64 749	62 808	1 118	823	X	
davon deutsch	54 369	52 465	1 118	786	X	
ausländisch	10 380	10 343	—	37	X	
Berlin	28 850	26 606	164	2 080	X	
davon deutsch	19 344	17 299	164	1 881	X	
ausländisch	9 506	9 307	—	199	X	
Brandenburg	9 499	9 251	178	70	X	
davon deutsch	7 478	7 233	178	67	X	
ausländisch	2 021	2 018	—	3	X	
Bremen	6 478	6 334	134	10	X	
davon deutsch	5 213	5 072	131	10	X	
ausländisch	1 265	1 262	3	—	X	
Hamburg	15 841	15 615	187	39	X	
davon deutsch	13 471	13 247	185	39	X	
ausländisch	2 370	2 368	2	—	X	
Hessen	37 072	34 908	1 190	615	359	
davon deutsch	30 170	28 031	1 183	597	.	
ausländisch	6 902	6 877	7	18	.	
Mecklenburg- Vorpommern	7 031	6 785	202	44	X	
davon deutsch	6 139	5 895	202	42	X	
ausländisch	892	890	—	2	X	
Niedersachsen	31 312	30 140	321	522	329	
davon deutsch	26 832	25 669	321	513	.	
ausländisch	4 480	4 471	—	9	.	
Nordrhein-Westfalen	97 666	92 643	3 246	1 777	X	
davon deutsch	81 734	76 754	3 246	1 734	X	
ausländisch	15 932	15 889	—	43	X	
Rheinland-Pfalz	22 161	21 034	713	414	X	
davon deutsch	18 974	17 855	713	406	X	
ausländisch	3 187	3 179	—	8	X	
Saarland	5 901	4 750	161	840	150	
davon deutsch	4 753	3 630	161	812	.	
ausländisch	1 148	1 120	—	28	.	
Sachsen	22 018	19 921	250	98	1 749	
davon deutsch	17 801	15 704	250	98	.	
ausländisch	4 217	4 217	—	—	.	
Sachsen-Anhalt	10 085	9 915	118	52	X	
davon deutsch	8 333	8 163	118	52	X	
ausländisch	1 752	1 752	—	—	X	
Schleswig-Holstein	9 890	9 366	281	40	203	
davon deutsch	8 821	8 298	280	40	.	
ausländisch	1 069	1 068	1	—	.	

Tab. 6.2-2: Studienanfänger¹⁾ im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Nationalität und Konten

Bundesland		Zusammen	davon			
			IV 01: Allgemeine Hochschulaus- bildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungs- fachhoch- schulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Berufsakademien ²⁾ ohne Hochschulstatus
Thüringen		11 699	10 946	156	105	492
davon	deutsch	9 814	9 064	156	102	.
	ausländisch	1 885	1 882	—	3	.
Westdeutschland		358 708	335 554	8 834	13 279	1 041
davon	deutsch	298 851	276 009	8 813	12 988	.
	ausländisch	59 857	59 545	21	291	.
Ostdeutschland		89 182	83 424	1 068	2 449	2 241
davon	deutsch	68 909	63 358	1 068	2 242	.
	ausländisch	20 273	20 066	—	207	.
Deutschland		447 890	418 978	9 902	15 728	3 282
davon	deutsch	367 760	339 367	9 881	15 230	.
	ausländisch	80 130	79 611	21	498	.

1) Die Daten wurden nach dem Hochschulstandort erhoben. — 2) Keine Angaben zur Nationalität für Konto IV 04 vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 6.2-3: Bildungsausländer¹⁾ unter den Studienanfängern im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland		Zusammen	davon			
			IV 01: Allgemeine Hochschulaus- bildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungs- fachhoch- schulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Berufsaka- demien ohne Hochschulstatus
Baden-Württemberg		10 945	10 847	7	91	X
davon	männlich	5 220	5 171	3	46	X
	weiblich	5 725	5 676	4	45	X
Bayern		8 724	8 702	—	22	X
davon	männlich	4 018	4 001	—	17	X
	weiblich	4 706	4 701	—	5	X
Berlin		8 603	8 460	—	143	X
davon	männlich	3 704	3 615	—	89	X
	weiblich	4 899	4 845	—	54	X
Brandenburg		1 775	1 773	—	2	X
davon	männlich	719	718	—	1	X
	weiblich	1 056	1 055	—	1	X
Bremen		1 062	1 062	—	—	X
davon	männlich	566	566	—	—	X
	weiblich	496	496	—	—	X
Hamburg		1 714	1 714	—	—	X
davon	männlich	793	793	—	—	X
	weiblich	921	921	—	—	X
Hessen		5 077	5 073	1	3	.
davon	männlich	2 480	2 478	1	1	.
	weiblich	2 597	2 595	—	2	.
Mecklenburg- Vorpommern		784	784	—	—	X
davon	männlich	363	363	—	—	X
	weiblich	421	421	—	—	X
Niedersachsen		3 889	3 888	—	1	.
davon	männlich	1 909	1 908	—	1	.
	weiblich	1 980	1 980	—	—	.
Nordrhein-Westfalen		12 090	12 082	—	8	X
davon	männlich	5 747	5 740	—	7	X
	weiblich	6 343	6 342	—	1	X
Rheinland-Pfalz		2 581	2 577	—	4	X
davon	männlich	1 116	1 114	—	2	X
	weiblich	1 465	1 463	—	2	X
Saarland		1 022	1 006	—	16	.
davon	männlich	478	469	—	9	.
	weiblich	544	537	—	7	.
Sachsen		3 967	3 967	—	—	.
davon	männlich	2 049	2 049	—	—	.
	weiblich	1 918	1 918	—	—	.
Sachsen-Anhalt		1 606	1 606	—	—	X
davon	männlich	783	783	—	—	X
	weiblich	823	823	—	—	X

Tab. 6.2-3: Bildungsausländer¹⁾ unter den Studienanfängern im Sektor IV „Studium“ 2010 nach Geschlecht und Konten

Bundesland		Zusammen	davon			
			IV 01: Allgemeine Hochschulausbildung (ohne duale Studiengänge)	IV 02: Verwaltungsfachhochschulen	IV 03: Duales Studium an Hochschulen	IV 04: Berufsakademien ohne Hochschulstatus
Schleswig-Holstein		870	869	1	—	.
davon	männlich	419	418	1	—	.
	weiblich	451	451	—	—	.
Thüringen		1 704	1 701	—	3	.
davon	männlich	801	801	—	—	.
	weiblich	903	900	—	3	.
Westdeutschland		47 974	47 820	9	145	.
davon	männlich	22 746	22 658	5	83	.
	weiblich	25 228	25 162	4	62	.
Ostdeutschland		18 439	18 291	—	148	.
davon	männlich	8 419	8 329	—	90	.
	weiblich	10 020	9 962	—	58	.
Deutschland		66 413	66 111	9	293	.
davon	männlich	31 165	30 987	5	173	.
	weiblich	35 248	35 124	4	120	.

1) Die Daten wurden nach dem Hochschulstandort erhoben.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tab. 6.3: Studienberechtigte¹⁾ 2010 und Studienanfänger²⁾ im gleichen Jahr

Bundesland	Studienberechtigte			Studienanfänger im gleichen Jahr		
	insgesamt	davon mit		insgesamt	davon mit	
		Fachhochschulreife	Allgemeiner Hochschulreife		Fachhochschulreife	Allgemeiner Hochschulreife
Baden-Württemberg	69 007	20 645	48 362	23 933	5 504	18 429
Bayern	60 866	20 879	39 987	33 164	8 773	24 391
Berlin	16 899	3 444	13 455	7 046	1 275	5 771
Brandenburg	12 308	2 137	10 171	4 482	592	3 890
Bremen	3 829	859	2 970	1 532	276	1 256
Hamburg	15 437	2 581	12 856	4 513	677	3 836
Hessen	34 761	11 576	23 185	15 133	4 344	10 789
Mecklenburg-Vorpommern	5 579	1 056	4 523	2 017	394	1 623
Niedersachsen	44 555	14 015	30 540	17 519	3 728	13 791
Nordrhein-Westfalen	120 910	43 218	77 692	40 129	6 605	33 524
Rheinland-Pfalz	22 973	7 051	15 922	9 923	1 563	8 360
Saarland	6 198	2 838	3 360	2 533	736	1 797
Sachsen	13 259	3 702	9 557	5 284	1 433	3 851
Sachsen-Anhalt	7 226	2 262	4 964	2 844	766	2 078
Schleswig-Holstein	15 836	3 743	12 093	4 836	749	4 087
Thüringen	9 213	2 627	6 586	3 589	847	2 742
Westdeutschland	394 372	127 405	266 967	153 215	32 955	120 260
Ostdeutschland	64 484	15 228	49 256	25 262	5 307	19 955
Deutschland ³⁾	458 856	142 633	316 223	180 819	38 457	142 362

1) Der Nachweis erfolgt hier nach dem Land des Erwerbs der HZB. — 2) Alle Studierenden im ersten Hochschulsemester die im Kalenderjahr erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. — 3) Studienanfänger hier einschl. "Erwerb der HZB außerhalb Deutschlands" und "Ohne Angabe".

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Literaturverzeichnis

Quellen:

Böhm, D. (2003): Erhöhung von Ausbildungsbeteiligung und -erfolg jugendlicher Ausländer. ISW – Institut für südwestdeutsche Wirtschaftsforschung der Steinbeis-Stiftung. Stuttgart.

Bundesagentur für Arbeit (2009): Fachkonzept für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen nach §§ 61, 61a SGB III. Nürnberg. Link: www.bagbbw.de/w/files/pdfs/3.2.1.a-bvb-fachkonzept.pdf (zuletzt gesichtet am 19.12.2011).

Bundesregierung (2010): Brücke ins Berufsleben. Online-Artikel vom 26.07.2010. Link: www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2010/07/2010-07-26-chancen-auf-dem-arbeitsmarkt,layoutVariant=Druckansicht.html (zuletzt gesichtet am 19.12.2011).

Kultusministerkonferenz (2008): G8 und doppelter Abiturjahrgang. Stand: März 2008. Online-Übersicht. Link: www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe.html (zuletzt gesichtet am 19.12.2011).

Fest, M., Freitag, H.-W., Fritsch, B. und Skripski, B. (2010): Zuordnung der beruflichen Bildungsgänge nach der ISCED auf Länderebene - Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung. In: Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Indikatorenentwicklung für die Bildungsberichterstattung in Deutschland. Grundlagen, Ergebnisse, Perspektiven. Link: http://www.bmbf.de/pub/bildungsforschung_band_dreiundreisig.pdf (zuletzt gesichtet am 24.01.2012).

Sonstige Projektveröffentlichungen:

Bamming, R. und Schier, F. (2010): Ausbildungsberichterstattung – Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: BIBB – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39(2010)1, S. 39-42. Link: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show?id=6163 (zuletzt gesichtet am 19.12.2011).

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2010): Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung nach Ländern: Anfänger im Ausbildungsgeschehen 2009 nach Sektoren/Konten und Ländern. Link: www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/Integrierte_Ausbildungsberichterstattung.pdf (zuletzt gesichtet am 19.12.2011).

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung“. Wies-

baden. Link: www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/Qualitaetsbericht_2011_04_12.pdf (zuletzt gesichtet am 19.12.2011).

Statistische Ämter des Bundes und der Länder sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Integrierte Ausbildungsberichterstattung: Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Link: www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/F_IAB_Bund.pdf (zuletzt gesichtet am 19.12.2011).

Statistisches Bundesamt (2011): Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger im Ausbildungsgeschehen 2010 nach Sektoren/Konten und Ländern. Link: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publicationen/Fachveroeffentlichungen/BildungForschungKultur/Schulen/SchnellmeldungAusbildungsberichterstattung5211002107004,property=file.pdf> (zuletzt gesichtet am 19.12.2011).

Adressen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Statistisches Bundesamt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden
www.destatis.de
Telefon: 0611 75-2405
Telefax: 0611 72-4000
www.destatis.de/kontakt

**Statistisches Bundesamt
Zweigstelle Bonn**
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
Telefon: 0611 75-1
Telefax: 0611 75-8990/-8991
poststelle@destatis.de

**Statistisches Bundesamt
i-Punkt Berlin**
Friedrichstraße 50
(Checkpoint Charlie)
10117 Berlin
Telefon: 0611 75-9434
Telefax: 0611 75-9430
i-punkt@destatis.de

Statistische Ämter der Länder

**Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg**
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 641-2866
Telefax: 0711 641-2973
www.statistik-bw.de
vertrieb@stala.bwl.de

**Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung**
Neuhauser Straße 8
80331 München
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
www.statistik.bayern.de
vertrieb@statistik.bayern.de

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
Telefon: 0331 8173-1777
Telefax: 030 9028-4091
www.statistik-berlin-brandenburg.de
info@statistik-bbb.de

Statistisches Landesamt Bremen
An der Weide 14 - 16
28195 Bremen
Telefon: 0421 361-6070
Telefax: 0421 361-6168
www.statistik.bremen.de
bibliothek@statistik.bremen.de

**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein**
Standort Hamburg
Steckelhörn 12
20457 Hamburg
Telefon: 040 42831-1766
Telefax: 040 42831-1700
Standort Kiel
Fröbelstraße 15 - 17
24113 Kiel
Telefon: 0431 6895-9393
Telefax: 0431 6895-9498
www.statistik-nord.de
info@statistik-nord.de

Hessisches Statistisches Landesamt
Rheinstraße 35/37
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-0
Telefax: 0611 3802-890
www.statistik-hessen.de
info@statistik-hessen.de

**Statistisches Amt
Mecklenburg-Vorpommern**
Lübecker Straße 287
19059 Schwerin
Telefon: 0385 588-56411
Telefax: 0385 588-56708
www.statistik-mv.de
statistik.auskunft@statistik-mv.de

**Landesbetrieb für Statistik und
Kommunikationstechnologie
Niedersachsen (LSKN)**
Göttinger Chaussee 76
30453 Hannover
Telefon: 0511 9898-3166
Telefax: 0511 9898-4132
www.lskn.niedersachsen.de
vertrieb@lskn.niedersachsen.de

**Information und Technik
Nordrhein-Westfalen**
Geschäftsbereich Statistik
Mauerstraße 51
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 9449-2495
Telefax: 0211 9449-2104
www.it.nrw.de
statistik-info@it.nrw.de

**Statistisches Landesamt
Rheinland-Pfalz**
Mainzer Straße 14 - 16
56130 Bad Ems
Telefon: 02603 71-4444
Telefax: 02603 71-194444
www.statistik.rlp.de
info@statistik.rlp.de

Statistisches Amt Saarland
Virchowstraße 7
66119 Saarbrücken
Telefon: 0681 501-5925
Telefax: 0681 501-5915
www.statistik.saarland.de
presse.statistik@lzd.saarland.de

**Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen**
Macherstraße 63
01917 Kamenz
Telefon: 03578 33-1423
Telefax: 03578 33-1598
www.statistik.sachsen.de
vertrieb@statistik.sachsen.de

**Statistisches Landesamt
Sachsen-Anhalt**
Merseburger Straße 2
06110 Halle (Saale)
Telefon: 0345 2318-0
Telefax: 0345 2318-913
www.statistik.sachsen-anhalt.de
info@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3
99091 Erfurt
Telefon: 0361 37-900
Telefax: 0361 37-84699
www.statistik.thueringen.de
auskunft@statistik.thueringen.de

